

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 124 (1979)
Heft: 1-2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lehrerzeitung

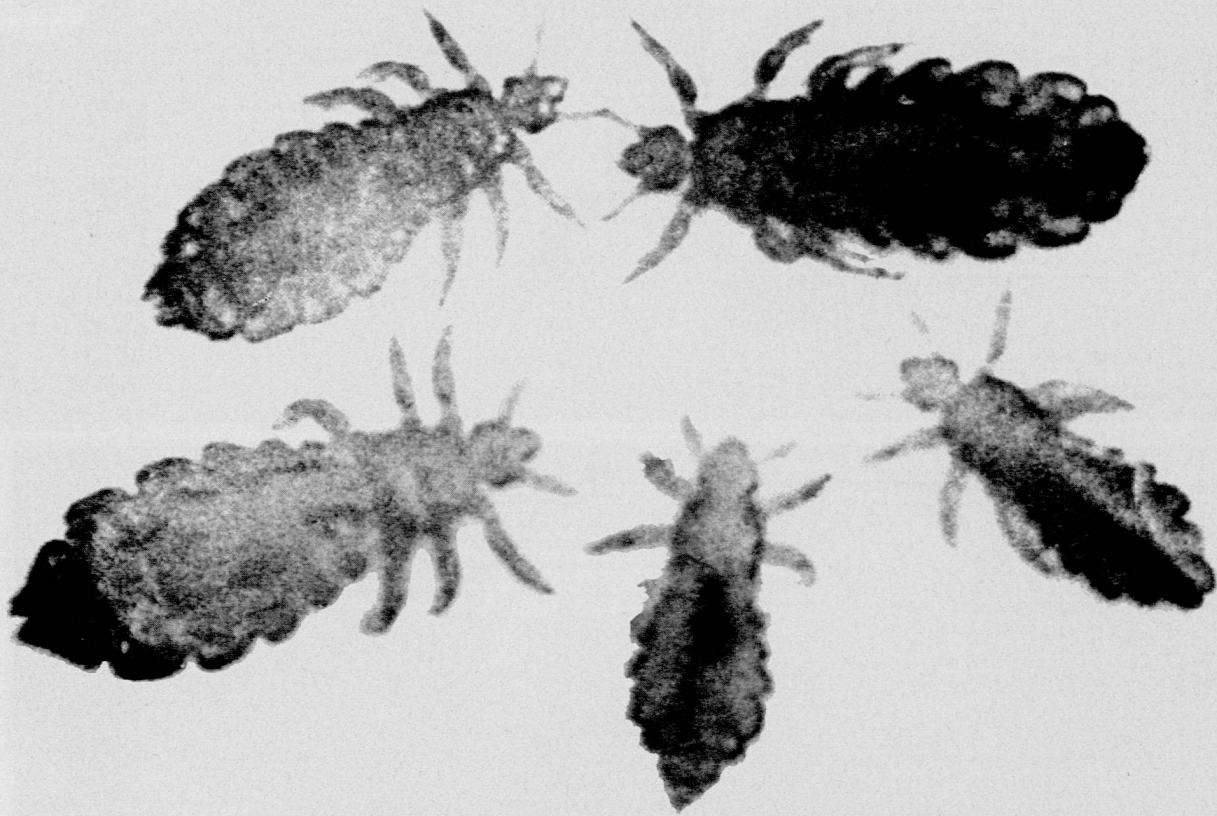
Schweizerische

Zeitschrift für Bildung, Erziehung, Unterricht · Organ des Schweizerischen Lehrervereins

SLZ 1/2 · 11. 1. 79



Lausige Zeiten kommen....



PRIODERM[®]

Cream Shampoo

wirkt sofort gegen Kopfläuse und Nissen

PRIODERM Cream Shampoo enthält Malathion, welches von der WHO als besonders wirksame Substanz gegen Läuse empfohlen wird.

Vorteile

- einfach wie alltägliche Haarwäsche
- wirkt innerhalb 10 Minuten
- kein Kopfverband
- diskrete Anwendung
- Nissenkamm in jeder Packung gratis

PRIODERM Cream Shampoo, das diskrete Lausmittel der Wahl.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



MUNDIPHARMA AG

St. Alban-Vorstadt 94, 4006 Basel, Telefon 061/23 11 12

Titelbild:

Ausblick ins Jahr des Kindes

Foto: H. Baumgartner

**L. J.: Jedes Jahr ein Jahr
des Kindes**

3

Zum 124. Jahrgang der «SLZ»

3

SLV: Ausblick statt Rückblick

4

Aus den Sektionen:

Sektion Urschweiz aufgelöst

4

Alfred A. Häsler: Ein Lehrer

5

O Kreienbühl:

«Patient Schule» im Fernsehen

5

H.-K. Beckmann:

Berufsaufgaben des Lehrers

7

**Die Aufgaben der Schule –
wie Schüler sie sehen**

9

Gertrud Meyer:

Die verheiratete Lehrerin

9

STOFF+WEG 1/79

**G. Meyer: Vielseitiger Unterricht
auf der Unterstufe**

11

**Schulfunk/Schulfernsehen
Januar/Februar 1979**

15

SLV-REISEPROGRAMM 1979

16

Varia, Praktische Hinweise

19

**INHALTSVERZEICHNIS
des 123. Jahrgangs (1978)**

23/35

BUCHBESPRECHUNGEN 1/79

27

Päd. Rückspiegel

39

Kurse/Veranstaltungen

41

Zum 124. «SLZ»-Jahrgang

Mit hoffentlich vorsichtiger Billigung wird der geneigte Leser das neue Antlitz (das «Entgegenblickende») der «SLZ» bemerken. Der 9 Jahre lang nur widerwillig beibehaltene schwarze Würfel mit dem beinahe verschämt klein hineingedruckten «Schweizerischen Lehrzeitung» ist einem deutlichen Namensbekenntnis gewichen; einen 124 Jahre alten Namen legt man nicht leichtfertig ab. Dafür wird im Untertitel ein Hinweis auf das von der Redaktion immer schon ausgesteckte inhaltliche Territorium gegeben: Bildung, Erziehung, Unterricht. Die «SLZ» ist und bleibt Organ des Schweizerischen Lehrervereins. So werden darin immer auch bildungs- und gesellschaftspolitische Fragen dargestellt. Und der SLV muss, will er seine ursprüngliche Aufgabe erfüllen, im Kräftefeld schul- und bildungspolitischer Auseinandersetzungen Stellung beziehen, Initiative entwickeln, agierend und reagierend mitwirken. Von unserer föderalistischen Struktur her sind solchem Engagement aber deutliche Grenzen gesetzt.

Immerhin soll der einzelne «SLZ»-Leser durch umfassende, zuverlässige Information in die Lage versetzt werden, in seinem Einflussbereich (einschliesslich seiner beruflichen Organisation) Ziele in Kenntnis des Ganzen anzugehen.

Die «SLZ» ist die sichtbarste, die regelmässigste und die am weitesten verbreitete Dienstleistung des SLV; seit Jahren wird an ihrer Ausgestaltung gearbeitet. Ob es

Jedes Jahr ein Jahr des Kindes

Der schönen Worte zum Jahr des Kindes haben wir, ehe es kalendarisch begonnen, schon übergenug vernommen. Misstrauisch gegenüber Lippenbekenntnissen und Gewissensbeschwichtigungen, verbittert gar über eine Gesellschaft, die unbedenklich falschen Götzen dient, die geheimsten Dinge profaniert, die heiligsten Werte kommerzialisiert, erscheinen uns Appelle zum Wahr- und Ernstnehmen des Kindes fragwürdig.

Während ich dies schreibe, während Sie dies lesen, verhungern Tausende von Kindern; Abertausenden werden die elementarsten Lebensbedürfnisse nicht gestillt: sie entbehren der Fürsorge, der Führung, der Liebe; es fehlt ihnen an gesundem Lebensraum, an Seelennahrung, an Bildung des Geistes. Trotz beachtlicher Bemühungen verschiedenster Gremien und Organisationen kann vielen nicht geholfen werden...

Und dennoch: Unser Bildungsauftrag bleibt, hier und jetzt, heute und morgen. Wir bauen mit am unsichtbaren Haus der Menschlichkeit, mögen seine Fundamente oder bereits errichtete Mauern noch so oft zerstört werden. Wir schütten Dämme auf gegen die Erosion des Menschseins, gegen die tagtäglichen Wogen des Schmutzes, der Verrohung, der Entmenslichung und Sinnentleerung. Uns bleibt die Zuversicht, dass einmal erweckte Menschlichkeit weiterkeimt und – wie etwa Löwenzahn durch Asphaltdecken ans Licht stösst – sich entfaltet. Unsere Erwartung mag enttäuscht werden, einmal und wiederum, aber wir lassen die Hoffnung nicht ersterben, wir brauchen sie, um weiter wirken zu können. Resignation wäre gleichbedeutend mit beruflichem Tod; unser Tun wäre dann nur noch gekonntes Verrichten eingeübter Abläufe, es fehlte ihm der erweckende Odem, die treibende Herzkraft, Quelle unseres Wirkens.

Mir fällt es, ich gestehe, zu Zeiten schwer, diese bildungsgläubige Zuversicht durchzutragen, und eine Philosophie des Dennoch ist nicht unerschütterliche Bastion. Die jugendliche Stosskraft, beinahe missionarisch und aller Behinderungen ungeachtet darauf ausgerichtet, den pädagogischen Himmel auf Erden zu holen, ist längst realistischer geworden, weltsichtig und weltklug, und ich musste lernen, «aus Stroh Gold zu spinnen», Enttäuschungen zu überwinden und Ermutigung aus kleinsten und bescheidenen Erfolgen zu schöpfen.

Lebenselixier dieser Pädagogik des Dennoch bleibt aber ein durch nichts zu verschüttendes Vertrauen in die Strebekraft der menschlichen Natur, ihre tiefste und letzte Zielgerichtetheit auf das Geistige, das den Menschen Auszeichnende. Gelingt uns solche Erweckung im Kinde, haben wir unser Bestes vollbracht.

Vielleicht folgt dem Jahr des Kindes einmal ein offizielles Jahr des Lehrers, und man wird in aller Welt verkünden, wie wichtig und schwer und auch wie schön dieser Beruf ist und wie sehr wir der Mitwirkung und des Vertrauens der Gesellschaft bedürfen. – Inzwischen haben wir Tag für Tag da zu sein für die Kinder selbst und ihre Sache: Sie wollen eingeführt werden in ein Leben, das ihnen mehr bietet als schalen Genuss, Tanz ums Goldene Kalb und Hintaumeln am Rande des Abgrunds.

Wer die Sache des Kindes ernstlich verfißt, gerät leicht in Widerspruch mit den Sachwaltern anderer Interessen. Bald zweitausend Jahre sind her, seit einer gesagt hat, wes Geistes die Welt bedürfe. Und die Welt hat's immer noch nicht begriffen, und immer neu braucht es unser pädagogisches Dennoch, auch und gerade im Jahr des Kindes!

Küttigen, Stephanstag 1978

Leonhard Jost

der Redaktion gelingt, sie noch «lehrerge-rechter» zu machen, ohne die weitgespannten, das Grundsätzliche einschliessende Horizonte zu verlieren, und vorab, wie immer wieder gefordert wird, noch mehr konkrete Hilfen für den Alltag des Unterrichts zu bieten? Diesem Verlangen

kann um so besser entsprochen werden, je mehr Sie selber, geschätzte «SLZ»-lesende Kolleginnen und Kollegen, bereit sind, Ihren eigenen Beitrag zu leisten: die rund 1200 Textseiten dieses Jahrgangs – 3600 Spalten, über 10 Millionen Buchstaben – stehen Ihnen offen!

L. J.

Ausblick statt Rückblick

Aus der Sitzung des Zentralvorstands vom 16. Dezember 1978

Präsident: Nachfolge

Der Zentralvorstand wird die Sektionspräsidenten bitten, ihn bei der Suche nach einem Nachfolger aktiv zu unterstützen. Aus seinem Kreis kann sich niemand zur Verfügung stellen. In einem Brief an die Sektionspräsidenten wird vorgeschlagen, wie die Nomination gemeinsam vorbereitet werden kann.

Als idealen Kandidaten stellt sich der Zentralvorstand eine Kollegin oder einen Kollegen von rund 40 Jahren vor. Sie oder er sollten in der Sektion schon ihre Führungsqualitäten bewiesen haben. Sie sollten die Eignung besitzen, kollegial in einem Team zusammenzuarbeiten. Vor allem wird der ideale Bewerber mehr Freude an der Arbeit mitbringen als Ehrgeiz, mehr Bereitschaft zum Dienst an der Sache als Hoffnung auf Ansehen, mehr heitere Überlegenheit als ernsthaftes Ab-

mühen, mehr Toleranz als starres Beharren.

«Lehrerzeitung»

Ein neues Titelblatt, farbig, neu gestaltet, soll unserem Vereinsorgan im Jahr 1979 Auftrieb geben. Der Vorstand hat die Mittel dazu bewilligt. Er hofft gleichzeitig, dass er aus einem allfälligen Überschuss noch mehr Mittel für eine grafisch gefällige und wirksame Ausstattung einsetzen kann. Es findet gleichsam eine Mutation statt: Die roten Zahlen der letzten «SLZ»-Rechnung werden durch das Olivgrün des neuen Jahrgangs überwunden. Ausserdem hat der Zentralvorstand eine grössere Werbekampagne im Kanton Luzern bewilligt.

Die Sektionen in der «SLZ»

An der ersten Präsidentenkonferenz im Jahr 1979 werden die Sektionspräsidenten die Frage diskutieren, wie sich die Sektionen in der «SLZ» darstellen und wie sie von ihrer Tätigkeit berichten können. Es gibt Sektionen, die eine Kollegin oder einen Kollegen beauftragt haben, regelmässig Bericht zu erstatten; andere kennen einen solchen Sektionskorrespondenten noch nicht. Ob man ein solches Amt

introduzieren will, bleibt natürlich den Sektionen überlassen. Auch wird man sich darüber unterhalten, welche Schul- und Sektionsnachrichten über die Kantons Grenzen von Interesse sind und ob allenfalls dafür ein Informationsnetz aufgebaut werden sollte.

Ausblick

Neben den vielen kleinen, ebenfalls behandelten Geschäften sollen diese drei Schwerpunkte aus der letzten Sitzung zeigen, dass der Zentralvorstand, statt im Rückblick auf das vergangene Jahr zu verharren, Ausblick auf das kommende hielt.

F. v. Bidder, Zentralsekretär

Sie engagieren sich in Ihrem Beruf. Wir helfen Ihnen, als leistungsfähiger und anerkannter Berufsverband, damit Sie heute und morgen noch bessere Voraussetzungen haben.

Werden Sie Mitglied des SLV und abonnieren Sie die «SLZ».

Auskunft: Sekretariat SLV, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Lehrerzeitung Schweizerische

erscheint wöchentlich am Donnerstag
124. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03

Redaktion:

Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych. (Schulpsychologe, Erziehungsberater), Etzelstrasse 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern

Hans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13, 3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des Textteils der «Schulpraxis»-Nummern

Ständige Mitarbeiter:

Gertrud Meyer-Huber, Liestal

Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen.

Inserate und Abonnemente:

Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 - 148

Annahmeschluss für Inserate:

Freitag, 13 Tage vor Erscheinen

Inseratenteil ohne redaktionelle Kontrolle und Verantwortung.

Abonnementspreise (inkl. Porto):

Mitglieder des SLV		Schweiz	Ausland
jährlich	Fr. 34.—	Fr. 50.—	
halbjährlich	Fr. 19.—	Fr. 29.—	
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 44.—	Fr. 60.—
	halbjährlich	Fr. 25.—	Fr. 35.—

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind (ausgenommen aus dem Kanton Bern) wie folgt zu adressieren: «Schweizerische Lehrerzeitung», Postfach 56, 8712 Stäfa.

Einzelpreis Fr. 2.— (Sondernummer Fr. 3.—) + Porto

Aus den Sektionen

Sektion Urschweiz

Letzte Generalversammlung

Die letzte GV der Sektion Urschweiz wurde am 2. Dezember 1978 in Gersau abgehalten. Als Gäste waren SLV-Vizepräsident Wilfried Oberholzer und SLV-Adjunkt Heiri Weiss anwesend.

Die Sektion Urschweiz (früher SLV-Sektion Gotthard) vereinte Mitglieder des SLV aus den Kantonen Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden. Da nunmehr Uri, Schwyz und Nidwalden eigene Sektionen bilden, löste sich die «Regional-Sektion» Urschweiz auf den 31. Dezember 1978 auf.

Während Uri schon 1977 mit allen seinen Mitgliedern als kantonaler Lehrerverein zum SLV übertrat, konnte in den andern drei Kantonen dieser ganze Schritt nicht getätigt werden. Im Kanton Schwyz bilden die den SLV-Beitrag zahlenden Mitglieder des kantonalen Lehrervereins eine Sektion Schwyz des SLV; Präsident und Vorstand des kantonalen Lehrervereins Schwyz sind zugleich Vorstand der Sektion Schwyz des SLV. Gleich ist es in Nidwalden. In Obwalden wird die Lösung noch gesucht. Durch die Umwandlung des katholischen Lehrervereins in den CLEVS (mit Einzelmitgliedschaft) kann die Vertretung überkantonaler schulpolitischer und standespolitisch-gewerkschaftlicher Interessen zweckmässig und wirksam im Schosse des SLV erfolgen. Kantonale Sektionen des SLV ihrer-

seits vermögen (mit der Solidarität des ganzen SLV im Rücken) die Anliegen und Interessen der Lehrerschaft innerhalb des Kantons nachdrücklicher zu vertreten als eine Regional-Sektion. Das Fortbestehen einer Sektion Urschweiz wäre somit unnötige Doppelgleisigkeit gewesen. Im Rahmen der üblichen Vereinsgeschäfte fasste deshalb die GV den folgenden Beschluss:

«Die Sektion Urschweiz wird als solche aufgelöst und die Aufgaben der Sektion den einzelnen kantonalen Sektionen zugewiesen. Die Statuten der Sektion Urschweiz werden ausser Kraft gesetzt auf den 31. Dezember 1978.» Abstimmungsergebnis: 15 Ja, 1 Nein (Obwalden). Im weiteren wurde von der GV beschlossen, das verbleibende Sektionsvermögen der Stiftung Zwyssighaus Bauen zu schenken, da sich das Zwyssighaus im ursprünglichen Gebiet der Sektion Urschweiz befindet. Ausserdem ist der Schweizerische Lehrerverein mit andern Organisationen zusammen Trägerorganisation der Stiftung «Zwyssighaus Bauen», die sich seit Jahrzehnten der Aufgabe widmet, das Geburtshaus von Pater Alberik Zwyssig in würdigem Zustand zu erhalten und so des Komponisten des Schweizerpsalms zu gedenken. Lehrer, die mit dem Ausweis «Kur- und Wanderstationen» dort Ferien machen, erhalten eine Pensionsermässigung.

Mit der Kantonalisierung der regionalen Sektion Urschweiz ist ein langgehegter «Traum» vieler Kolleginnen und Kollegen Wirklichkeit geworden.

Der «aufgelöste» Präsident:
R. Wegmann

Alfred A. Häslar:

Ein Lehrer

Kaum aus dem bernischen Staatsseminar Hofwil entlassen – das war 1928 –, wurde er in ein kleines Bergdorf des Berner Oberlandes gewählt. In den fünf Klassen der Oberschule sassen damals keine zwanzig Buben und Mädchen. Einmal sank die Zahl auf zwölf. Es waren Kinder von Kleinbauern, Bähnlern, Handwerkern, Angestellten. Der Erfolgreichste hatte es zum Vizedirektor der Volksbank im nahen Bezirkshauptort gebracht. Einer aus dem Dorf war Major geworden, einer Bundesweibel. Wenn die einmal ihren Heimatort besuchten, war das ein Ereignis. Den Bundesweibel sah man des öftern in der Zeitung im Bild neben irgendeinem Bundesrat. Die Bundesräte kamen und gingen, der Weibel blieb.

Karriere war also in dem Bergdorf eher selten. Dem Lehrer winkten keinerlei Lorbeeren.

Als er kam, räumte er zuerst die schittere Schulbibliothek – oder was sich so nannte – aus. Fleckige Wildwestromane, Bücher von Zane Grey und ähnliches schenkte er Leuten, die das mochten. Dann bestellte er aus Bern Bücherkisten mit Werken von Jack London, Mark Twain, Upton Sinclair, Sinclair Lewis, Emile Zola, Romain Rolland, Jonathan Swift, Theodor Storm, aber auch von Jakob Bühler, Felix Moeschlin, Rudolf von Tavel, Simon Gfeller, Ernst Balzli, Emil Balmer. Auch J. C. Heer, Ernst Zahn, Ludwig Ganghofer bestellte er, aber eigentlich nur widerwillig, weil die Leute das verlangten, denen die Schüler im Winter die Bücher brachten.

Für die meisten Buben und Mädchen des Dorfes wurde die Schule auf einmal eine lebendige, anregende Erfahrung. Natürlich rechneten und schrieben sie, wie das Lehrprogramm es verlangte. Aber sie zeichneten auch, nach der Natur und wie ihre Phantasie sie zeichnen hiess.

Sie zeichneten und malten mit Wasserfarben oder Farbstiften von Caran d'Ache Klee, Zittergras, Schlüsselblumen, Hahnenfuss, Wegerich, Kirschbaumb Blüten und Nussbaumblätter. So lernten sie die Welt um sie herum genau beobachten. Und mit Farben umgehen.

Mit ausgesägten Sperrholzplatten und Papiermaché, das sie aus zerschnittenen Zeitungen und Wasser fabrizierten, schufen sie massstabgerechte Reliefs des engeren Oberlandes. So sahen sie die Seen, das Frutig- und Simmental, das Haslital und die Lütchinentäler, den Harder, die Schynige Platte, Eiger, Mönch und Jungfrau von oben, wie sonst nur die Flieger sie zu sehen bekamen.

In der Heimatkunde kam das Wort «Heimat» eigentlich nur selten vor, weil die helvetischen Nazis es in den dreissiger Jahren anmassend in Besitz genommen hatten. «Volk und Heimat» waren zu Synonymen für grossmauligen Haruus-Patriotismus, für lächerlichen Hochmut aus geistiger Enge, für stumpfsinnigen Hass auf alles «Wesensfremde» geworden. In diesem «vaterländischen» Dunstkreis fühlte der Lehrer, wie alle anständigen Menschen, sich nicht wohl. Das, was er unter Heimat verstand, bedurfte der dummen und hohlen Phrasen von «Blut und Boden» nicht. Heimat war für ihn der Ort, an dem man sich auskannte, an dem menschliches Schicksal in all seinen Schattierungen sich abspielte, an dem man sich hasste und liebte, gelegentlich schlug und half, wenn es nötig war, an dem man leiden konnte und sich doch auf schwer erklärbare Weise geborgen wusste.

Die so erlebte Heimat versperrte den Blick in die Weite nicht. Hitler kam in dieser Schule vor. Die Schüler wussten, wer Martin Niemöller war. Als Wolfgang Langhoffs «Die Moorsoldaten» im Schweizer Spiegel Verlag erschien, las der Lehrer daraus vor. Nun wussten sie, was Konzentrationslager waren und was dort geschah. Einige fühlten sich von da an als Mitbetroffene, wussten, dass das, was im Dritten Reich sich tat, auch sie etwas anging.

Im Werkunterricht schreinerten die Schüler Büchergestelle, Tablare, Gartenstühle und einfache Schränkchen. Die Knaben gingen mit den Mädchen in die Handarbeits- und Kochschule, weil die Mütter es so wünschten – ganz ohne Emanzipation. Und die Knaben nahmen an der «Mädchenarbeit» keinen seelischen Schaden.

Sein Name steht in keinem Lexikon. Er hat kein pädagogisches Lehrbuch verfasst. Er hat nie ein weithin hörbares Bekenntnis zu Pestalozzi, Fellenberg oder Rudolf Steiner abgelegt. Er war keiner bestimmten schulischen Glaubensrichtung verpflichtet. Er war auch nie Präsident eines Lehrervereins. Er ist einer der vielen tausend Lehrer unseres Landes. Kein besonders auffälliger. Aber einer, von denen Karl Schmid einmal gesagt hat: «Wenn der Lehrer stimmt, so stimmt die Schule, und wenn der Lehrer nicht stimmt, so nützen auch die ausgeklügeltsten Lehrpläne, die scharfsinnigsten Formulierungen der Unterrichtsziele gar nichts.» Bei diesem Lehrer stimmte die Schule. Sein Name – Albin Stähli – steht auch für all jene, die ihre Arbeit tun, wie er sie getan hat.

A. A. H.

Der Beitrag ist mit freundlicher Erlaubnis des Verfassers aus der «Weltwoche» übernommen. (Serie «Zeugen der Zeit», 29. 11. 78)

«Patient Schule» im Fernsehen

Auch wenn ich oft nur zahlendes Passivmitglied im grossen Fernsehkonsumentenklub bin, so gibt es Programmteile, die ich nicht versäumen darf. Wer sich ein Leben lang der Schule gegenüber verpflichtet hat, kann das Bild nicht einfach mit der Taste auslöschen, wenn am Schirm Schulprobleme behandelt werden.

Die letzte «Telearena» mit dem Thema «Schule» – eine scheussliche Erinnerung – habe ich abgeschrieben, weg davon!

Wiederum aber weigert sich seit Wochen jeweils am Montag, 19.35 Uhr, mein Finger, das Bild mit der Taste zu löschen, wenn im «Blickpunkt Region» die Serie «Patient Schule» unter grollenden Dissonanzen eingeblendet wird.

Jeden Montag macht das Fernsehen einen Krankenbesuch am Spitalbett beim «Patient Schule». Die Schule ist Patient, sie hat demnach auch krank zu sein. Und wenn sie noch nicht in allen Bereichen untrügliche Krankheitszeichen äussert, so sorgt die «Blickpunkt»-Equipe dafür, dass die Schule in aller Augen und in aller Ohren krank zu sein hat; sie bleibt abgestempelt als «Patient Schule». Der Titel ist kurz und klar, wie alles, was durch das Fernsehen hinterfragt und ausgelichtet wird. Wie und wo die

Der Lehrer war darauf aus, besondere Begabungen seiner Schüler zu entdecken und zu fördern. Wer musizierte, sollte, wo immer das Instrument es erlaubte, beim Singen begleiten. Einem Schüler verschaffte er eine Geige – gegen ein Schaffell – und vermittelte den Violinunterricht.

Was Sprache ist und sein kann, war durch den Lehrer zu erfahren. An den Beispielen der Literatur machte er deutlich, wie Leben ins Wort zu fassen ist, nachvollzogen werden kann. Unlösbar verbunden mit der Sprache war für ihn das Sprechen. Das hatte ihm sein Seminarlehrer Klee, der Vater des Malers, beigebracht. An der Aussprache wurde gefeilt, nicht pedantisch und lieblos; kein Drill auf irgendein künstliches Hochdeutsch hin, aber mit dem Ziel, Erlebtes, Gedachtes, Gedrucktes so wiederzugeben, dass der, der zuhörte, in das Gesprochene einbezogen wurde. Sprache, das hiess Ungeklärtes klären, Verschwommenem Konturen verleihen, Ungeföhres gestalten, Dunkles ausleuchten, die Luft von geistigem Dunst reinigen. Und sprechen hiess Beziehungen herstellen vom Ich zum Du, zum andern, hin und her. Was man spricht und wie man es spricht, gibt Auskunft über einen. Es kann gelernt werden und ist zu üben. Respekt vor Sprache ist Respekt vor dem Menschen.

So wurden Prosatexte, Gedichte, eigene Aufsätze, gespielte Theaterstücke den Schülern zu Ereignissen, deren Bedeutung den meisten wohl erst später aufging, etwa wenn Deutsche verwundert feststellten, wie gut die ehemaligen Kinder aus dem Bergdorf sich auszudrücken verstanden und wie sehr ihre Hochsprache sich von der unterschied, die üblicherweise von Schweizern gesprochen wurde.

Aber der Lehrer war mehr als ein pflichtbewusster Schulmeister, der mit dem vorgeschriebenen Stoff ohne Hektik und Zwang zurechtkam, jene Fächer inbegriffen, die sonst gerne als zweit- oder dritrangig und ohne Folgen für den Lehrer vernachlässigt werden.

Wer Probleme mit sich schleppte und mit ihnen nicht zu Rande kam, konnte sich bei ihm aussprechen. Wer sich gehemmt fühlte, den lockte er unmerklich ins Gespräch, verscheuchte Ängste und Schuldgefühle, die bigotte Erwachsene den Heranwachsenden einredeten.

Wer Lust oder das Bedürfnis verspürte, ausserhalb der Schulstunden sein Wissen zu erweitern oder bedrängende Fragen zu klären, für den war die Tür immer offen. Die Samstagabende im Lehrerhaus wurden diesem und jenem zum nachwirkenden Erlebnis. Man hörte Theaterstücke am Radio oder Konzerte und fühlte sich als Teilhaber einer Welt, die es im Dorf so eben nicht gab.

Nicht dass dieser Lehrer ein Heiliger gewesen wäre. Zorn war ihm keineswegs fremd. Und wenn so ein Donnerwetter auf die Köpfe der Schüler niederfuhr, dann schien das alte Schulhaus bis unters Dach zu zittern. Und natürlich fühlte dieser oder jener sich auch einmal ungerecht behandelt – und war es wohl auch. Aber weil er sich eben nicht als unantastbare Autorität verstand, weil er seine Gefühle, seine Erregungen, Erschütterungen und sein Wohlbefinden nicht hinter einer «Lehrermaske» versteckte, sondern mitteilte, so dass die Schüler zu ihm nicht wie zu einem Denkmal aufschauen mussten, deshalb fühlten sie sich ihm nahe und eigentlich gleich. Zwischen ihnen und ihm bestand keine Kluft.

Knaben und Mädchen aus 45 Jahrgängen hat er unterrichtet. Es müssen wohl weit über tausend sein, die inzwischen längst erwachsen geworden sind. Die Ältesten, die den damals 20jährigen Lehrer noch erlebten, sind jetzt AHV-Bezüger, die, die er zuletzt lehrte, nähern sich der Volljährigkeit. Wenn einzelne der ältern Jahrgänge dieser Bergschule sich zufällig treffen – es geschieht selten, weil sie längst im ganzen Land und auch im Ausland verstreut sind –, dann führt das Gespräch rasch zurück in jene vergangene Zeit und zu diesem Lehrer, der, wie gesagt, in keinem Lexikon zu finden ist und der doch unverwischbare Spuren im Leben all jener zurückgelassen hat, die seine Schüler waren. Und von denen wohl alle wissen, dass dieser Lehrer ein Glücksfall gewesen ist.

... Du lehrst andere – und dich selbst lehrst du nicht?

Paulus

Röm. 2, 21

Schule versagt, für was sie verantwortlich zu sein hat, das hört und sieht das halbe Schweizervolk jeden Montag ab 19.35 Uhr. Wir haben zur Kenntnis zu nehmen, dass die Schule im Spital liegt.

Es gibt nur Leistungsdruck, zu viele Hausaufgaben, fehlende Mitbestimmung, verängstigte Lehrer, drangsalierte Schüler, vernachlässigte Ausländerkinder, keine Vorbereitung auf das Leben, unterentwickelte Hände und Herzen, kurz: die Schule ist krank. Und vermutlich hat die Gesellschaft auch zu lernen, mit dieser Krankheit zu leben. Es wäre ein Fehler im Fernsehprogramm, wenn der Patient Schule genesen würde; er hat krank zu sein, damit «Blickpunkt Region» beim Thema bleiben kann!

Unser Fernsehdirektor, Dr. G. Frey, hat anlässlich der Fernsehaussprache «Fernsehrasse 1 bis 4, Aarauer Fest», ein grosses Wort gelassen in die Runde fallen lassen: Er werde die Vorwürfe über Lieblosigkeiten und tierischen Ernst nicht vergessen und mithelfen, dass im Fernsehen auch etwas Freude und Anerkennung gesendet werde.

Mein Vorschlag:

Eine gesunde «Blickpunkt»-Equipe möge einige der wenigen gesunden Schulen aufsuchen. Günstig wäre die Zeit vor Weihnachten gewesen. Da gibt es Schulen, in denen gesungen, Theater gespielt, musiziert, unter Kerzen vorgelesen, gelacht, gebastelt, modelliert, gestaunt, überrascht, gefordert, verziehen und – gearbeitet wird.

Meine Bitte:

Damit aber aus gesunden Schulen nicht wieder der «Patient Schule» gemacht wird, müssen auch die Leute von der «Blickpunkt»-Equipe vom «Zwänzgabächti»-Gesichtsausdruck auf Hoffnung, Genesung und Freude (nün vor zwei) umstellen. Ob das auch eine Ueberforderung sei?

Behauptung:

Nicht die Schule ist Patient. Wohl gibt es da und dort kranke Glieder, krankhafte Einzelercheinungen. Das soll es auch unter Fernsehschaffenden geben. Welcher Arzt nimmt sich ihrer an? Oder müssen wir einfach mit dem «Patient Blickpunkt» leben lernen? Muss ich gelegentlich noch lernen, ganz kleinlaut auch dann die Löschtaste zu drücken, wenn Probleme aus meiner Lebensarbeit, der Schule, am Fernsehschirm «behandelt» werden?

O. Kreienbühl, Chur

Berufsaufgaben des Lehrers

Professor Hans-Karl Beckmann, Erlangen/Nürnberg*

I. Berufsaufgaben des Lehrers

1. Erziehen

In der fachlichen und öffentlichen Diskussion hat sich in letzter Zeit die Einsicht wieder stärker durchgesetzt, dass der Lehrer auch – und vielleicht sogar in erster Linie – Erzieher ist. Wenn auch die theoretische Abklärung des Zusammenhangs zwischen Erziehung und Unterricht sehr schwierig ist – in der Praxis sind beide selten zu trennen –, so zielt Erziehung auf Änderungen von Einstellungen und Verhalten. Dabei geht es einmal um unmittelbares punktuell eingreifendes Handeln in einer bestimmten Situation (Disziplinproblem, Anweisungen), zum anderen um das langfristige Verfolgen von Erziehungszielen. Im einen Fall geht es um überlegtes, entschlossenes Handeln, im anderen um Geduld und Konsequenz. Drei Aspekte möchte ich betonen:

Einmal sollten Sie sich in jedem Falle um eine Übereinstimmung Ihrer Erziehungsziele mit denen der Elternhäuser bemühen. Eine Erziehung gegen die Elternhäuser ist verantwortungslos gegenüber Kindern und Eltern, *zum andern* geht es um den Mut zur Erziehung. Sie tun niemandem einen Gefallen, wenn Sie der Entwicklung durch «Wachsenlassen» freien Lauf lassen. Autoritäre Erziehung und antiautoritäre Erziehung sind keine sinnvollen Alternativen. Erziehung meint verantwortungsvolles Führen zu bestimmten Zielen in einem Prozess der wachsenden Freigabe. Dabei geht es sowohl um die umfassenden Ziele wie Menschlichkeit, Vertrauen, Mündigkeit als auch um die «kleineren» konkreteren Ziele wie Gewissenhaftigkeit, Pünktlichkeit, gute Schrift.

Und *schliesslich* vergessen Sie nie, welche Bedeutung der personale Bezug und die pädagogische Atmosphäre in einer Klasse und in einer Schule für eine erfolgreiche Erziehung haben. Diese herzustellen, ist die vorrangigste Aufgabe des Lehrers.

* Ansprache anlässlich der Patentierungsfeier (März 1978) am Staatlichen Seminar Speiz.

2. Das Unterrichten

Notwendigerweise wird die Aufgabe des Unterrichtens als die zentrale Aufgabe der Schule angesehen. Die solide Vermittlung von Einsichten, Kenntnissen und Fertigkeiten ist die entscheidende Begründung für die Existenz von Schulen. Wieder ist auf drei Aspekte aufmerksam zu machen:

Einmal dürfen Sie nie die Vielseitigkeit unterrichtlicher Ziele vergessen; hier muss mit wechselnden Schwerpunkten gearbeitet werden, um der Fülle der Aufgaben gerecht zu werden. Konkret gesagt: Es geht in gleichem Masse um Überlieferung, Vermittlung fundierter solider Kenntnisse und Fertigkeiten und um Interessenweckung.

Zum andern müssen Sie sich tagtäglich vor Augen führen, dass Sie nicht dafür bezahlt werden, dass Sie abhaken können, was Sie unterrichtet haben, sondern Sie werden dafür bezahlt, dass Ihre Kinder das Vermittelte tatsächlich lernen. In engem Zusammenhang damit steht die *letzte Forderung*: Der Lehrer ist verantwortlich für Erfassen, Üben und Anwenden. Nicht die Einführung in ein neues Thema ist ein unterrichtliches Problem, aber die täglich variierenden Übungen zeigen erst den guten Schulmeister.

3. Die Unterrichtsvorbereitung

Von der Öffentlichkeit verkannt wird die Tatsache, dass der Lehrer einen Beruf hat, bei dem es wesentlich auf die Vorbereitung ankommt, die im allgemeinen im stillen Kämmerlein vorgenommen wird. Genau hier liegt die stärkste Belastung des Lehrberufs: Der Lehrer hat nicht die Zeit, um sich auf alle Stunden in gleichem Masse gewissenhaft vorbereiten zu können. Er muss mit wechselnden Schwerpunkten arbeiten (besonders im Blick auf die fachlichen Voraussetzungen), aber für jede Stunde ist wenigstens die Frage nach dem «Was» und dem «Wie» zu beantworten. Die Aussage: «Die beste Vorbereitung ist ein guter Schlaf» ist zwar nicht ganz falsch, aber nicht hinreichend.

4. Die Beurteilungen

Da die Schule, ob wir wollen oder nicht, auch ein «Instrument sozialen Aufstiegs» ist, muss jedem Lehrer die

KINDERFRAGE

Heute
bin ich einem Idioten
begegnet,
einem freundlichen,
unbeschwerten.

«Wohin gehst du?»
fragte er mich.
Ich nannte ein Nachbardorf.

«Wohin gehst du?»
fragte er nochmals.
Ich lachte. Er lächelte.
Ich nannte nochmals das Dorf.

«Wohin gehst du?»
fragte er abermals.
Da ward ich unsicher.

Und während ich weiterging,
frag ich mich selber:
«Wohin gehst du?»

Aus «appell», Zeitschrift der Schweizerischen Vereinigung der Elternvereine für geistig Behinderte, Dezember 1978.

Last der Beurteilung zugemutet werden. Diese Aufgabe kann in erheblicher Spannung zu den bisher genannten stehen, deshalb drei Hinweise:

Einmal sollte jede Beurteilung erst nach sorgfältiger Vorbereitung und Übung getroffen werden; das gilt auch für schriftliche Arbeiten, wo der Grundsatz des «Vermeidens von Fehlern» entscheidend ist.

Zum andern sollte sich der Lehrer bei jeder Notengebung und Beurteilung der Gefahr der Subjektivität und der Problematik der Notengebung bewusst sein. Völlig unpädagogisch handeln Lehrer, die selbstsicher urteilen und Noten als Disziplinierungsmittel benutzen.

Schliesslich sollte jede Beurteilung zum Anlass zu einer Beratung genommen werden. Schule darf nicht zu einer «Feststellungsanstalt» deformiert werden, wo Leistungen nur registriert werden, sondern muss vor allem eine Stätte individueller Förderung sein. Die Beratung ist ein wesentliches Mittel zur Erreichung dieses Ziels.

II. Belastungen des Lehrers

1. Arbeitszeitanalysen

In einer Zeit, wo die Tendenz zu einer Arbeitszeitverkürzung zunimmt, muss deutlich gesehen werden, dass die zeitliche Berufsbelastung in den geistigen Berufen weiterhin steigt. Das gilt auch für den Lehrerberuf. Darauf

muss deshalb hingewiesen werden, weil in der Öffentlichkeit oft merkwürdige Vorstellungen über die Arbeitszeit des Lehrers bestehen. Man sieht nur die Tätigkeit in der Schule und stuft den Lehrer deshalb weithin als Halbtagsarbeiter ein. Dabei wird vergessen, dass ein wesentlicher Teil der Berufsarbeit des Lehrers in der Vorbereitung und in den Korrekturen liegt. Der Vorteil des Berufs liegt darin, dass sich der Lehrer diese Zeit einteilen kann (obwohl Schüler nicht Wochen auf die Rückgabe von Arbeiten warten sollten); der Nachteil liegt darin, dass er nie wirklich fertig ist. Alle empirischen Untersuchungen in der Bundesrepublik Deutschland zeigen eine durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit von 48 bis 54 Stunden.

2. Störfaktoren

In einer empirischen Untersuchung aus den 60er Jahren werden insgesamt 23 Störfaktoren des Lehrers genannt. Die Gewichtung durch die Lehrer ergibt, dass drei Faktoren mit weitem Abstand als am belastendsten genannt werden:

- Zu grosse Klassen,
- Unbefriedigende soziale Stellung,
- Geringe Aufstiegsmöglichkeiten.

Mit einigem Abstand folgen dann:

- Zu niedriges Gehalt,
- Geringe Anteilnahme der Eltern,
- Geheime negative Miterzieher,
- Disziplinschwierigkeiten.

Es wäre denkbar, dass die Gewichtung der genannten Faktoren in der Schweiz etwas anders ausfällt, aber sicher werden alle diese Faktoren auch genannt werden. Folgende Unterscheidung ist wichtig:

Einmal gibt es «Störfaktoren», die in den Rahmenbedingungen des Lehrerberufs liegen, diese akzeptiert man durch den Berufsentschluss (geringe Aufstiegsmöglichkeiten, Gehaltsfrage).

Zum anderen gibt es subjektiv bestimmte Einstellungen und Belastungen, an denen der einzelne arbeiten muss (Disziplinschwierigkeiten, soziale Stellung).

Schliesslich gibt es belastende Realbedingungen, wie z. B. Klassengrösse, fehlende Anteilnahme der Eltern. Hier ist zu warnen vor der Einstellung, dass die pädagogische Arbeit erst anfangen kann bei dem Vorhandensein bestimmter optimaler Bedingungen. Das kann und soll man zwar politisch fordern, aber für die Arbeit in der Schule gilt das «*Dennoch des pädagogischen Tuns*». Vorhandene Störfaktoren dürfen nicht zu Schutz-

behauptungen gemacht werden; aus der pädagogischen Verantwortung kann kein Lehrer entlassen werden.

3. Rollenkonflikte

Der Begriff der «Rolle» ist von der Soziologie in die Pädagogik eingewandert. Grundsätzlich halte ich diesen Begriff zur Beschreibung der Berufsaufgaben des Lehrers für untauglich, aber er vermag auf einen bestimmten Sachverhalt aufmerksam zu machen.

Einmal gibt es generell und konkret in dem Einzugsgebiet einer Schule Rollenerwartungen an den Lehrer. Diese muss der Lehrer zur Kenntnis nehmen, er muss sich mit ihnen auseinandersetzen, und er muss ihnen in einem bestimmten Umfang entsprechen.

Zum anderen gibt es ein bestimmtes Rollenverhalten des Lehrers; dabei geht es sowohl um seine Einstellung zum Beruf als auch um das, was er als Mensch, als Person in den Unterricht einbringt.

Konflikte beruhen nun darauf, dass zwischen den Rollenerwartungen der Öffentlichkeit oder der Schüler und dem Rollenverhalten des Lehrers Diskrepanzen vorliegen oder entstehen, z. B.

- Widerspruch zwischen der Aufgabe der Förderung der Schüler und der Auslesefunktion der Schule,
- Spannung zwischen Leistungsvorstellungen der Eltern und des Lehrers,
- politische, religiöse Auffassungen des Lehrers und pädagogische Aufgabe.

Es wäre gefährlich, Rollenkonflikte zu negieren oder zu Kampfpositionen hochzustilisieren. Vorrangig muss der Lehrer seine pädagogische Berufsaufgabe deutlich machen. In dem Bewusstsein, einen gesellschaftlichen Auftrag zu erfüllen, muss sich der Lehrer der Diskussion stellen und seine pädagogische Aufgabe erläutern.

III. Anforderungen an den Lehrer

Bisher war von den Berufsaufgaben und den spezifischen Belastungen des Lehrers die Rede. Daraus ist zu schliessen, welche Anforderungen an den Lehrer gestellt werden müssen. Dabei ist allerdings wegen der Gefahr der Resignation und Unwirksamkeit vor idealistischen Überhöhungen zu warnen, etwa wie sie Friedrich Diederich formuliert:

**Lehren und nicht tun, das ist klein,
lehren und tun, das ist gross und ganz.**

Paracelsus (1493–1541)

«Mit Recht wünscht man dem Lehrer die Gesundheit und Kraft eines Germanen, den Scharfsinn eines Lessing, das Gemüt eines Hebel, die Begeisterung eines Pestalozzi, die Wahrheit eines Tillich, die Beredsamkeit eines Salzmann, die Kenntnis eines Leibniz, die Weisheit eines Sokrates und die Liebe Jesu Christi» (Wegweiser zur Bildung für deutsche Lehrer, Vorrede zur 3. und 4. Auflage, Essen 1850).

Mir scheinen vier Anforderungen an den Lehrer besonders wichtig zu sein:

1. Der Lehrer muss *solide Kenntnisse im Berufswissen* (Wissen um die Kinder, um Unterrichtsmethoden etc.) und *Sachwissen* (Inhalte der Unterrichtsfächer) haben und sich auf dem laufenden halten.

2. Das Ziel der Erziehung ist, sich überflüssig zu machen. Das aber bedeutet ein «*interesseloses Interesse*» an den Schülern, eine Bescheidung auf vorläufige Arbeit und ein Offenhalten von Entscheidungen. Der Lehrer formt nicht Menschen nach seinem Bild!

3. Pädagogische Einstellung meint das «*Dennoch des pädagogischen Tuns*», d.h. ein Durchhalten der pädagogischen Einstellung unter Hemmungen und Schwierigkeiten; anders gewendet: Auch wenn «die Wahrscheinlichkeit des erzieherischen Erfolgs zweifelhaft geworden ist, bleibt die Notwendigkeit, sich pädagogisch weiter zu bemühen» (E. Weniger).

4. An *allgemeinmenschlichen Eigenschaften* wünschte man jedem Lehrer Humor, Souveränität, Gelassenheit und Konsequenz – Pedanterie und Rechthaberei sind unerträglich. Zur Erziehung gehört auch die Kunst, einmal durch die Finger zu schauen...

Es wäre noch zu reden von den *Anfechtungen*, denen der Lehrer in seinem Beruf ausgesetzt ist (Macht, Resignation), aber es mag für heute genügen. Ich wünsche Ihnen *Erfüllung* in Ihrer Berufsaufgabe und die *Bereitschaft, einen Dienst am Kind zu leisten*. Bitte vergessen Sie nie:

«Kinder und Uhren dürfen nicht beständig aufgezoogen werden, man muss sie auch gehen lassen.»

Jean Paul

Es gibt den, der lehrt, indem er die anderen wie Pferde führt, Schritt für Schritt. Vielleicht gibt es auch den, der zufrieden ist, so geführt zu werden. Es gibt den, der lehrt, indem er lobt, was er gut findet, und der erheitert.

So gibt es auch den, der zufrieden ist, wenn er ermuntert wird.

Von Herzen schätze ich einen Freund und beneide fast einen anderen, dem er Dummkopf sagte und nicht mir.

Es gibt auch den, der erzieht, ohne das Absurde in der Welt zu verbergen, offen jeglicher Entwicklung, dennoch bemüht, aufrichtig zu sein, dem anderen gegenüber wie sich selbst, die anderen träumend wie sie jetzt nicht sind: Jeder wächst nur, wenn er geträumt wird.

Danilo Dolci

Die Aufgaben der Schule — wie Schüler sie sehen

Im letzten Frühling, drei Tage vor Schulschluss, baten mich zwei dritte Sekundarklassen, mit ihnen über die Aufgabe der Schule zu diskutieren. Etwas zögernd schrieb ich dann obigen Titel an die Wandtafel und forderte die Schüler auf, ihre Anliegen nun selber schriftlich an der Tafel zu formulieren. Nach einiger Anlaufzeit kamen die Antworten, Schlag auf Schlag. Schüler, die sich selten zum Wort gemeldet hatten, meldeten sich erstaunlich rasch. Die Liste war innert kürzester Zeit zustande gekommen, und die Diskussion konnte beginnen. Beim Abschiednehmen überreichten mir die Klassensprecher freundlich lächelnd diese Listen, verbunden mit der Bitte, die ganze Sache mit Humor zu überdenken. Gleich fügten sie bei, diese letzte Deutschstunde hätte ihnen besonders gut gefallen. Möglicherweise sind diese Schülermeinungen auch für andere Kollegen wertvoll.

Viktor Jordan, 8355 Aadorf

1. Weniger Druck – keine Noten.
2. Aus Kindern keine Maschinen machen.
3. Die Hausaufgaben besser unter den Lehrern verteilen.
4. Wenn die Lehrer den Sinn der Schule manchmal nicht wissen, wie sollen wir Kinder den Sinn der Schule erraten?
5. Keine Probezeit.
6. Viel zuviel Lehrstoff – Hälfte vergisst man.
7. und braucht man nicht.
8. Die Meinung der Schüler respektieren.
9. Die Meinung der Schüler respektieren.
10. Das Schwächersein der Schüler nicht ausnützen.
11. Den Stoff auf interessante Art und Weise beibringen.
12. Die Schüler nicht als Roboter betrachten, welche man programmieren kann.
13. Weniger Theorie – mehr Praxis.
14. Schule und Privatleben nicht miteinander verbinden.
15. Warum dürfen Lehrer schnüffeln?
16. Auch Lehrer sollten ihre Fehler einsehen, nicht nur die Schüler.
17. Nicht immer stur nach dem Lehrplan gehen.
18. Warum wird einem eine schlechte Arbeit nachgetragen?
19. Wegen einem kleinen Fehler «kein Büro aufräumen».
20. Nicht mit den Noten der Schüler angehen.
21. Keine Drohung mit dem Zeugnis.
22. Schule mehr mit der Freizeit verbinden.
23. Alle Schüler gleich behandeln.

24. Warum muss ein Lehrer, welcher etwas von einem Schüler weiss, alles weiter erzählen gehen?

25. Klasse nicht nach Noten beurteilen.
26. Lehrer sollten von den Schülern nicht mehr verlangen, als sie selber können.

DIE LEHRER SOLLTEN ...

- ihre schlechte Laune nicht an den Schülern auslassen
- auf die Schüler achten
- die Meinungen der Schüler akzeptieren
- verschiedene Meinungen gelten lassen
- nicht die Überlegenen spielen
- mehr Verständnis haben
- die Schüler so nehmen, wie sie sind, und sie nicht zu ändern versuchen
- weniger Aufgaben geben
- nicht parteiisch sein
- keine Noten geben
- die Schüler nicht schlagen
- das Vertrauen einer Klasse nicht ausnützen
- nicht immer von sich selbst erzählen
- nicht neugierig sein
- über Probleme sprechen, die sie dann für sich behalten
- wenn ihnen eine Klasse etwas sagt, nicht einer andern Klasse weitersagen
- die Schüler selbständig arbeiten lassen
- nicht andern Lehrern erzählen, wenn sich ein Schüler «etwas leistet»
- nicht alles zu persönlich nehmen

Die Schüler gaben eher Antworten auf die Frage: Wie haben sich die Lehrer zu benehmen?

Die verheiratete Lehrerin

Unsere Situation hat sich in den letzten fünf Jahren ganz wesentlich verändert. Damals spielte unser Zivilstand höchstens für das Anstellungsverhältnis eine Rolle. Und heute?

Bestimmt leidet jede verheiratete Lehrerin unter einem mehr oder weniger grossen Druck. Oder ergeht es den andern verheirateten Kolleginnen nicht so wie mir?

Ich erinnere mich, wie ich vor mehr als zehn Jahren sofort nach der Seminarzeit begeistert und glücklich meine erste Stelle antrat – wie manchem Junglehrer ist heute leider dieses Glück vergönnt.

Ein missglückter Start ist immer eine bittere Erfahrung. Soll ich aus Gewissensnöten, muss ich aus sozialen Gründen einem Arbeitslosen freiwillig Platz schaffen? – Nein, ich kann nicht, ich liebe meinen Beruf genau so sehr wie er. Ich liebe ihn noch genau so sehr oder gar mehr als zu meinen Anfangszeiten, denn jetzt erleichtern mir die langjährige Erfahrung, meine Weiterbildung und die Reife die Schularbeit wesentlich. Das Verhältnis zu den Schülern und zu mir selbst hat sich stabilisiert. Die Zusammenarbeit mit Eltern und Behörden bin ich gewöhnt. Was soll ich zu Hause, in einer Wohnung ohne Kinder?

«Nachhilfestunden
Legasthenietherapie
Flötenstunden
nimm als Ersatz
und räum den Platz!»

Nein und abermals nein! Meine Klasse ist ein Teil meines Lebens. Nach den Ferien freue ich mich immer auf ihre strahlenden Augen und ihr Lachen. Ich brauche auch den Kontakt zur Umwelt, zu den Kolleginnen und Kollegen, ich möchte mitten im pulsierenden Schulleben stehen bleiben dürfen. Wie lange noch?

Denken Sie bitte nicht, es gehe mir darum, uns verheiratete Lehrerinnen in ein goldenes Licht zu rücken, um uns vor Anfechtungen zu schützen, um unsere geliebte Stelle abzuschichern. Weil aber Presse und Rundfunk die *Nachteile* einer doppelt belasteten Berufs- und Hausfrau zur Genüge diskutieren, äussere ich mich dazu bewusst nicht.

Es bleiben für mich also nur noch die *Vorteile*, die ich zu beleuchten hätte. Lässt sich zu diesem Thema überhaupt etwas finden, oder hört mein Bericht an dieser Stelle bereits auf?

Ich wage den Versuch!

Vorausschicken und versichern will ich noch, dass ich mit meinem Aufsatz weder die *ledigen* noch die *geschiedenen* oder die im *Konkubinats* lebenden *Kolleginnen* verletzen oder angreifen möchte. Ich betrachte ganz einfach die Situation einer verheirateten, kinderlosen Lehrerin. Sicher werden dabei meine eigenen Erfahrungen und Ansichten transparent. Daneben erhielt ich aber im Kontakt mit Kolleginnen noch weitere wertvolle Informationen.

Unser Beruf verlangt immer mehr eine enge *Zusammenarbeit mit den Eltern*. Durch die vielen zum Teil verwirrenden Botschaften in den Medien werden labile Eltern stark verunsichert. Sie benötigen unseren *Rat* und unsere *Hilfe*. Gespräche mit den Eltern sind oft der Schlüssel oder gar das Tor zum Verstehen der Situation und des Verhaltens eines Schülers. *Mütter* bringen uns als einer in gleicher Situation lebenden Frau viel *Vertrauen* entgegen. *Väter* begegnen uns sehr *offen*, vielleicht auch, weil wir uns selbst ungehemmt und frei verhalten können. Durch das tägliche Zusammenleben mit unserem Gatten erhalten wir ein natürliches «Gspüri», wie wir einem wütenden oder auch schüchternen Vater, einem glücklichen oder besorgten Elternpaar begegnen sollen. So erhalten wir Einblick in *Familien- oder Eheprobleme*, die meistens eng verknüpft sind mit *Erziehungs- oder Schulproblemen*.

In vielen Fällen wird der *Gatte* einer verheirateten Lehrerin einen ganz *anderen Beruf* ausüben. Seine Tätigkeit schärft unsern Weitblick, fördert unsere Vielseitigkeit. *Er selbst betrachtet die Schule aus einer anderen Perspektive*. Dies wird uns helfen, nicht schulmeisterlich zu werden!

Seine Freunde, die auch unsere Freunde sein werden, erweitern unseren menschlichen Erfahrungsbereich.

Seine Probleme, die ebenfalls unsere Probleme sein werden, helfen uns, die eigenen Schulschwierigkeiten nicht überzubewerten.

Wir werden automatisch gezwungen, *Wichtiges vom Unwichtigen* zu unterscheiden, wenn wir unseren Gatten nicht mit unnötigem Kleinkram belästigen wollen. Deshalb werden wir versuchen, den für das psychische und physische Wohlbefinden nötigen *Abstand zur Schule, zu den Dingen* überhaupt, zu halten. Sollte aber ein Problem zu schwer sein, um es allein zu tragen, stehen uns breite Schultern



Die Lehrerin – ob verheiratet oder nicht – hat «Mutterprobleme» durchzutragen.

Foto: Roland Schneider

und ein starker Rücken zur Verfügung!

Der *Dauerlauf Haushalt-Schule* hält uns fit. Wir leben zwar im Stress, wir haben aber auch gelernt, *im Stress zu überleben, Stress zu überwinden*. Wir müssen unsere Kräfte haushälterisch und am richtigen Ort einsetzen, wenn wir nicht krank werden wollen. Aufregungen schaden aber nicht nur dem Lehrer, sondern ebenso dem Schüler.

Unser *Haushaltwissen* bauen wir geschickt im Schulunterricht ein. Kochen und Backen sind nach wie vor faszinierende Projekte auf allen Schulstufen.

Wir wagen uns vielleicht sogar an ein *Thema aus dem Berufsleben unseres Mannes*. Seine Mitarbeit hilft uns über technische Klippen hinweg. Im Basteln und im Werken sind uns seine handwerklichen Tips und Ratschläge sehr willkommen.

Eine verheiratete Lehrerin, die nicht aus finanziellen Gründen noch arbeiten muss, sondern *aus eigener Überzeugung und Freude am Beruf* in der Schulstube steht, ist bestimmt in jedem Fall eine glückliche Frau und Lehrerin. Sonst würde sie die Strapazen durch die doppelte Belastung schon gar nicht auf sich nehmen. Ist die Lehrerin aber ausgeglichen und ruhig, glücklich und zufrieden, wird sie dieselben Eigenschaften an ihren Schülern entdecken und erleben.

Ich bin der gleichen Meinung wie Jean Paul:

«Heiterkeit und Freudigkeit ist der Himmel, unter dem alles gedeiht, Gift aufgenommen.»

Gertrud Meyer-Huber

Auszug aus einer Schulordnung

Es dürfen keine Papierschnitzel, Obstreste etc. am Boden liegen. Alles Derartige ist gleich in den Papierkorb zu tragen. Niemand darf auf den Boden spucken.

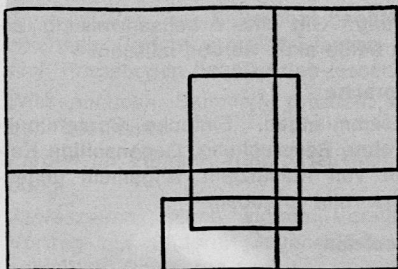
Eine Viertelstunde vor Beginn der Schule öffnet der Lehrer das Schulzimmer und bleibt zur Aufsicht in demselben. Nach ihm treten die Kinder ein. Dabei hat er darauf zu achten:

- a) dass die Kinder ihre Schuhe gehörig reinigen;
- b) dass sie ihre Regenschirme im Schirmständer abstellen;
- c) dass jedes Hut oder Kappe und Mäntel an den ihm bestimmten Haken aufhängt;
- d) dass jedes laut grüsst;
- e) dass sie an ihren Platz gehen, ihre Schulsachen auf das Brett unter der Schulbank legen und ruhig bleiben oder sich anständig unterhalten;
- f) dass die Kinder Gesicht, Ohren, Hals und Hände rein gewaschen und die Haare gekämmt haben. Auch schmutzige Kleider sind nicht zu dulden;
- g) Esswaren haben die Kinder in den Taschen ihrer Mäntel zu lassen oder dem Lehrer bis zur grossen Pause zur Aufbewahrung abzugeben.

Der Unterricht beginnt erst, wenn alle Schüler ruhig und aufmerksam dasitzen. Die Kinder haben die Normalstellung (angelehnt, Hände auf den Tisch) ohne Befehl anzunehmen. Geschieht dies nicht, so soll ein Wink, ein leises Klopfen auf den Tisch oder der ruhige Befehl «Achtung!» genügen, um die ganze Schulordnung sofort herzustellen.

Vormittags und nachmittags wird fünf Minuten vor dem letzten Stundenschlag der Unterricht geschlossen, die Lehrmittel werden unter die Bank geschoben, der Namensaufruf erfolgt, und mit Gebet, abends auch mit Gesang, wird die Schule geschlossen. Der Lehrer sagt seinen Abschiedsgruss, und die Kinder erwidern ihm Chor: «Lebet wohl, Herr Lehrer!»

Aus: Sprach- und Sachbuch 3. Klasse «Eledil» – daselbst Arbeitsvorschläge (für Schüler und Lehrer)



Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beiträge 1/79

Zuschriften bitte an
Redaktion SLZ, 5024 Küttigen

Vielseitiger Unterricht auf der Unterstufe (2. + 3. Primarklasse)

Gertrud Meyer-Huber, Liestal

Einleitung

«Ihr Unterstufenlehrerinnen habt es schön. Ihr seid ja die Königin bei euren Schülern.» So werden wir oft von Kollegen der oberen Stufen beneidet oder belächelt. Auch die Eltern sind ähnlicher Meinung: «Was Sie sagen, ist einzig und allein richtig!» «Ich könnte manchmal eifersüchtig werden.»

Es stimmt, in den meisten Fällen werden wir sicher von den kleinen Schülern vorbehaltlos angenommen, ja sogar umschwärmt und mit kleinen Geschenken bedacht. Ganz einfach scheint es also, diese Kleinen zu leiten und zu führen, sie zu unterrichten. Frontalunterricht kann problemlos angewendet werden. Für Schulanfänger ist alles neu und interessant. Es darf und wird uns aber sicher nicht nur darum gehen, den Kleinen das sachlich-fachliche Pensum beizubringen. Wir wollen sie im formalen und erzieherischen Bereich vorbereiten auf die nachfolgenden, manchmal recht dornenreichen Schuljahre, auf das Leben überhaupt.

Welche Unterrichtsformen stehen uns für die Unterstufe zur Verfügung?

I. Herkömmlicher Unterricht

Frontalunterricht – Darbietender Unterricht

II. Moderne Formen des Unterrichts

- Selbsttätiges und selbständiges Arbeiten
- Experimentieren
- Forschen
- Ausprobieren
- Partnerarbeiten
- Gruppenarbeiten
- Arbeiten in und mit der Klassengemeinschaft
- Gespräche
- brain-storming
- alternierender Unterricht (Einzelunterricht)

Soziales Denken und erzieherisch fördernder Unterricht

- Arbeit und Zeit einteilen lernen
- Freiwilliges Arbeiten
- Kritikfähig werden

- Eigenes Urteil bilden können
- Entschlussfähigkeit fördern
- Hilfsbereitschaft fördern
- Verzicht und warten können
- Misserfolge ertragen lernen

Spielerisch lockernde Unterrichtsformen

- Theater
- Improvisation
- Rollenspiel
- Pantomime
- Rhythmik

Einsatz technischer Hilfen und der Medien

- Tonband
- Grammophon
- Hellraumprojektor
- Film
- Lichtbilder
- Radio
- Fernsehen

Ermutung für «modernere» Formen des Unterrichtens

Wenn wir alle diese Fähigkeiten fördern und alle Möglichkeiten ausschöpfen wollen, müssen wir unsere eigene Trägheit und Bequemlichkeit überwinden. Frontalunterricht ist sicher die bequemste Form. Der modernere Unterricht verlangt von uns sehr viel: *Peinlich genaue Vorbereitung, eiserne Nerven, gute Schulführung, Einfühlungsvermögen, Flexibilität, Mut, Kraft und ständige Weiterbildung.*

Ausserdem sollten wir bei Zweitklässlern folgende Punkte besonders stark berücksichtigen:

Behutsam dosieren, am richtigen Ort und zur richtigen Zeit anwenden, Schüler niemals überfordern, Lernziele eventuell auf einen späteren Zeitpunkt verschieben, trotzdem den Stoff nicht vernachlässigen. Die folgenden Beispiele sind keine Utopien. Ich habe sie in verschiedenen Klassen ausprobiert und angewendet.

Die Durchführungsmöglichkeiten, Gewinn und Erfolg sind aber stark abhängig von der Klassenzusammensetzung und der Klassengrösse.

SELBSTTÄTIGES UND SELBSTÄNDIGES ARBEITEN, FORSCHEN, EXPERIMENTIEREN, AUSPROBIEREN

1. Arbeitsblätter

Schreibe auf jedem *Arbeitsblatt* zuoberst die genaue *Arbeitsanweisung*. Führe die Schüler nach und nach dazu, geeignete Arbeitsblätter alleine und selbständig zu lösen.

Aufbau (Je nach Klasse zeitlich ausdehnen über Wochen oder gar Monate)

- a) Wir lesen die Anweisung laut in der Klasse. Besprechung.
- b) Wir lesen leise – warten – Fragen beantworten.
- c) Austeilen, jedes liest und beginnt nach eigener Zeitwahl. Wer Fragen hat, darf sich im «Auskunftsbüro» (Lehrerpult) erkundigen.
- d) Wie c sich erkundigen bei Gruppenchef oder Banknachbar.

2. Sprachbücher, Arbeitshefte

Anwenden wie bei 1.

3. Hilfsmittel

Die Schüler dürfen *jederzeit Bücher, Hefte, Kinderduden* («Lerne schreiben», Verlag Arp, St. Gallen) *benützen*.

Unser Motto: Wichtig ist nicht, dass man alles weiss, sondern dass man weiss, wo man nachschauen kann!

4. Selbständiges Gestalten von Arbeitsblättern

- a) Bilder suchen zu Thema (Garten, Wiese, Bauernhof, Haustiere, Vögel, Jahreszeiten, Uhren, Hausbau, Küche, Brot, Kleider, Schuhe, Farben in der Natur, Fasnacht usw.), aufkleben und anschreiben.

DIE «SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG» DIENT AUCH IHNEN!

- Vergleichen Sie die Fülle des Angebots (über 1100 Textseiten) und den Preis (Fr. 34.— für SLV-Mitglieder, Fr. 44.— für Nichtmitglieder).
- Sie finden kein pädagogisches Fachorgan, das Ihnen so vielseitig und regelmässig (über 40 Ausgaben inkl. 1–2 Broschüren jährlich) «Stoff» bietet: zur Besinnung und Klärung, zur Information, zur Unterrichtsvorbereitung, zum schweizerischen und zum internationalen Schulwesen.
- Gönnen Sie sich ein persönliches Abonnement – die «SLZ» ist Organ zu Ihrer individuellen Fortbildung!
- Schenken Sie einer Kollegin, einem Kollegen, einem an Schul- und Bildungsfragen Interessierten ein Abonnement.
- Bezeugen Sie einem Pensionierten, persönlich oder als Kollegium, Ihre Verbundenheit durch ein «SLZ»-Abonnement!
- Die «SLZ» ergänzt Ihre stufen- oder fach- oder kantonsbezogenen Organe und öffnet den Blick für das Ganze des Bildungswesens.

b) *Einzahl*



die Schnecke

Verschiedene Beispiele nach eigener Auswahl selber zeichnen und anschreiben.

gross: au



das Haus

ebenso:

- a Gans
- o Rose
- u Hut

(oder wieder

Einzahl: au

das Haus

Mehrzahl



die Schnecken

klein: äu



das Häuslein

- ä Gänslein
- ö Röslein
- ü Hütlein

Mehrzahl: äu

die Häuser

Diese Arbeitsblätter begannen wir in der Schule und beendigten sie als Hausaufgabe. Zu meinem grossen Erstaunen erhielt ich ausnahmslos sorgfältige Arbeiten.

5. Wörter suchen (beliebte Hausaufgabe)

Dehnungen, Schärfungen, au, eu, ei usw. Ohne Angabe einer verlangten Anzahl Wörter suchen und abschreiben lassen. Eine Woche Zeit geben, günstige Zusatzbeschäftigung.

Ebenso: *unterstreichen in alten Lesebüchern, unterstreichen in Hefthli, Zeitungen, ausschneiden und Collage.*

6. Sachunterricht

Einstieg wenn immer möglich durch vorheriges Ausprobieren, Entdecken, Experimentieren. Zum Beispiel

Naturkunde:

Bohnen keimen, Kresse säen, Wiesenblumen suchen, Herbstblätter suchen, Apfel entzweischneiden, anschauen, essen.

Ernährung:

Milchprodukte, aufschreiben, was zu Hause an Milchprodukten im Kühlschrank ist.

Bäckerei, aufschreiben oder zeichnen, was im Schaufenster ausgestellt ist.

Chemie, Physik:

Farben, mit rot, blau, gelb mischen. Ein Stück Stoff färben mit Naturprodukt.

Schwimmen, Stoffe suchen, die auf dem Wasser schwimmen.

Technik:

Hohen Turm bauen mit Cuisenaire-Stäben oder mit Zündhölzern.

Brücke bauen mit Cuisenaire-Stäben.

Waage: Bleistift auf Spitzer, Gummi oder Cuisenaire-Stäbe legen, an einem Ende mit Büroklammern belasten, ins Gleichgewicht bringen.

Umwelt, Gesellschaft:

Hefthli studieren, *Werbungen* ausschneiden, Fernsehwerbung bewusst anschauen und darüber Auskunft geben.

Umweltschutz, auf dem Schulweg alles auflesen, was auf dem Boden liegt.

7. Rechnen

Cuisenaire-Stäbe und logische Blöcke eignen sich gut zum Forschen und Ausprobieren. Wer mit diesen Mitteln arbeitet, weiss dies sicher auszunützen.

Einige Vorschläge allgemeiner Natur, die sich für jede Methode eignen:

a) So oft wie möglich die *Schüler die Lösung selbst suchen lassen*. Aber: Jederzeit individuelle Hilfe bieten, damit keine Angst vor dem Versagen entstehen kann.

b) *Aufgabenstellung*: Erfinde Rechnungen, die 30, 40 usw. ergeben. Anschliessend *Vervielfältigung herstellen* (eventuell durch Schüler), pro Schüler eine oder zwei Rechnungen abschreiben. Name des Schülers jeweils dazu setzen.

c) *Aufgabenstellung*: *Erfinde Sätzlirechnungen*. Vorgehen wie bei b.

d) Wer fertig ist, *erfindet* Rechnungen auf einem Blatt. Er deponiert dieses Arbeitsblatt in der «*Erfinderecke*». Andere arbeitslose Mitschüler lösen das Blatt, der «*Erfinder*» korrigiert.

e) *Fr. – Rp.*

Wunschliste mit Preisangaben. Bilder mit Preisen aus Katalogen (günstig zur Weihnachtszeit). Leere Nahrungsmittelpackungen mitbringen. Einkaufen gehen für Mutter, Kassazettel mitbringen. «*Verkäuferlis*» spielen in der Schule.

l – dl

Eigene Tasse ausmessen, verschiedene Gefässe ausmessen. Flaschen, Becher mitbringen, Ausstellung. Pausentrunke – ein Deziliter Milch oder Süssmost.

m – cm

ist, Ausstellung, Etui, Bücher, Bleistift, sich selbst, Mutter, Vater, die Katze ... messen und aufschreiben.

kg – g

Etwas mitbringen, das 1 kg schwer ist. Gewichte von Nahrungsmittelpaketen ablesen, nachwägen, aufschreiben. Sich selbst, die Puppe, den Schulsack usw. wägen.

PARTNERARBEITEN

Achtung: Gib die Arbeitsanweisung so, dass beide aktiv werden müssen!

1. Sprache

Wortsammlungen. Einfache Sprachübungen ohne Besprechung. Gegenseitige Korrektur von Aufsätzlein. Allgemein gegenseitige Hilfe erlauben.

2. Rechnen

a) Sich *gegenseitig Rechnungen diktieren*, legen mit Cuisenaire oder aufschreiben – günstig für Einmaleins üben. Richtig: Grünen Farbstift zeigen. Falsch: Roten Farbstift zeigen.

b) Rechnungen selbständig lösen *miteinander vergleichen*, beim Lehrer korrigieren lassen. Abschauen wird unattraktiv! Diese Methode ist auch bei Hausaufgaben erlaubt. Vertrauen gegen Vertrauen!

3. Sachunterricht

Die Themen aus dem Abschnitt «Selbständiges Arbeiten» kannst Du auch für Partnerarbeiten verwenden.

Gemeinsames Basteln als Hausaufgabe oder Werkunterricht. Lass die Kinder selbst Vorschläge bringen. Ihr Einsatz ist oft bewundernswert, ihre Ideen originell!

Wasser: Ein Schiff, das schwimmt.

Luft, Wind: Ein Flugzeug, ein Drache, der fliegt.

Verkehr: Ein Auto, Eisenbahn, Garage, Haus, Luftseilbahn, mit Lego, Meccano oder was den Kindern sonst zur Verfügung steht.

Naturkunde: Basteln mit Samen, Kernen, Wurzeln, Steinen, Blättern, gepressten Blumen usw.

Georg Kerschensteiner: «Im Kinde stecken bauende, schaffende Kräfte von einer staunenswerten Grösse.»

4. Zeichnen

Grossformatige Zeichnungen.

5. Turnen

Partnerübungen aus der Bewegungs- und Haltungsschulung, Ballwurf, Reif, Seil, Langbank, Singspiele, Tänzchen. Gegenseitige Hilfe an Geräten.

GRUPPENARBEITEN

Mit winzig kleinen, einfachen Aufträgen anfangen. Erst wenn sich die Gruppe eingespürt hat, steigern.

Gib bitte genaue schriftliche oder mündliche Anweisungen. Bücher und Hilfsmittel zur Verfügung stellen.

Beginne mit Gruppenarbeiten, wenn Du nur die halbe Klasse zu unterrichten hast. Besserer Überblick und Hilfe möglich.

1. Sprache

Wortsammlungen. Gruppenlesen als Übungslesen. Arbeitsblätter lösen:

a) Ein einziges Arbeitsblatt gemeinsam, ganze Gruppe hilft.

b) Korrektur und Besprechung mit Lehrer.

c) Jeder Schüler löst ein eigenes Blatt. Abschauen auf Gruppenblatt ist erlaubt.

2. Sachunterricht

Tiere im Zoo, auf Bauernhof beobachten, zeichnen, Bericht schreiben lassen. Eventuell Fragebogen beantworten lassen.

Wiesenblumen: Sammeln, pressen, aufkleben, bestimmen.

Farben im Verkehr, Natur, Haushalt, Werbung.

Jahreszeiten: Nach eigener Vorstellung, Vortrag mit Bildern, Gegenständen, Geschichten, Gedichten usw.

Interessengemeinschaften: Schüler mit gemeinsamen Interessen berichten über ihr gewähltes Thema, z.B. Hund, Hamster, das Meerschweinchen, das Velo, Automarken, Fussball, Indianer, Spiele in der Freizeit usw.

Lass Deine Fantasie walten. Passe Dich den Bedürfnissen und Fähigkeiten Deiner Klasse an.

3. Rechnen

- Hunderterdarstellung* (Bündeln zu zehn) suchen lassen, Bätzeli, Knöpfe, Würfel zur Verfügung stellen. Aufgabe: Lege sie so hin, dass ich sofort weiss, wieviele es sind.
- Malrechnen, verteilen* mit konkreten Dingen in der Gruppe.
- Angewandte Aufgaben darstellen an Wandtafel oder Malwand.

4. Zeichnen

- Je eine Gruppe bearbeitet *Teilstück zum Ganzen*.
- Jede Gruppe bearbeitet *das gleiche Thema*.
- Thema gleich, Material nach freier Wahl*.
- Thema frei, Material gleich.

5. Turnen

- Gruppenwettkämpfe*: Eines trägt, fördert das andere.
- Gruppenleistungen*: Genügend Zeit geben, bis eine Gruppe erreichbares Ziel erfüllt.
- Gruppenspiele*: Sitzball. Ball über die Schnur, Fangspiele.
- Leistungsgruppen*: Klasse einteilen in Leistungsgruppen, damit jeder Schüler in den Genuss des Erfolgserlebnisses kommt. *Ausserdem*: Die Gruppe ist hilfreich zur Erreichung der Ruhe! Welche Gruppe ist zuerst angezogen? Welche Gruppe steht zuerst auf dem Strich? Welche Gruppe sitzt zuerst hintereinander?

ARBEITEN MIT UND IN DER KLASSE

1. Brain-storming

Lehrer ist schreibender «Computer». Schüler diktieren. Nur einer spricht, sonst streikt der Computer.

Themen: Rechnungen von einer gewissen Zahl. Wörter von einer bestimmten Wortart. Wörter zu einem bestimmten Thema. Eignet sich als Einstieg, aber auch als Repetition.

2. Gespräche

Günstige Sitzordnung: Kreis.

Regel: Nur einer spricht.

Bildbesprechung, Bildergeschichte, Gespräche über gelesene, gehörte, biblische Geschichten, über gemeinsame Erlebnisse und Probleme, Lehrausgänge.

Stichworte an Wandtafel festhalten.

3. Hilfsmittel, Bilder organisieren zu einem Thema

Alle bringen mit, was sie zur Verfügung haben.

ALTERNIERENDER UNTERRICHT

Vorteil: Der einzelne Schüler kommt viel besser zum Zuge.

Nachteil: Lebhaft und unruhige Klassen werden durch den ständigen Lärm abgelenkt.

Deshalb: Lebhaft Klassen zuerst beruhigen. Still arbeitende Abteilung muss ihre Arbeit genau kennen und selbständig lösen können. Beginne mit kurzen Zeitabschnitten.

Anwendung:

Abteilung A	Abteilung B
lesen	abschreiben
Sprachübung erarbeiten an Wandtafel oder Malwand	Sprachübung schreiben im Schreibheft
Gedicht aufsagen	malen zeichnen
rechnen Spielformen, üben	Arbeitsblätter auf Tafel rechnen Hefteintrag
Erarbeiten eines Problems mit Anschauungsmitteln	

INZELUNTERRICHT

Oft kommt es doch vor, dass ein einzelner Schüler nicht mehr weiter kommt und blockiert ist. Lass in diesem Fall nicht die ganze Klasse warten. Beschäftige sie still, und widme Dich dem einzelnen Schüler.

Bei schüchternen und gehemmten Schülern: Bitte auch einmal zehn Minuten Freizeit nach der Schule opfern, damit das Kind ganz frei und unbeobachtet ist.

SOZIALES DENKEN UND ERZIEHERISCH FÖRDERNDER UNTERRICHT

Arbeit und Zeit einteilen lernen

Hin und wieder gebe ich für eine gewisse Arbeit (Gedicht lernen, Diktat üben, etwas ausmalen, Bilder suchen, Wörter suchen usw.) einige Tage oder eine Woche Zeit. Das Kind soll lernen, seine Arbeit, seine Freizeit sinnvoll einzuteilen.

Wie schön, wenn das eine oder das andere schon merkt: «Verschiebe nie auf morgen, was du heute schon tun kannst!»

Das Beste, was man einem jungen Menschen geben kann, ist, dass man ihn lehrt, es selbst zu tun.

Pestalozzi

Freiwillige Arbeiten

Kennst Du den Spruch: «Wieviel muss ich mache?» Überlassen wir doch dies manchmal dem freiwilligen Entschluss des Schülers.

Lesen

freiwillig: ganze Seite

obligatorisch: halbe Seite

Gedicht:

freiwillig: auswendig lernen

obligatorisch: lesen

Arbeitsblatt

freiwillig: ausmalen

obligatorisch: lösen

Sätze schreiben

freiwillig: 10

obligatorisch: 5

Rechnen

freiwillig: 8 Häufchen

obligatorisch: 4 Häufchen

Gib hin und wieder einfach so bekannt: Diese Aufgabe ist freiwillig. Picke die freiwilligen Arbeiten aus allen Gebieten heraus, damit jeder Schüler in den Genuss des Erlebnisses kommen kann: «Arbeiten kann schön sein!»

Merke: *Wer ergriffen ist, greift zu!*

Zur Kritik fähig werden

Eigene Arbeiten, Arbeiten der Mitschüler und des Lehrers begutachten lassen. Aber Achtung: Keine Frustrationen aufkommen lassen!

Nicht alles, was der Lehrer sagt, was in den Büchern steht, was die Mitschüler erzählen, was das Fernsehen bietet, ist alleine richtig und gut.

Trick: Zur allgemeinen Belustigung und Abwechslung gelegentlich einmal

- etwas Falsches an Wandtafel schreiben,
- falsche Behauptungen aufstellen,
- etwas falsch vorzeichnen,
- unmöglich zu lösende Rechnung einstreuen.

Eigenes Urteil bilden können

(verschiedene Urteile und Lösungen gelten lassen)

Bildbetrachtung

Bildergeschichten

Gespräche

Rechnungen

Entschlussfähigkeit fördern

Missratene Hefteinträge und Arbeitsblätter: Wiederholen ja oder nein?

Nachholen, wiederholen: Zu Hause oder in der Schule?

Im Zeichnen: Welche Technik, welches Format?

Im Singen: Lieder wünschen oder auswählen.

Turnen: Beim Wochenplan schon mitgestalten: Welche Geräte, welche Spiele?

Stundengestaltung: Zuerst Rechnen oder Sprache? Unterrichtspause ja oder nein?

Hilfsbereitschaft fördern

Siehe Gruppen- und Partnerarbeiten. Erlaube, dass die Schüler einander behilflich sein dürfen, wann und wo immer es nötig ist.

Helfen ist immer erlaubt – halt, bei Proben nicht –, deshalb Proben abschaffen?

Verzichten können, warten können

Ein Beispiel: An der Wandtafel haben 8 Schüler Platz. Ich bestimme nicht, welche 8 Schüler zuerst nach vorne kommen. Meine Anweisung: «8 Schüler kommen an die Wandtafel.» Das erste Mal gab es dabei einen riesigen Lärm. Ein Vierteljahr später verlief der Wechsel geräuschlos. Ähnliche Situationen findest Du beim Zeichnen, Basteln, Turnen, Vorzeigen, Vorschreiben, Austeilen...

Arthur Schopenhauer: «Höflichkeit ist wie ein Luftkissen, es mag wohl nichts darin sein, aber es mildert die Stösse des Lebens.»

Misserfolge ertragen lernen, Selbstbewusstsein stärken

Ist einem Schüler eine Arbeit missraten, dürfen wir sie weder überbewerten noch übergehen. Rede in aller Ruhe mit ihm über seine Arbeit. Wenn Du geschickt vorgehst, gibt er Dir vielleicht selbst die Antwort, warum er versagt hat. Probleme sind bekanntlich schon halbwegs gelöst, wenn man sie selbst erkennt!

Biete ihm Rat und Hilfe für die Repetition. Der Schüler muss die Gewissheit erhalten: Misserfolge sind kein Grund zur Angst oder gar Panik.

Falls trotz der liebevollen Anteilnahme Tränen rollen – «Trösterli» nicht vergessen! «Ich musste gestern eine Matrizie wiederholen, einmal habe ich etwas Falsches an die Wandtafel geschrieben, das Mittagessen ist mir angebrannt...»

Mir ergeht es wie Jean Paul:

Einen traurigen Mann erdulde ich, aber kein trauriges Kind...

SPIELERISCH LOCKERENDE UNTERRICHTSFORMEN

Theater

Märchen, Geschichten, Lesestücke, Gespräche umformen zu Theaterstücklein.

Statt trockenes Nacherzählen: Spielen lassen. Lehrerpult ist Radio, sich darin verstecken und reden. Fernsehsendung: Schachtel mit durchsichtiger Folie als Mattscheibe.

Improvisation

Mit selbstgebastelten Kellenkasperli, Fingerkasperli, Masken.

Improvisation tänzerisch zu Musik.

Improvisation mit Orff-Instrumenten.

Improvisation mit Farben.

Auch der Lehrer sollte (oder müsste!) hin und wieder improvisieren!

Rollenspiel

Gut anzuwenden zum Lösen von Konflikten. Kind will Fernsehen schauen, Vater verbietet. Kind will Hausaufgaben nicht lösen, Mutter oder Lehrer begründet den Sinn. Kind will eine Speise nicht essen. Streit unter Kindern. Ein Spitzer, ein Gummi ist verschwunden.

Echte Anwendung: Kind kommt zu spät, verrät einen Mitschüler, Hausaufgaben vergessen oder unsorgfältig, Kind stört den Unterricht. Wir wechseln mit ihm den Platz und die Rolle: Kind ist Lehrer, Lehrer ist Kind. Äusserst wirksam und empfehlenswert!

Pantomime und Rhythmik:

s. «SLZ» Nr. 47/48 über Unterrichtspausen

EINSATZ TECHNISCHER HILFEN UND DER MEDIEN

Tonband

Aufnahme: Lesen, Gedichte, Lieder, Aussprache, Geräusche. Gut zur Kontrolle, wirkt leistungsfördernd und anregend.

Anhören: Eigene Aufnahmen. Lockernde Musik in der Schreibstunde und im Zeichnen. Geräusche zum Sachthema.

Grammophon

Musik zu Musikmalen (sehr beruhigend). Einfache klassische Musikstücke anhören. Instrumentenkunde.

Zur Auflockerung

Kanon zu 3 Stimmen

1.

Do wat du wullt, de Lüüd snackt doch! De

2.

Lüüd snackt doch, de Lüüd snackt doch, de Lüüd, de Lüüd snackt

3.

doch! Do wat du wullt, de Lüüd snackt doch!

Worte: Gorch Fock **Kanon:** Heinrich Schumann
Möseler Verlag, Wolfenbüttel und Zürich

snacken = «reden»

Dieser Kanon passt sowohl für Schüler, Lehrer (und SLZ-Redaktor) und hilft zu Zeiten über im (Schul-)Leben unvermeidliche Frustrationen hinweg!

Schulfunksendungen Januar/Februar 1979

Alle Sendungen 9.05 bis 9.35 Uhr im 2. (UKW)-Programm und Telefonrundspruch Leitung 1 (neu!).

3. Januar / 16. Januar

Walser Mundarten in Graubünden

Sprachliche Besonderheiten und Verwandtschaftsbeziehungen der bündnerischen Walser Mundarten in bezug auf die Ursprungsgebiete im Wallis. Ab VII.

4. Januar / 15. Januar

«Ich weiss, dass mein Erlöser lebet»

Hörfolge über die Entstehung des Oratoriums «Der Messias» von Georg Friedrich Händel. Ab VII.

5. Januar / 18. Januar

Elektronische Musik

Einführung in die Klangwelt des Musiksynthesizers. Ab VI.

10. Januar / 30. Januar

Unsere Vornamen

Herkunft und Bedeutung der gebräuchlichen Vornamen, von Eltern befolgte Modeströmungen. Ab VI.

11. Januar / 22. Januar

Die Kunst, Gold zu machen

Leben und obskure Tätigkeit des Alchemisten Hohenheimer im 16. Jahrhundert. Ab VI.

17. Januar / 29. Januar

De Silberspiegel vo de Wasserfrau

(Wiederholung) Kasperlspiel Zum Umweltschutzproblem «Reinhaltung des Wassers». Ab II.

19. Januar / 1. Februar

Die Pläne des Alamedos Pollum

Ein Spiel zum Mitraten (Märchenfiguren aufgrund ihrer Attribute erkennen). Ab II.

23. Januar / 31. Januar

Jahrmärkte in einer mittelalterlichen Stadt

Leben und Treiben im Kaufhaus, auf dem Markt und bei der Abreise der Kaufleute. Ab V.

24. Januar / 6. Februar

Der mächtige Zwerg

Aufbau und Arbeitsweise eines Atomkraftwerks. Ab VIII., Berufs- und Fortbildungsschulen.

25. Januar / 8. Februar

Schweizer Sagen (Wiederholung)

Zehn Sagen von Schatzgräbern, Grenzfrevlern und Erdmännchen. Ab VI.

5. Februar / 20. Februar

Gfährlechs Füürwärrch (Wiederholung)

Lauernde Gefahren bei Feuerwerksmanipulation und Verhalten bei Brandausbruch. Ab II.

Welt der Töne

Drei Sendungen über die verschiedenen Musiksysteme. Ab VII.

7. Februar / 16. Februar

1. Dur- und Mollmelodik

14. Februar / 2. März

2. Pentatonik und Kirchentonarten

28. Februar / 20. März

3. Neue Tonsysteme

12. Februar / 22. Februar

Salvador Dali: «Die brennende Giraffe»

Bildbetrachtung

Dazu Vierfarbenreproduktionen (A4) zu 40 Rappen (10 Ex. Mindestbezug) erhältlich. Voreinzahlung auf PK 40-12635, Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, Arlesheim. Ab VI.

Schulfernsehsendungen Januar/Februar 1979

V = Vorausstrahlung für die Lehrer 17.30 bis 18.00 Uhr; A = Sendezeiten 9.10 bis 9.40 Uhr und 9.50 bis 10.20 Uhr; B = Sendezeiten 10.30 bis 11.00 Uhr und 11.10 bis 11.40 Uhr.

9. Januar (V), 9.50 und 11.10 Uhr, 19. Januar 9.10 und 10.30 Uhr

Ski – Sicher über alle Pisten

Typische Gefahrenquellen und Massnahmen zur Unfallverhütung beim Skifahren. Ab V.

11. Januar (V), 16. Januar 9.10 und 10.30 Uhr, 19. Januar 9.50 und 11.10 Uhr

Computer – was ist das?

Im ersten Teil (Zeichentrickfilm) wird die Entwicklung zum Computer dargestellt; im zweiten erfolgt die Besichtigung eines Rechenzentrums, der dritte Teil demonstriert die Verwendung. Ab V.

Alltag ohne Frieden

Sechsteilige Serie des Senders Freies Berlin über die Probleme der Menschen im Nahost-Konflikt. Ab X.

16. Januar (V), 23. Januar (A), 26. Januar (B)

Folge 1: Einführung

(Geschichte eines halben Jahrhunderts)

23. Januar (V), 30. Januar (A), 2. Februar (B)

Folge 2: Im Flüchtlingslager warten

30. Januar (V), 6. Februar (A), 9. Februar (B)

Folge 3: Auf der Westbank siedeln

6. Februar (V), 13. Februar (A), 16. Februar (B)

Folge 4: Als Palästinenser reden

13. Februar (V), 20. Februar (A), 23. Februar (B)

Folge 5: Als Israeli handeln

20. Februar (V), 27. Februar (A), 2. März (B)
Folge 6: Diskussion

18. Januar (V), 23. Januar (B), 26. Januar (A)

Die Walser

(Medienverbundsendung mit Radio) Alltag einer deutschsprachigen Walsersiedlung im norditalienischen Pomatt. Ab VI.

Island

Erscheinungen des Vulkanismus am Beispiel der Nordmeerinsel Island. Ab VII.

25. Januar (V), 30. Januar (B), 2. Februar (A)

Folge 1: Vulkaninsel im Nordmeer

1. Februar (V), 6. Februar (B), 9. Februar (A)

Folge 2: Vulkane unter Gletschern

8. Februar (V), 13. Februar (B), 16. Februar (A)

Folge 3: Island – Beweis für die Kontinentalverschiebung?

Japan

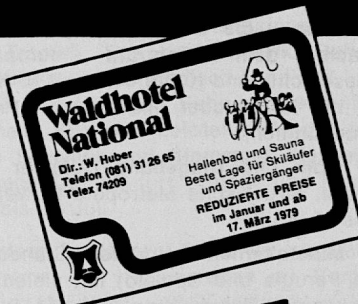
Einblicke in die geografische Situation; Szenen aus dem Alltag des Inselvolkes. Ab VII.

15. Februar (V), 20. Februar (B), 23. Februar (A)

1. Teil

22. Februar (V), 27. Februar (B), 2. März (A)

2. Teil



Waldhotel National
Dir.: W. Huber
Telefon (081) 31 26 65
Telex 74209

Hallenbad und Sauna
Beste Lage für Skiläufer
und Spaziergänger
REDUZIERTER PREISE
im Januar und ab
17. März 1979

Arosa -

ganz sicher schneesicher

Für Ruhe und Erholung – oder aktive Ferien

Appartementhotel PARADIES

Appartements mit 1 bis 6 Betten,
Einbauküchen, Bad oder Dusche, WC,
Radio, Telefon, TV-Anschluss, Geschirr
und Wäsche, Zimmerreinigung durch
unser Personal.
Für Ihre Fitness:
Hallenbad etwa 220 m²,
Sauna und Massagen.
Besonders günstige Preise in der
Zwischensaison.



Prospekt und Reservation
durch die Direktion:
Frl. E. Balastier, Telefon (081) 31 02 01



Reisen 1979

des
Schweizerischen
Lehrervereins

Unser Orientierungsprospekt mit den Reisezielen 1979 ist vor Weihnachten erschienen und Ihnen zugestellt worden.

Auch der **Detailprospekt**, in welchem sämtliche nachstehenden Reisen ausführlich geschildert sind steht zur Verfügung. Beachten Sie bitte: An sämtlichen Reisen ist **jedermann teilnahmeberechtigt**, auch Personen, die dem Lehrerberuf nicht angehören. Unsere nachstehenden **Auskunfts- und Anmeldestellen** senden Ihnen diesen ausführlichen Detailprospekt auf Verlangen gerne kostenlos und unverbindlich:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 48 11 38.

Willy Lehmann, Im Schibler 7, 8162 Steinaur, Telefon 01 853 02 45.

Denken Sie daran, nur eine frühe definitive oder provisorische Anmeldung ermöglicht Ihnen das Mitkommen! Die auf 1. April erhöhten und bekannten Flugpreise sind in unseren Preisen berücksichtigt.

Kulturstädte Europas:

- **Wien und Umgebung.** Mit Klosterneuburg und Neusiedler See. A: 1. bis 8. April. B: 6. bis 13. Oktober.
- **Prag – die Goldene Stadt.** Kunstreise nach dem Zentrum europäischer Geschichte und Kultur. A: 1. bis 8. April. B: 6. bis 13. Oktober (im Sommer: Prag mit Südböhmen).
- **Rom und Umgebung** (Albaner Berge, Ostia, etruskische Metropole Cerveteri). 7. bis 15. April.
- **Mittelalterliches Umbrien** (Standquartiere Perugia und Spoleto) mit vielen wenig bekannten Kunststätten. 8. bis 14. Oktober.
- **Kunstschätze in Mittelengland** (Windsor, Oxford, Stratford, Coventry, Derby, Lincoln, Cambridge, Woburn, London). 6. bis 14. Oktober.
- **Pustertal–Friaul–Veneto**, kunsthistorische Reise auf den Spuren der alten Römerstrasse. 15. bis 28. Juli.
- **Ost-Berlin–Dresden–Weimar** (Thüringen). – **Danzig–Krakau–Warschau.** – **Burgund**, siehe Ost- resp. Westeuropa.
- **New York**, siehe unter «Amerika».

Mit Stift und Farbe:

- **Insel Malta.** 1. bis 15. April
- **Kalabrien** (Süditalien) mit Kursflug Zürich–Reggio di Calabria–Zürich. 15. Juli bis 5. August.
- **Insel Rhodos** (Standquartier zwischen Rhodos und Lindos, neu). 6. bis 20. Oktober.

Sprachkurs:

Sie möchten sich in Englisch vervollkommen oder Ihre Sprachkenntnisse auffrischen. Dann sollten Sie an diesem Weiterbildungskurs unter Leitung einer schweizerischen Sprachlehrerin teilnehmen. Täglich ein halber Tag Unterricht, Wohnen bei Familien.

- **Weltsprache Englisch.** Kurs in **Ramsgate** (Südengland) für Anfänger, Teilnehmer mit Vorkenntnissen und Könnern. Kurs 15. Juli bis 4. August, auch vier Wochen, ab 9. Juli möglich. Möglichkeit für Anschlussrundfahrt **Cornwall** 3. bis 12. August. Möglichkeit zur Hin- und Rückreise mit Privatauto.

Kreuzfahrten:

(Alle Schiffe Einheitsklasse und vollklimatisiert)

- **Griechenland–Türkei** mit ANDREA C. Venedig – Katakalon (Olympia) – Istanbul – Kusadasi (Ephesus) – Rhodos–Santorin–Mykonos – Piräus/Athen – Korfu – Dubrovnik – Venedig. A: 9. bis 20. Juli, B: 20. bis 31. Juli.
- **Spitzbergen – Nordkap** mit MS BRITANIS. Amsterdam–Bergen–Nordkap–Spitzbergen–Narvik–Trondheim – **Geirangerfjord** (Dalsnibba) – Nordfjord (Olden) – Amsterdam. Flug ab/bis Zürich. 21. Juli bis 4. August.
- **Griechische Inseln** mit ENRICO C. Venedig–Bari (Trulli) – Katakalon (Olympia) – Iraklion (Knossos) – Santorin–Rhodos–Piräus/Athen–Venedig. 6. bis 13. Oktober.
- **Rheinfahrt Basel–Amsterdam** mit MS SCYLLA (unter Schweizer Flagge, neu: alle Kabinen mit WC/Dusche). Basel–Strassburg–Rüdesheim–Koblenz (Maria Laach) – Düsseldorf–Köln–Amsterdam (ein ganzer Tag Aufenthalt). Flug Rotterdam–Mühlhausen/Basel. 6. bis 13. Oktober.
- **Ostsee-Kreuzfahrt** mit MS BRITANIS. Amsterdam – Stockholm – Helsinki – Leningrad – Danzig – Kopenhagen – Oslo – London – Amsterdam. 18. August bis 1. September. Siehe Detailprospekt «Seniorreisen 1979».

Rund um das Mittelmeer:

- **Israel:** Mehrere Reisen mit nachstehenden, verschiedenartigen Programmen: **Grosse Rundfahrt mit Masada, Eilath** und Standquartieren. A: 1. bis 15. April. B: 7. bis 22. April (da diese Reisen in die Passah- und Osterzeit fallen, ist unbedingt eine **sehr frühe Anmeldung** notwendig). **Nur Flug möglich.**
- **Sinai-Safari.** 10 Tage mit Geländewagen im Sinai (St.-Katharina-Kloster), 2 Tage in Jerusalem. A: 1. bis 15. April. B: 7. bis 21. Oktober.
- **Israel für alle.** 23 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch. Es können auch nur einzelne Teile des Gesamtprogramms (eine Woche Seminar in Jerusa-

lem mit Vorträgen, Diskussionen und Besichtigungen; Rundfahrt von Eilath bis zum Golan; Badeaufenthalt; freier Aufenthalt) mitgemacht werden. 14. Juli bis 4. August. Gesamtprogramm. Teilprogramm Kosten auf Anfrage. **Nur Flug möglich.**

- **Unbekannte Türkei:** Schwarzes Meer – Nordostanatolien. Mit türkisch sprechendem Reiseleiter von Ankara – auf Umwegen nach Samsun – Trapezung – über das Pontische Gebirge – Erzurum – Ankara. 14. bis 29. Juli.

- **Klassisches Griechenland.** Rundfahrt Delphi – Peloponnes. Ausflug zur Insel Ägina. A: 1. bis 15. April. B: 30. September bis 13. Oktober.

- **Kreta, Mittelgriechenland, Peloponnes, Insel Lesbos und Chios, Insel Samos** siehe bei «Wanderreisen».

- **Ägypten mit einem Ägyptologen.** Kairo, Assuan, Abu Simbel (eingeschlossen), Esna, Edfu, Kom Ombo, Luxor. A: 30. September – 14. Oktober. B: 6. bis 20. Oktober.

- **Marokko – grosse Rundfahrt.** Marrakesch, Tafraout, Taroudant, Oase Zagora, Quarzazate, Tinerhir, Fès, Volubilis, Meknès, Rabat, Casablanca. 1. bis 15. April. – Siehe auch unter Wanderreisen (Wandern im Atlas).

- **Portugal – Algarve.** Grosse Rundfahrt zu kunsthistorischen und landschaftlichen Schönheiten: Lissabon und Umgebung, Alcobaca – Nazaré – Batalha – Coimbra – Leiria – Tomar – Estremoz – Évora – Monte Gordo – Lagos – Sagres – Setúbal – Sesimbra. Portugiesisch sprechende Reiseleitung. 2. bis 15. April.

- **Provence – Camargue.** Standquartier Arles. A: 7. bis 15. April. B: 6. bis 14. Oktober.

- **Rom und Umgebung.** Kunsthistorische Führung. 7. bis 15. April.

- **Sonneninsel Malta.** Ausflüge durch die ganze Insel und zur Insel Gozo. Die landschaftlich reizvolle Insel mit ihren vielen kunsthistorischen Schätzen liegt südlicher als Tunis. 7. bis 14. Oktober (im Frühjahr vom 1. bis 15. April Standquartier für Zeichnungskurs).

- **Sizilien** mit leichten Wanderungen. Standquartiere. 1. bis 15. April.

- **Mittelalterliches Umbrien und Pustertal – Friaul – Veneto** siehe unter «Kulturstädte Europas».

Westeuropa:

- **Loire – Bretagne.** Rundfahrt mit schweizerischem Air-Condition-Bus. 18. Juli bis 3. August.

- **Rundfahrt Südengland – Cornwall**, im Anschluss an unseren Englischkurs in Ramsgate (auch nur Teilnahme an dieser Rundfahrt möglich). 3. bis 12. August.

- **Irland – die Grüne Insel**, aber nur das friedliche Südirland, d. h. der Freistaat Irland. Wanderungen und Ausflüge ab Standquartieren Killarney, Galway, Dublin. 15. bis 19. Juli.

● **Schottland.** Rundfahrt mit Wanderungen vom Hadrianswall bis zum Hochland. 16. bis 31. Juli.

● **Mittelengland.** Mit einem Kunsthistoriker zu weitgehend unbekannten kunsthistorisch und kulturell bedeutenden Landschaften, Kathedralen und Bildungsstätten ausserhalb Londons. 6. bis 14. Oktober. (Siehe auch unter «Kulturstädte Europas»).

● **Auvergne – Gorges du Tarn.** Siehe unter «Wanderreisen».

● **Island.** Siehe unter «Nordeuropa».

Mittel- und Osteuropa:

● **Auf den Spuren deutscher Kultur (DDR)** in Sachsen und Thüringen. Neu mit **Ost-Berlin** (Potsdam, Pergamon-Museum). Rundfahrt: **Wittenberg** – Wörlitz – **Leipzig** (3 Nächte) und Umgebung (Halle) – **Eisleben** – Magdeburg (Ausflug Halberstadt – **Quedlinburg**) – durch den Harz – **Erfurt** (4 Nächte) mit Ausflügen nach **Weimar**, Naumburg, **Eisenach** – Jena – **Dresden** (6 Nächte) mit Ausflügen: Meissen, Görlitz, Erzgebirge mit seinen Traditionen. 16. Juli bis 4. August mit Flug ab/bis Zürich.

● **Prag – Südböhmen** mit leichten Wanderungen. Eine Woche in Prag (wie Frühjahr- und Herbstreise), anschliessend nach Südböhmen mit Standquartieren und leichten Wanderungen (Bus immer zur Verfügung) im Böhmerwald, dem Seengebiet usw. 15. Juli bis 31. August.

● **Polen – grosse Rundreise.** Warschau – Danzig, Westerplatte – Masurische Seen (Allenstein) – Thorn – Gnesen – Posen – Breslau – Oppeln – Kattowitz – Krakau und Umgebung – Warschau und Umgebung. 15. Juli bis 2. August.

● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen.** Rundfahrt in das landschaftlich schönste und kunsthistorisch bedeutendste, aber recht unbekannte Gebiet Rumäniens mit einem hervorragenden Kenner. Wir besuchen auch die ungarischen und deutschen Siedlungsgebiete Siebenbürgens mit seinen Kirchenburgen. 15. Juli bis 2. August.

● **Armenien – Georgien – Kaukasus** mit einem **Slawisten**. Moskau – **Erewan** (Ausflug Maténadaran, Etchmiadzine, Garni – Gegard, Ambard am Aragaz) – Sewan-See – **Tiflis** (Ausflüge Mtzcheta, Saguramo, Uplisziche) – Grusinische Heerstrasse – **Itkol am Elbrus** mit Ausflügen und Wanderungen an den Vorbergen des Elbrus – **Kiew** – Zürich. 15. Juli bis 2. August.

● **Sibirien mit Transsib – Zentralasien** mit einem **Slawisten**. Moskau – **Bratsk** – **Irkutsk** mit Baikalsee – mit Transsibirien-Express nach **Chabarowsk** – Tagesflug nach **Taschkent** – **Buchara** – **Samarkand** – Kiew – Zürich. 15. Juli bis 2. August.

Nordeuropa/Skandinavien:

● **Wanderungen in Norwegen, Lappland – Lofoten, Finnland** siehe Wanderreisen.

● **Island.** Zweimalige Durchquerung der Insel mit Geländebus und Küchenwagen. In Reykjavik Wohnen bei Isländern. 15. Juli bis 2. August.

● **Nordkap – Finnland. Neu:** Linienflug Zürich – **Rovaniemi** und Helsinki – Zürich. Bus: **Rovaniemi** – Muonio – Kilpisjärvi – **Tromsø**. Küstenschiff Hammerfest – Nordkap. Bus durch Finnisch-Lappland – **Inari** – **Rukatunturi** (2 Nächte) – Kajaani – **Koli** – **Savonlinna** – mit Schiff auf **Saima-See** – Lappeenranta – **Helsinki**. 15. Juli bis 2. August.

● Kreuzfahrt **Spitzbergen – Nordkap** und **Rund um die Ostsee** siehe bei «Kreuzfahrten».

Wanderreisen:

(sowohl leichte als auch mittelschwere Wanderungen. Bei allen Wanderungen steht der Bus immer zur Verfügung; Ausnahme Lappland)

● **Mittelgriechenland** mit griechisch sprechender Reiseleitung. Landschaftlich wie kulturell gleich abwechslungsreiche Wanderreise, die vom Ionischen Meer bis zur Ägäis führt, immer ab Standquartieren Joannina, Kalambaka (Metora), Portaria bei Volos, Delphi. 7. bis 22. April.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta**, immer mit griechisch sprechender Wanderleitung. Die Ausflüge und mittelschweren Wanderungen in West-, Süd-, Zentral- und Ostkreta erfolgen ab Standquartieren. Diese Wanderungen führen oft zu bisher nicht besuchten Ortschaften und Gegenden und eignen sich daher auch für eine «Wiederholungsreise». A: 1. bis 15. April. B: 8. bis 20. Oktober.

● **Insel Lesbos und Chios.** Eine Woche auf Lesbos, eine Woche auf Chios, mit griechisch sprechendem Reiseleiter. 1. bis 15. April.

● **Westtürkei.** Ab Standquartieren **Izmir**, **Milas** und **Bodrum** mit türkisch sprechendem Reiseleiter zu berühmten Kunststätten (**Bergama**, Ephesus, Milet) und zu türkischen Dörfern und kleinen Fischerorten an der Ägäis. 7. bis 21. April.

● **Insel Samos.** Zwei Wochen mit Wandern und Baden. Mit Ausflug nach Ephesus. 16. bis 30. Juli. Verlängerungsmöglichkeit.

● **Kostbarkeiten des Peloponnes.** Die leichten bis mittelschweren Wanderungen abseits der Touristenrouten schliessen ein Athen, **Alt-Korinth**, Nauplia und Umgebung, **Mystra**, **Bassä**, **Olympia** und viele Klöster und Dörfer. Griechisch sprechender Reiseleiter. 8. bis 21. Oktober.

● **Prag – Südböhmen.** Eine Woche Prag, eine Woche leichte Wanderungen in Südböhmen ab Standquartieren (siehe unter «Osteuropa»).

● **Karpaten – Moldauklöster – Siebenbürgen.** Leichte bis höchstens mittelschwere Wanderungen in einem alten Kulturgebiet, das auch durch seine Landschaft begeistert. 15. Juli bis 2. August.

● **Auvergne – Gorges du Tarn.** Leichte bis mittelschwere Tageswanderungen im kulturell und landschaftlich gleich interessanten Zentralfrankreich. Hotel-Standquartiere. Bus ab/bis Zürich. 16. bis 31. Juli.

● **Irland – die Grüne Insel.** Südirland mit seinen grünen Weiten, seiner buchtenreichen Küste, seinen kleinen Dörfern erleben wir auf leichten Wanderungen und Ausflügen ab guten Hotel-Standquartieren. 15. bis 29. Juli.

● **Schottland vom Hadrianswall zum nördlichen Hochland.** Die Reise ist eine Verbindung von Rundfahrt mit Besuch von kulturell bedeutenden Stätten und leichten bis mittelschweren Wanderungen ab Standquartieren. 16. bis 31. Juli. Tagesflüge ab/bis Zürich.

● **Fjordlandschaften Westnordens.** Kursflug Zürich – Bergen und Alesund – Oslo – Zürich. Schiff Bergen – Alesund, Standquartier **Hellesylt** am Sunnysfjord. Mittelschwere Wanderungen rund um den Geirangerfjord, im schönsten Gebiet Norwegens. Norwegisch sprechender Reiseleiter. 14. bis 28. Juli.

● **Am Polarkreise, mit Nordkap.** Linienflug bis/ab **Rovaniemi**. Unterkunft in Hotels und bewirteten Touristenstationen (Doppelzimmer). Leichte Tageswanderungen ab Standquartieren. **Rukatunturi** – **Pyhäntunturi** – **Inari** – Bus durch Finnisch-Lappland zum Nordkap. **Schiff nach Hammerfest.** Bus: **Kautokeino** – **Pallastunturi** – **Rovaniemi**. 2 Nächte **Helsinki**. 15. Juli bis 2. August.

● **Lappland – Lofoten.** Leichte Wanderungen ab Hotels und Touristenstationen. Flug bis/ab **Tromsø**. Bus nach **Narvik**. Bahn nach **Abisko** in Schwedisch-Lappland. 4 Tage mit Wanderungen. Bahn nach **Narvik**. Schiff nach **Svolvaer** (Lofoten). Wanderungen ab **Svolvaer** und **Stamsund**. Küstenschiff nach **Tromsø** durch Sunde und Fjorde. 14. bis 29. Juli.

● **Wandern im Hohen Atlas.** Im warmen Nachsommer auf Hirtenpfaden zu Bergdörfern an der Nord- und Südseite (Vorfeld der Sahara) des Hohen Atlas. Höchstens mittelschwere Wanderungen. Ein Tag in Marrakesch. 7. bis 20. Oktober.

● Mit Wanderungen verbunden sind auch die Reisen: **Tal der Götter (Kulu)**; **Ladakh – Westtibet**; **Zentral-Afghanistan**; **Halbinsel Malaysia** (siehe bei «Asien»); **Kanadas Wildnis ruft** (siehe «Amerika»); **Island** (siehe «Nordeuropa»); **Kilimandscharo** (siehe «Afrika»).

Ferne Welten:

Afrika:

● **Jemen – arabisches Bergland.** Rundfahrt mit Landrover im einstigen Arabia Felix mit dem Autor des Schul-Fernsehfilms «Jemen – Land der Tränen», **Sanaa-Saada** – **Ibb** – **Al Udayn** – **Taiz** – **Hodeida** – **Manakha-Saada**. 31. März bis 16. April.

● **Südafrika**, mit hervorragendem Kenner. Unsere Rundreise vermittelt die vielen Aspekte des Landes im Brennpunkt der Welt-politik: Grossartige Landschaften, Tier-parks; das Leben und die Probleme der schwarzen Bevölkerung; unabhängiges Swaziland; ein Tag in einer schwarzen Siedlung (Ga-Raukuwa bei Pretoria). Unse-re Route: Johannesburg – Kimberley – Kapstadt – Kap der Guten Hoffnung – Gar-tenroute – Oudtshoorn – Port Elizabeth – Durban – Aluminiumwerk Richards Bay – Hluhluwe-Tierpark – Swaziland – Krüger-park – Pretoria. 14. Juli bis 4. August.

● **Tansania**. Reise A: **Probleme der 3. Welt** als Ergänzung zu einem UNESCO-Seminar, mit einem schweizerischen Entwick-lungshelfer (1972 bis 1977 als Lehrer in einer schwarzen Schule). Ausser Dar-es-Salaam vermeiden die nur 15 Teilnehmer die Touri-stengebiete. Reise B: **Kilimandscharo und Tierparks**. Besteigung des höchsten Ber-ges Afrikas, anschliessend Safari: Arusha – Ngorongoro – Serengeti – Manyara – Dar-es-Salaam (einige Badetage). Beide Reisen 14. Juli bis 4. August (Linienflüge).

● **Ägypten** mit Ägyptologen, siehe bei «Rund ums Mittelmeer».

Asien:

● **Südindien**, Ergänzung zu unserer letz-jährigen Reise nach Nordindien; wiederum aussergewöhnliches Programm unter wissenschaftlicher Reiseleitung: Bombay – Belgaum (**Badami, Pattakal, Aihole**) – Goa – Bangalore – Hassan (**Belur, Halebid**) – Mysore – **Tierpark Bandipur** – Ooty – Coimbatore – **Cochin** – Trivandrum – **Cap Cormorin** – Madras (**Kanchepuram, Maha-balipuram**). Hinduistische Kunststätten und verschiedene Landschaften vereinigen sich bei dieser Reise. 31. März bis 15. April.

● **Tal der Götter (Kulu) – Kaschmir**. Ab-wechslungsreiche Reise in die schönsten Landschaften des Subkontinents. Mit Privatautos (natürlich mit Chauffeur) von **Delhi – Simla** – in das Berg-Tal Kulu am **Südabhang des Himalajas – Dharamsala** (heute Sitz des Dalai Lama) – in den **Punjab – Amritsar**, die heilige Stadt der Sikhs – in die Berge von Kaschmir: **Srina-gar** und Umgebung. 7. bis 22. April.

● **Tropenparadies Malaysia**. Rundreise, verbunden mit Wanderungen, mit hervor-ra-gendem Kenner. Fischerdörfer an der West- und Ostküste der Halbinsel, tropi-sche Gebirgswälder, wo noch wenige Touri-sten anzutreffen sind. Penang – Ipoh – **Cameron Highlands** mit Wanderungen – Kuala Lumpur – **Taman-Negara-National-park** (Fluss-Safari, Wanderungen) – zur Ostküste nach Kuantan – **Insel Tioman** – quer durch die Halbinsel nach **Malakka** – Johor Bahru – **Singapur**. 15. Juli bis 5. August.

● **China – Reich der Mitte**. Peking – Rotes Becken (**Chengdu – Chungking**) – mit **Schiff durch die Jangtse-Schluchten** – Wu-han – Kanton – Hongkong. 18. Juli bis 7. August.

● **Australien – der unbekannte Kontinent**. Grosse Rundreise zu den verschiedensten Landschaften mit hervorragendem Kenner: **Perth** – mit Bahn nach **Kalgoorlie** – Mel-bourne – **Alice Springs** (Ayers Rock, Abori-gines – Missionsstation Hermannsburg, Ross River) – **Cairns** (Green Island am **Ko-rallenriff**) – Brisbane (**Koala-Park**) – Sydney – Canberra – **Tal des Murray** (Swan Hill, Mildura) – Barossa-Tal – Adelaide – Singa-pur. 12. Juli bis 5. August.

● **Drei Wochen Afghanistan**: Pul-i-Khumri – Mazar-i-Sharif. Landrover-Expedition durch Zentralafghanistan von Herat – Minarett Jam-Band-i-Amir-Seen – Bamyan. Eine ganz «tolle» Reise für 20 sportliche Teilnehmer. 14. Juli bis 4. August.

● **11 Tage Ladakh – Kaschmir – Amrit-sar**. Über **Delhi** (Agra) nach Amritsar, der heiligen Stadt der Sikhs. Mit Bus ins Berg-land nach Kaschmir (Srinagar). 11 Tage mit Bus und Jeep in der kaum zu beschrei-benden Bergwelt des Himalaja von Ladakh (Westtibet) mit seinen tibetanischen Klö-stern. Auch kleinere Wanderungen gehö-ren zu diesen einzigartigen Tagen. Eine Reise voller Gegensätze und tiefster Ein-drücke. 14. Juli bis 4. August.

● **Sibirien – Zentralasien** s. «Osteuropa».

Amerika:

● **Zentralamerika – Kolumbien – Panama – Costa Rica – Guatemala – Honduras**. Als Ergänzung zu unseren Reisen nach Mexiko und Südamerika Studienreise in die geogra-fisch wie kulturell bedeutendsten und interessantesten Staaten der amerika-nischen Landbrücke: Eine Woche Rund-reise in den Kordillieren Kolumbiens (mit San Agustin), zum Panama-Kanal und zum Irazu-Vulkan in Costa Rica – eine Woche Rundfahrt in Guatemala mit Besuch von **Ti-kal**, Besuch von **Copan**, der südlichsten Maya-Kulturstätte. Eine ausserordentliche Studienreise mit viel Abwechslung und wissenschaftlicher Führung. 14. Juli bis 5. August.

● **New York – seine Theater und Museen**, mit hervorragendem Kenner. Zentral ge-legenes Erstklasshotel. Oper- und Konzert-aufführung eingeschlossen. Besuch der Oster-Show in der Radio City Music Hall. Zwei Schulbesuche. 8. bis 16. April. Mög-lichkeit zum Hinflug am 1. April und/oder Rückflug am 22. April. **Anmeldeschluss Ende Februar**.

● **Kanadas Wildnis ruft**. Eine ganz seltene Reise, vor allem für **junge**, abenteuer-lustige, unkomplizierte, kameradschaftliche und frohe **Menschen**. Die Besonderheiten sind: Teilnahme an der weltberühmten **Stampede in Calgary**, 12 Tage bei den **Stoney-Wilderness-Indianern** (Wohnen in Indianerzelten, Kanufahren, Reiten, Wan-dern) am Abhang der **Rocky Mountains**, 2 Tage in **Banff**, durch das Küstengebirge und 5 Tage auf einer **Ranch** in Britisch-Kolumbien, Aufenthalt in **Vancouver**. 13. Juli bis 5. August. Linienflüge. **Frühe An-meldung notwendig**.

● **USA – der grosse Westen**: Kalifornien – Nationalparks – Indianer. Grosse Rundrei-se zu den landschaftlich schönsten Gebie-ten der USA: **San Francisco** – Reno – **Yel-lowstone Park** – Salt Lake City – **Bryce Canyon** – Zion-Nationalpark – **Las Vegas** – **Grand Canyon** – **Phoenix** (Arizona). 14. Juli bis 5. August: **Neu: Swissair-Flug** Zü-richt – New York – Zürich. **Anmeldeschluss 26. Mai**.

● **Haiti – Dominikanische Republik**. Vor den nasskalten Herbsttagen zwei Wochen im Tropenparadies der Karibik, auf der In-sel Hispañola. **Ausflüge mit Mietautos**. 5. bis 21. Oktober. **Linienflüge**.

Seniorenreisen

Diese meist einwöchigen Reisen (jeder-mann ist teilnahmeberechtigt) finden aus-serhalb der Hochsaison statt. Beachten Sie die Ausschreibung in der nächsten Num-mer der «SLZ» (18. Januar).

SORGEN WEGEN EINER FERIENWOHNUNG?

Die günstigste Lösung für dieses Problem bietet INTERVAC (eine Kette von Lehrer-or-ganisationen verschiedenster Länder) an: Durch den Tausch der eigenen Wohnung mit derjenigen eines Kollegen während der Sommerferien oder eines Teils derselben kommt man praktisch zu einer Gratisferien-wohnung. Verbindungen bestehen mit fast allen west- und nordeuropäischen Län-dern sowie mit den USA. Besonders zu empfehlen ist diese Ferienlösung aber auch, um eine andere Gegend der Schweiz kennenzulernen. INTERVAC vermittelt zu-dem Möglichkeiten zu Miete oder Vermie-tung von Wohnungen sowie zu gegenseiti-gem Besuchsaustausch. Wer an der Aktion teilnehmen möchte, verlange umgehend die Unterlagen bei INTERVAC-SLV, Domä-nenstrasse 5, 9008 St. Gallen (Tel. 071 24 50 39).

Hilfe – ich bin Junglehrer! Peter Gasser

Der erste Band der Reihe «Unterrichtstheorie konkret» beinhaltet u. a. folgende Kapitel:
Wie verbessere ich meinen Unterricht?
Unterrichtsvorbereitung, wozu?
Hausaufgaben ja oder nein?

74 Seiten, broschiert, Fr. 8.–
Beltz Verlag

haupt für bücher

Falkenplatz 14
3001 Bern
031/23 24 25

Varia

Zweimal Vietnam

Man erinnert sich: Strassentheater, Studentendemonstrationen, Kirchenratserklärungen – der Protest gegen den Krieg der Amerikaner in Vietnam war weltweit, drang Tag für Tag auch aus unseren Fernsehapparaten. Die amerikanischen Panzer sind abgezogen, die nordvietnamesischen in Saigon eingerückt. Der befürchtete schnelle Massenmord hat sich in Vietnam nicht ereignet. Anders als in Kambodscha. Dafür ein langsamer. Wir hören nur wenig davon, oder wollen nicht hören. Fernsehteams und Zeitungsreporter haben im «befreiten» Indochina nichts mehr zu suchen. Und was Flüchtlinge von Arbeitszwang und Gesinnungsdruck berichten, von Bespitzelung der Eltern durch die Kinder, von Hunger und menschenunwürdiger Unterbringung in Gefängnissen und Umerziehungslagern – all das wird wenig zur Kenntnis genommen. Hier regen sich keine medienbegleiteten Demonstrationen.

Erst die Bilder der überfüllten kleinen Schiffe, der dürstenden Frauen und Kinder, haben den Filzmantel der Gleichgültigkeit zerrissen. Er hat nicht mehr geflickt werden können mit dem flinken Einwand, die Flüchtlinge seien geschäftstüchtigen chinesischen Agenten auf den Leim gekrochen und kämen wohl mit Einwilligung der Behörden heraus. So war es ja auch mit vielen Chile-Flüchtlingen – nur reisten diese im Linienflugzeug, dieweil die Vietnamesen sich in kaum seetauglichen Booten dem haifischverseuchten Meer anvertrauen müssen.

Hilfe ist nötig. Es gibt freilich Länder, die zur Zeit des Krieges ihr humanitäres Herz gezeigt haben, heute aber damit zurückhalten: Schweden zum Beispiel nahm bisher keine Vietnam-Flüchtlinge auf. Anders die USA, Australien und neben anderen Staaten die Schweiz. Seit dem Frühjahr 1977 haben immer wieder Vietnamesen in unserem Land Asyl gefunden, diese Woche eine Gruppe von 40. Der Bundesrat hat sich bereit erklärt, vorläufig weitere 300 Vietnam-Flüchtlinge aufzunehmen; ihre Gesamtzahl in unserem Land wird sich dann auf rund 1500 belaufen.

90 Prozent der Kosten für die Unterbringung und Eingliederung trägt der Bund. Auch die Hilfswerke wie HEKS und Caritas beteiligen sich und schaffen damit einen Ausgleich und eine Ergänzung zur Hilfe, die sie im Innern Vietnams gewähren. Jene Hilfe ist zu rechtfertigen als Unterstützung notleidender Menschen und darf nicht als Parteinahme für das System ausgelegt werden, unter dem diese Menschen leben müssen.

Dieses System produziert Flüchtlinge wie kein anderes. Es produziert sie in vier Kontinenten. Wir sollten denen helfen, die ihm unter Lebensgefahr entkommen sind, sollten aber auch hören, was die Befreiung

bedeutet. So lange her ist es ja nicht, dass an der Berner Universität unser Ausbildungschef niedergeschrien wurde mit dem Ruf: «Hirschy nein, Giap ja!»

Theodor Gut, Nationalrat, Stäfa

Reaktionen

Ein Schulfernsehfilm – eine Zumutung

(«SLZ» 50–52)

Im Grunde genommen verdient die namenlose Kritik in der «Lehrerzeitung» vom 14. Dezember 1978 – «Ein Schulfernsehfilm – eine Zumutung» – keine Entgegnung. Es ist nämlich nur «ungefähr zu erraten», wer hinter dem Artikel aus dem «Aargauer Tagblatt» steckt. Mir scheint, dass es sich nicht um einen Lehrer handeln könne, sonst hätte er sicherlich im «Schulfunk» Nr. 2 die Einführung zur Sendereihe «Entwicklungspolitik» gelesen. Dort hätte er allerlei Wissenswertes über die Filme sowie Statistiken, Interviews und methodisch-didaktische Hinweise in Erfahrung bringen können.

Ich gebe dem Kritiker recht, wenn er die beiden zitierten Sätze (u. a. m.) rügt als wenig dem Niveau der Schüler angepasst. Das will aber noch lange nicht heissen, dass deren Inhalt falsch ist. Schliesslich darf (und muss!) der Lehrer auch etwa erklärend eingreifen. Um Antwort geben zu können auf Fragen, die ein 20-Minuten-Film notgedrungen offenlässt, braucht es allerdings einige Vorbereitung.

Der Lehrer könnte dann zum Beispiel zeigen, dass Investitionen in den Tourismus je Arbeitsplatz zwei- bis fünfmal aufwendiger sind als Investitionen in Industrie und Landwirtschaft, dass 70 bis 80 Prozent der Devisen in Senegal wieder ins Ausland fliessen usw. Über die völkerverbindende Wirkung des Tourismus wird er auch einiges sagen können, vielleicht anhand des arroganten Auftretens des Aldiana-Clubs, welcher sogar einem senegalesischen Minister den Zutritt verwehrte...

Ich bin weit davon entfernt, den Film ins Blaue hinein zu rühmen. Er hat aber in 20 Minuten einige Probleme dargestellt, die sehr wichtig sind im Zusammenhang mit Tourismus. Er kann Anlass geben, in Diskussionen und Rollenspielen mit den Schülern Richtung «Elitetourismus» zu arbeiten – über dessen Realisierungsmöglichkeiten ich allerdings sehr skeptisch bin.

Schulfernsehfilme können in den wenigsten Fällen als grossartige Kunstwerke angeboten werden. Interviews, synchronisiert oder untertitelt, sind häufig zu hoch gegriffen. Ich glaube aber, dass gerade in der Schule die Gelegenheit erfasst werden muss, solche Filme zu sehen und richtig zu verdauen – im Gegensatz zum häuslichen

Konsummilieu, wo in vielen Fällen eine solche Sendung gar nicht angeschaut würde oder zumindest unreflektiert bliebe. Wir Lehrer sollten mit unserer Medienkritik wirklich nicht zurückhalten, aber auch aufpassen, dass wir nicht unfundierte alles zu Boden reissen.

Rolf Schifferli

Zum Beitrag «Kugelberechnung» der Studiengruppe Transparentfolien («SLZ» 47 und 48, November 1978)

Max Chanson, Präsident der Studiengruppe und Verfasser dieser Arbeit, macht uns darauf aufmerksam, dass es der Studiengruppe Transparentfolien nur dank eines namhaften Beitrags der SKAUM (Schweizerische EDK-Kommission für audiovisuelle Unterrichtsmittel und Medienpädagogik) möglich war, die acht in der «SLZ» publizierten Kopiervorlagen um 22 zusätzliche A4-Vorlagen zu erweitern. *Der vollständige Satz (13 Seiten Text und 30 Kopiervorlagen A4) wird allen kantonalen AV-Stellen gratis zugestellt. Einzelexemplare des Nachdrucks (Offsetdruck, einseitig A4) können mit dem Bestellschein in «SLZ» 48 beim Verfasser bezogen werden.* Mit der abgerundeten Arbeit «Kugelberechnung» gibt die Studiengruppe dem Mathematiklehrer an Gymnasien, Berufsschulen und Abschlussklassen der Volksschule fertig ausgearbeitete Vorlagen für Transparente und Schüler-Arbeitsblätter samt den Lösungen in die Hand.

J.

Musische Noten-Not

«Schüler leisten nur unter Druck.»

«Der Schüler will die Noten.»

«Ein Fach wird durch Abschaffung der Noten abgewertet.»

«Unser Singlelehrer braucht die Noten, damit er überhaupt Schule geben kann.»

Solche und ähnliche Argumente tönen mir noch in den Ohren, wenn ich an die kantonalbernerische Vorsteherkonferenz der deutschsprachigen Sekundarschulen vom 15. November 1978 zurückdenke.

Traktandum 2c) Notengebung in den musischen Fächern (Beibehaltung oder Abschaffung).

Schon während der Diskussion realisiere ich, dass ich mit meinen Argumenten für Abschaffung der Noten in den Fächern Zeichnen und Singen ziemlich abseits stehe. Die folgende Konsultativabstimmung ernüchtert mich vollständig: Von allen anwesenden Vorstehern (zwischen 50 und 80) bin ich der einzige, der für Abschaffung stimmt!

Ist diese Vorstehermeinung repräsentativ? Verneinen wirklich 98 bis 99 Prozent der bernischen Sekundarlehrer die Möglichkeit, vom Leistungsgedanken ganz wenig, nur zwei, drei Millimeter abzukommen?

Wenn dem so ist, hoffe ich, dass neben Resignation noch etwas Platz für Galgenhumor bleibt.

*Edgar Buchwalder,
Safnern BE*

«Und Kinder»



«Und Kinder» – ein neues Informations- und Arbeitsmittel für Fachleute und interessierte Eltern

Das Marie-Meierhofer-Institut für das Kind in Zürich bereitet unter dem Namen «Und Kinder» die Herausgabe eines neuartigen Informations- und Arbeitsmittels vor.

Neues Informationskonzept

Ausgangspunkt der Informationsvermittlung bilden dabei periodisch erscheinende Informationsblätter. Die zu verschiedenen Themen zusammengetragenen Informationen (systematisch geordnet) bilden so im Laufe der Zeit ein «Handbuch der Kindererziehung» unter besonderer Berücksichtigung der Situation in der Schweiz. Ein differenziertes System von Kennwörtern (Deskriptoren) soll es dabei dem Leser ermöglichen, jederzeit zu bestimmten Themen gezielt die gesuchten Informationen aufzufinden.

«Und Kinder» will über alle wichtigen Fragen informieren, die ein Kind von der vorgeburtlichen Zeit an bis in die ersten Schuljahre hinein betreffen. Die inhaltlichen Schwerpunkte bilden dabei:

- Grundfragen der Prävention psychosozialer Störungen
- Lern- und Entwicklungsprozesse im Kindesalter
- Aufgaben und Probleme der Familie und der sie ersetzenden oder ergänzenden Institutionen (Pflegefamilie, Krippe, Horte, Heime, Kindergarten und Schule)
- Das Kind und seine Beziehung zu Dingen und Medien (Fernsehen, Radio, Bücher und Schallplatten)

Ergänzung durch Arbeitsmittel

Zu zahlreichen zentralen Fragestellungen werden zusätzliche Arbeitsmittel neu geschaffen oder für den unmittelbaren Einsatz für den Unterricht oder die Gruppenarbeit angeboten. Geplant sind verschiedene Diareihen, Fotodokumentationen, ergänzende Arbeitsmappen oder Broschüren, Folien für die Hellraumprojektion, Merkblätter zur Verteilung an die Eltern, Tonbildschauen und Kurzfilme. Diese Arbeitsmittel werden den Abonnenten von «Und Kinder» zu Vorzugsbedingungen zugänglich gemacht.

Öffentlichkeitsarbeit

Zugleich ist die Redaktion darum bemüht, über die verschiedenen Medien Fernsehen, Radio, Zeitschriften und Zeitungen auch die Eltern direkt anzusprechen. Auf diese Weise soll das Interesse der Eltern für bestimmte Fragen erhöht und eine gute Ausgangslage für den praktischen Einsatz der verschiedenen Arbeitsmittel geschaffen werden.

MARIE-MEIERHOFER-INSTITUT FÜR DAS KIND

1954 Auf Initiative von Frau Dr. Marie Meierhofer wird die Arbeitsgemeinschaft «Institut für Psychohygiene im Kindesalter» gegründet. Einrichtung von altersgemischten Kleingruppen in einem Säuglingsheim.

1957 Gründung des Vereins «Institut für Psychohygiene im Kindesalter».

1958 bis 1961 Untersuchungen von Säuglingen und Kleinkindern in Heimen des Kantons Zürich. Bekannt unter dem Film «Frustration im Kindesalter» und dem gleichnamigen Buch.

1961 bis 1974 Einrichtung einer Mütterberatungsstelle in Zürich, die als Modell einer ärztlich-psychologischen Frühberatung und zugleich der Erforschung der verschiedenen Probleme des Kindes und der Eltern diente. Die Erfahrungen dieser Beratungsstelle finden ihren Niederschlag im Buch von Frau Dr. M. Meierhofer «Frühe Prägung der Persönlichkeit».

1971 Eröffnung der Beratungsstelle für Heime, Krippen und Sozialdienste, welche Säuglinge und Kleinkinder betreuen.

1971 bis 1978 Nachuntersuchung ehemaliger Pfleglinge aus Säuglings- und Kleinkinderheimen des Kantons Zürich. Ein Forschungsbericht über dieses Projekt wird 1979 im Huber Verlag in Bern erscheinen.

1978 Der Verein beschliesst die Umbenennung des Institutes in «Marie-Meierhofer-Institut für das Kind». Das heutige Team: Professor Dr. phil. Heinrich Tuggerer (Präsident des Vereins), Dr. phil. Heinrich Nufer (Leitung), Regula Spinner (Beratungsstelle für Heime und Krippen), Dr. phil. Lydia Scheier (Praxisforschung), Dr. phil. Marco Hüttenmoser (Information), Rita Schwinger (Administration).

Adresse: Rieterstrasse 7, 8002 Zürich, Tel. 01 202 17 60

Im besonderen sind auch alle Träger und Mitarbeiter von Institutionen, Beratungs- und Therapiestellen, die sich täglich oder gelegentlich mit Kindern beschäftigen, zur tätigen Mitarbeit aufgefordert. Die Redaktion von «Und Kinder» möchte die Aktivität dieser Institutionen in einer speziellen Rubrik vorstellen.

Zielgruppe für «Und Kinder»

«Und Kinder» ist gedacht für den praktischen Einsatz in allen Berufsgruppen, die mit Kindern unter neun Jahren arbeiten. Wir denken dabei vor allem an Erzieher und Therapeuten, Kinderpsychologen, Kinderärzte, Sozialarbeiter, Mütterberaterinnen, Erzieherinnen in Krippen und Horten, Tagesmütter, Spielgruppenleiterinnen, Kindergartenrinnen und Lehrkräfte der Primarschule. Im besonderen denken wir auch an alle Ausbilder dieser Berufe, an Bildungspolitiker und Mitglieder verschiedener Kommissionen.

Mithilfe gesucht

Dieses vielfältige Vorhaben bedarf einiger Vorbereitung. Deshalb haben wir einen Fragebogen geschaffen, der abklären soll, wo die besonderen Bedürfnisse liegen und wer von seinen persönlichen Erfahrungen her an einer aktiven Mitarbeit interessiert ist.

Schreiben Sie uns, wenn Sie am Projekt «Und Kinder» interessiert sind. Wir werden Ihnen gerne weitere Informationen senden und Ihnen in einigen Wochen die erste Nummer gratis zukommen lassen.

Dr. Marco Hüttenmoser, Marie-Meierhofer-Institut für das Kind, Rieterstrasse 7, 8002 Zürich (Telefon 01 202 17 60).

Zwölf Gebote an die Eltern

Im Bremer Gerichtsgebäude, Abteilung «Jugendgericht», wurden zwölf Gebote für Eltern angebracht, die ihr Kind Verbrecher werden lassen wollen:

1. Geben Sie ihm von Anfang alles das, was es will. Es wächst dann in der Überzeugung auf, dass die ganze Welt ihm gehört.
2. Wenn das Kind unpassende Ausdrücke gebraucht, so lachen Sie nur, es wird sich dann für besonders geistreich halten.
3. Geben Sie ihm keinerlei geistige Erziehung. Wenn es 21 Jahre alt ist, wird es dann «selbst wählen».
4. Sagen Sie ihm niemals: «Das ist nicht recht!» Es könnte vielleicht einen Schuldkomplex bekommen (und wenn es dann vielleicht später einmal wegen Autodiebstahls festgenommen wird, so könnte es denken, dass es von der Menschheit verfolgt wird).
5. Räumen Sie alle seine Unordnung auf, so wird das Kind überzeugt sein, dass immer die anderen verantwortlich sind.
6. Lassen Sie es lesen, was es will! Sterilisieren Sie sein Essgeschirr, aber lassen ruhig Ihres Kindes Verstand «Bakterien fressen».
7. Tragen Sie alle Ehestreitigkeiten vor dem Kinde aus. Wenn es dann später zu einer Scheidung kommt, so wird es sich wenigstens nicht wundern.
8. Geben Sie ihm alles Geld, das es verlangt; es soll sich ja keins selbst verdienen. Wie schrecklich wäre es für das Kind, wenn es begreifen würde, dass es ihm nicht besser geht als Ihnen selbst.
9. Sorgen Sie, dass das Kind an Essen, Trinken und Komfort alles Erdenkliche erhält. Wie leicht könnte es sonst deprimiert sein.
10. Geben Sie ihm immer recht. Die Nachbarn, die Lehrer und die Polizei haben es ja nur auf das arme Kind abgesehen...
11. Wenn es dann wirklich ein Taugenichts geworden ist, so erklären Sie einfach, dass Sie dafür nichts können!
12. Bereiten Sie sich beizeiten auf ein dornenvolles Leben vor. Sie werden es ganz bestimmt bekommen!

Nach Schulblatt für AI Nr. 29

Praktische Hinweise

«... und die Spatzen pfeifen lassen»

Eine Neuerscheinung mit Sing-, Spiel- und Tanzformen

Mit der Liedersammlung «Tanzen und springen, lachen und singen» versuchte die Luzerner Singbewegung, dem Singen und Musizieren in der Schule und im täglichen Leben neue Impulse zu geben.

Nun ist eine Erweiterung mit neuen Liedern und Kanons, vor allem aber auch mit Spiel- und Tanzformen, erschienen. Das Heft kann sowohl in der Schule wie auch in Chorvereinigungen und bei gemütlichem Zusammensein verwendet werden. Es wird dazu beitragen, gemeinsames Singen, Spielen und Tanzen als etwas Fröhliches und Beschwingtes zu erleben.

Preise: 1 Ex.: Fr. 8.—, ab 10 Ex.: Fr. 6.50; ab 50 Ex.: Fr. 6.—; ab 100 Ex.: Fr. 5.50.

Bestellungen bei: Luzerner Singbewegung, 6285 Hitzkirch

Josef Rösli / Hansruedi Willisegger / Hans Zihlmann

4. Tous les matins

Canon à 4 voix
Mélodie populaire

①
Tous les ma-tins de-vant la ga-re les pe-tites lo-cos se

②
mettent en rang. Le mé-ca-ni-cien tire sur la bar-re,

③
hou, hou, tschi, tschi, elles partent en a-vant. tschschsch.

Aufbau eines Bewegungsspiels:

- Lied singen mit den passenden Bewegungen:
hou: Arm in die Höhe halten (hupen)
tschi: bücken und Arme senken (Dampf ablassen)
- Lied mit den Bewegungen im Canon singen.
- Jedes bildet eine Lokomotive:
Mit den Armen die Bewegungen im Takt nachahmen und dazu im Takt in Achteln gehen.
- Dasselbe zu zweit: Der hintere Sänger hält den vorderen mit angewinkelten Armen bei den Ellbogen.
- Zu dritt dasselbe wie zu zweit.
- Vier Lokomotiven bilden, wie oben.
- Vier Lokomotiven fahren im Canon.

aus Rösli: «... und die Spatzen pfeifen lassen»

Pelikan Edition 987

SSW Schweiz. Schulwand- bilderwerk herausgegeben vom SLV

Das Schulwandbild – eine sichtbare nachhaltige Unterrichtshilfe!



Föhre, Bild 97

Kommentar: Jakob Schlittler

Inhalt:

- Föhre als Waldbaum
- Entwicklung der Föhre
- Die erwachsene Föhre
- Föhre im Unterricht

Bezug bei Ingold & Co. AG, 3360 Herzogenbuchsee

Kommentare auch beim Schweizerischen Lehrerverein, Postfach 189, 8057 Zürich

Bezugspreise: Alle vier Bilder im Abonnement Fr. 32.—; Einzelbilder für Nichtabonnenten Fr. 9.50; Kommentare je Fr. 3.60; zuzüglich Porto.

OVERHEAD PROJECTION

Schwan-STABILO Pen 196P Pen 197 Superfine Spitze

196 P/18-55
Schwan-STABILO-Pen
Metallic-Schaft silber
Schoner und Abschluß-
kappe tintenfarbig
mit Metallclip, 8 Farben

197/18-55
Schwan-STABILO-Pen
Schaft und Schoner
tintenfarbig
mit Metallclip
8 Farben

Die Superfine Spitze schreibt und zeichnet exakt in jeder Schreibhaltung.

Neu: die metallgefüßte Spitze ist enorm formstabil. Gleichbleibender Tintenfluß und Schriftstärke sind selbstverständlich! Der „Superfine“ von Schwan-STABILO ist die sinnvolle Ergänzung unseres „runden OHP-Programms“, wie es der Praktiker braucht. Die 8 leuchtenden, transparenten Farben gibt es sowohl permanent als auch wasserlöslich.



Schwan-STABILO

Generalvertretung für die Schweiz: **HERMANN KUHN**
Tramstrasse 109, 8062 Zürich

BIO-STRATH®

Verlangen Sie
unsere Gratisproschüre
„Bio-Strath 7-Tage-Diät“
Bio-Strath AG, Postfach
8032 Zürich

Aufbaupräparate von hohem gesundheitlichen Wert

- helfen bei Müdigkeit, Nervosität und Konzentrationsschwäche
- stärken die Widerstandskraft
- erhöhen die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit

Die Tabletten sind
ideal für Diabetiker
da zuckerfrei

**Die Wirksamkeit von
Bio-Strath ist
wissenschaftlich erwiesen**



Akademie für Angewandte Psychologie
Für berufsbegleitende Ausbildung in
Psychologie.
Praxisbezogene Vorlesungen und
Seminare in kleinen Gruppen.

Schulprogramm auf Verlangen.

Akademie für Angewandte Psychologie, Rötelstrasse
73, 8037 Zürich.

Telefon: 01 26 47 88 jeweils nachmittags, Dienstag
bis Freitag.

Zu verkaufen auf Mai 1979

Kindergarten-/Schulpavillon

auch geeignet als Bibliotheks-Pavillon, solide Holzkon-
struktion, sehr gut isoliert, Eternitbedachung, Bodenbe-
lag, Innenmasse 10x20 Meter,

Preis des Pavillons leer Fr. 70 000.—

(zuzüglich Zentralheizung, WC, Küche, Büroraum).

Interessenten erhalten nähere Auskunft bei der **Schwei-
zerischen Blindenhörbücherei**, Wydlerweg 19, 8047 Zürich
Telefon 01 52 10 90

- Beste Schweizerqualität
- Klare, einfache Handhabung
- Konstruktionen nach neuesten
turntechnischen Erkenntnissen
- Perfekte Detailverarbeitung
- Komplettes, lückenloses Programm

Verlangen Sie unverbindlich
Angebote!

berli

Postfach 201, 6210 Sursee LU
Telefon 045 21 20 66



**Turnhalleneinrichtungen
Sportgeräte und Zubehör
Kleingeräte-Turnanlagen**

Päd. Rückspiegel

Freie Wohnortwahl für Neuenburger Lehrer

Der Neuenburger Grosse Rat beschloss, den Lehrern freie Wohnortwahl zuzugestehen. Bis jetzt sah das Gesetz vor, dass Lehrer in der gleichen Gemeinde wohnen, in der sie unterrichten.

Diese «Entbindung» des Lehrers vom «amtlichen» (amtsbedingten) Zugriff des Arbeitgebers auf das persönliche Recht der Niederlassungsfreiheit (gemäss Bundesverfassung) ist noch nicht in allen Kantonen vollzogen. Der Fortschritt im Kanton Neuenburg hilft mit, eine noch bestehende gesetzliche Regelung, die durch die gesellschaftliche Entwicklung überholt worden ist («Dorf-Lehrer»), hinfällig werden zu lassen. Aus steuerpolitischen Gründen dürfte nicht weiter daran festgehalten werden! In Freiheit muss der Lehrer die ursprünglich beabsichtigte soziale und kulturelle Beziehung zu seinem Wirk-Ort seinen Möglichkeiten gemäss gestalten können! J.

BE: Der Kanton Bern bildet solothurnische Bezirkslehrer (Sekundarlehrer) aus

In Zukunft können solothurnische Bezirkslehrerkandidaten ihre gesamte Ausbildung in den wissenschaftlichen, beruflich-praktischen und erziehungswissenschaftlichen Fächern sowie die entsprechenden Prüfungen in Bern absolvieren. Einzig die Lehrpraktika sowie die Lehrproben werden weiterhin im Kanton Solothurn durchgeführt. Konsequenterweise erhalten solothurnische Bezirkslehrer, die ihre Studien in Bern abgeschlossen haben, die Wahlbarkeit als Sekundarlehrer im Kanton Bern. Umgekehrt wird Inhabern eines bernischen Sekundarlehrerpatentes auf Antrag die Wahlbarkeit als Bezirkslehrer im Kanton Solothurn erteilt. Für die Möglichkeit der Ausbildung solothurnischer Kandidaten leistet der Kanton Solothurn einen namhaften jährlichen Beitrag. Ein weiterer Schritt auf dem Wege der Verständigung zwischen Nichthochschul- und Hochschulkantonen!

CH: Für eine Revision des Bildungsartikels

Der Bildungsrat der Schweizer Katholiken ist mit einem Brief an den Bundesrat gelangt. Darin teilt er seine Absicht mit, dass eine Vereinheitlichung der Schultypen, des Übertrittsalters, gewisser Lehrstoffe sowie die Frage der Erwachsenenbildung, der Stipendien und der bis heute nicht «anerkannten» Berufe mindestens gleich wichtig seien wie der Schulbeginn.

Der Bildungsrat ist deshalb der Meinung, dass einer Initiative auf Koordination des Schulbeginns rechtzeitig ein Gegenvorschlag auf Revision des Artikels 27 BV gegenübergestellt werden sollte.

Sizilien: Dolcis Schule lebt!

Daniilo Dolcis Pilotsschule in Mirto hat am 4. September 1978 ihre Tore wieder geöffnet. An die 60 Kinder zwischen drei und fünf Jahren sind in die Schulgebäude eingezogen.

Mirto funktioniert gegenwärtig als Kindergarten unter der Leitung von vier Kindergärtnerinnen, von denen zwei diplomiert sind. Offiziell handelt es sich um zwei Klassen mit je 30 Kindern, tatsächlich werden aber vier Teilklassen

mit 15 Kindern geführt. Von Partinico werden die Kinder morgens im Kleinbus zur Schule und nachmittags zurückgebracht. Das Mittagessen erhalten sie in der Schule. Wichtige Hilfe erhält die Experimentierschule auch von der Diakonischen Akademie, einer Zweigstelle des «Diakonischen Werks» (Entwicklungshilfswerk der protestantischen Kirche Deutschlands). Sie übernimmt die Kosten für jährlich zwei junge Pädagogen aus Deutschland, England, Dänemark, Schweden, Polen oder aus der Schweiz, die sich für einen Einsatz zur Verfügung stellen und so in der Schule mithelfen und zugleich pädagogische Erfahrung sammeln können.

BRD: Lehrerüberfluss wächst

Die Hochschulabsolventen mit Erster Lehr- amtsprüfung und die Bewerber um eine Ausbildungsstelle im Vorbereitungsdienst haben 1978 weiter zugenommen. Die Zahl der Bewerber um Aufnahme in den Schuldienst ist von 1977 bis 1978 weiter gestiegen. Nur bei den Gymnasien ist sie zurückgegangen. Gestiegen ist gleichzeitig die Zahl derjenigen Bewerber, die nicht in den Schuldienst übernommen werden konnten. Kamen 1977 auf 1000 aufgenommene Bewerber einschliesslich Wiederholungsbewerber noch 132 nicht aufgenommene, so waren es 1978 mehr als 170.

Blinde fahren Velo

Eine Blindenanstalt in Dänemark war der Meinung, dass auch ihre Insassen ein Recht auf gesunde Bewegung, frischen Fahrtwind, wechselnde Düfte der Natur und auf neue Erlebnisse haben. Sie kaufte drei Tandems und gründete einen Tandemverleih. Die Insassen radeln jetzt mit Begleitern auf dem zweiten Sitz bei jedem Wetter und zu allen Jahreszeiten. Das brachte ihnen auch erkleckliche Gewichtsabnahme durch die gesunde körperliche Bewegung. Im letzten Jahr erhielten drei Blinde sogar Diplome für die erfolgreiche Teilnahme an einem 30-Kilometer-Radrennen. Jetzt werden in Dänemark überall Vereine für radfahrende Blinde gegründet. zfp.

Grössere Beute für Velodiebe als für Bankräuber

In der BRD wurden 1977 Velos im Wert von 19,6 Millionen DM gestohlen. Bei den 218 Banküberfällen des vorletzten Jahres wechselten dagegen «nur» 9,6 Millionen DM den Besitzer. zfp.

Umwelterziehung mehr als Mode

Das Schweizerische Zentrum für Umwelterziehung/SZU des World Wildlife Fund weist in seinem zweiten Jahresbericht von Mitte 1977 bis Mitte 1978 in Zofingen 40 Veranstaltungen nach (inklusive Ausstellungen) mit 2138 Teilnehmern, dazu auswärts 21 Veranstaltungen mit 1129 Teilnehmern. Die Aussenstelle Yverdon verzeichnete an 10 Veranstaltungen 243 Teilnehmer. Wiederholt werden mussten Kurse über Waldameisen, Feuchtgebiete, Wildgärten, Schulgärten sowie über Umweltschutz in der Gemeinde. Die beiden Betreuer des Zentrums waren auch durch eine umfangreiche Beratungstätigkeit beansprucht. Da viele der Teilnehmer Lehrer sind oder Schutzprojekte leiten, dürfte sich ein Multiplikationseffekt ergeben.

Das Programm für 1979 enthält Kurse über Vogelschutz, Wildgärten, Landbaumethoden, Waldameisen, Schaffung von Biotopen und über den Wald. Zu beziehen ist es beim Schweizerischen Zentrum für Umwelterziehung/SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 58 55.



Probleme am Mount Kenia

Viele Wälder dieser Erde sind heute von der Zerstörung bedroht. Bekannt ist uns vor allem das Beispiel der tropischen Regenwälder Brasiliens. Dort wird jährlich eine Waldfläche von der Grösse der Schweiz gerodet. Besorgniserregende Nachrichten erreichen uns aber auch aus Afrika: aus Zaire, Nigeria, Ghana und von der Elfenbeinküste. Nur Kenia hat es bisher verstanden, seine Wälder vor Raubbau zu bewahren. Auf welche Art dies geschah, schildert unser Mitarbeiter Thomas Kohler in der Januarnummer unter dem Titel «Probleme am Mount Kenia».

Die Bildreportage über das erste grosse diplomatische Ereignis des Jahres 1979 in der Schweiz, nämlich über den «Neujahrsempfang im Bundeshaus», dürfte für Berner wie für Nichtberner von Interesse sein.

Überdenkenswert ist das Zwiegespräch zwischen einem Jäger und einem Tierschützer. Es ist eine etwas späte Replik auf unsere Nummer «Wald, Wild und Jagd».

Dies sind nur einige von einer grossen Anzahl anregender Beiträge, die «ISSZ» bietet für Schüler wie Lehrer Anregungen!

Illustrierte Schweizer Schülerzeitung

Preis pro Nummer: Fr. 2.—; bei Klassenbezug ab 25 Ex. Fr. 1.60. Bestellungen bitte senden an: Büchler-Verlag, 3084 Wabern.

Ich bestelle _____ Ex.

Name, Vorname _____

Adresse _____

PLZ, Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

Die «SLZ» freut sich auf Ihre Mitarbeit



«Kopf, Herz und Hand» im «Team-work»

Stimmungsbild aus Kurs 75 (Weben) im Sommer 1978 in Herisau. Die 88. Lehrerbildungskurse des Schweizerischen Vereins für Handarbeit und Schulreform finden vom 9. Juli bis 4. August 1979 in Vaduz statt. Programm in «SLZ» 3/79.

Planen Sie Ihre individuelle Fortbildung? Die «SLZ» informiert Sie über berufsbezogene Kurse und Veranstaltungen!

Soeben erschienen



Gerhart Wagner

WISSEN IST UNSER SCHICKSAL

Wir Menschen und die Atomkernenergie
160 Seiten, broschiert, Fr. 19.80

Dieses Werk beschreibt historische und wissenschaftliche Tatsachen über die Entwicklung der Atombomben und des Reaktors. Der Autor ist Biologe und ausgewiesener Fachmann für Strahlenschutz. Er nimmt die mit der Kernenergie verbundenen Gefahren ernst. Gerade dadurch vermögen seine sachlichen Darstellungen die Angst vor den Kernkraftwerken abzubauen.

IM BUCHHANDEL
VIKTORIA VERLAG

Leichter lesen lernen

Auch Ihre Schüler lernen leichter lesen mit unserem Lesekasten «Eiche» aus rotem, abwaschbarem Kunststoff mit Setzdeckel, wo die Buchstaben in den Setzlinien festgehalten werden. Er kostet inkl. 260 Buchstaben nur Fr. 8.70 (für grössere Bezüge günstigere Mengenpreise). Ver-

langen Sie den Lesekasten unverbindlich zur Ansicht! Ein gutes Hilfsmittel für den Klas-

Schüler

senunterricht ist der Klassenlesekasten A, mit 200 Lesebuchstaben aus Karton, 13,5 cm hoch, zum Einstecken in das zweckmässige Lesegestell «Eiche» in der Grösse 103×101 cm, mit 5 Zeilenrillen für die Buchstaben. Kann an der Wand oder Wandtafel aufgehängt werden.

Senden Sie mir bitte:

Ex. Lesekasten «Eiche» inkl. Buchstaben
zu Fr. 8.70
(ab 10 Stück: Fr. 8.35)
mit Rückgaberecht innert 10 Tagen

☐ die Unterlagen für den Lesekasten «Eiche»,
den Klassenlesekasten und das Lesegestell

Name und Adresse:

SLZ

Ernst Ingold+Co. AG

Das Spezialhaus für Schulbedarf, 3360 Herzogenbuchsee, Telefon 063/61 31 01

Kurse / Veranstaltungen

Wichtige SLV-Daten 1979

ZV-Sitzungen: 17. Januar, 14. Februar, 14. März, 18. April, 9. Mai, 13. Juni, 4. Juli, 22. August, 12. September, 17. Oktober, 7. November, 15. Dezember.

Präsidentenkonferenzen: 3. Februar, 16. Mai, 10./11. November.

Delegiertenversammlungen: 26. Mai, 24./25. November.

Die «SLZ» erscheint

Januar: 11., 18., 25.; Februar: 1., 8., 15., 22.; März: 1., 8., 15., 22.; April: 5., 19., 26.; Mai: 3., 10., 17., 23., 31.; Juni: 7., 14., 21., 28.; Juli: 19.; August: 9., 23., 30.; September: 6., 13., 20., 27.; Oktober: 4., 18., 25.; November: 1., 8., 15., 22., 29.; Dezember: 6., 13., 20. — **Ein Abonnement lohnt sich!**

Das Beispiel Dänemark

Tagung im gdi in Rüschlikon, Samstag, 13. (ab 14.30) / Sonntag, 14. Januar 1979

Verfassungsartikel über Radio und Fernsehen

Tagung: Donnerstag, 18. Januar 1979, 10 bis ca. 16.45 Uhr, in der Paulus-Akademie in Zürich für Interessierte und zur Stellungnahme Eingeladene.

Lebensschule – Selektionsschule

Tagung für Lehrer, angehende Lehrer, Eltern, Schulbehörden und andere Interessierte. Samstag (ab 16.15 Uhr) / Sonntag, 27./28. Januar 1979, in Boldern, 8708 Männedorf (Tel. 01 922 11 71).

Tänze aus Griechenland

Weekend-Lehrgang am 3./4. Februar 1979 in der Heimstätte Gwatt am Thunersee mit der Tanzpädagogin Réna Loutzaki aus Athen, Mitarbeiterin an der Peloponnesian Folklore Foundation. Anmeldung bis 25. Januar an Betli Chapuis, Herzogstrasse 25, 3400 Burgdorf.

Film-Erfahrungen

An vier Abenden zwischen dem 27. Februar und dem 8. März 1979 findet im Zentrum für soziale Aktion und Bildung in Zürich ein Kurs mit dem Titel «Film-Erfahrungen» statt (Leitung: Hanspeter Stalder). Programme sind erhältlich beim Zentrum für soziale Aktion und Bildung, Langstrasse 213, Postfach 166, 8021 Zürich, Tel. 01 42 12 70.

Das Sachbuch für Kinder und Jugendliche

11. Schweizerische Jugendbuchtagung, 16. bis 18. März 1979, Reformierte Heimstätte Gwatt bei Thun. Das grosse Angebot an Sachbüchern für Kinder jeden Alters erfordert Massstäbe zur Beurteilung. Durch Referate von Fachleuten und Gruppendiskussionen sollen Kriterien erarbeitet werden. Programme sind beim Zentralsekretariat des Schweizerischen Bundes für Jugendliteratur, Herzogstrasse 5, 3014 Bern, Tel. 031 41 81 16, erhältlich.

Kurs «Video kreativ»

12. bis 16. April 1979. In Kleingruppen mit je einer Video-Ausrüstung sollen Erkenntnisse durch eigenes Planen, Spielen, Aufnehmen mit Kamera und Ton gewonnen werden. Programme sind erhältlich beim Zentrum für soziale Aktion und Bildung, Langstrasse 213, Postfach 166, 8021 Zürich, Tel. 01 42 12 70.

Frühjahrs-Skiwochen 1979

Der Lehrerturnverband des Kantons St. Gallen lädt Lehrerinnen und Lehrer aller Kantone zu den folgenden Skiwochen freundlich ein:

1. Skiwoche am Pizol

Standquartier: Skihaus Gaffia, 1862 m, Matratzenlager, Zimmer mit fliessendem warmem und kaltem Wasser, Duschen ebenfalls vorhanden! Zeit: Montag, 16. April, bis Samstag, 21. April 1979.

Programm: Geführte Gruppen, Fahren in Fähigkeitsklassen.

Teilnehmer: Lehrerinnen und Lehrer sowie Angehörige und Bekannte, sofern Plätze im Skihaus zur Verfügung stehen. Bitte frühzeitig anmelden!

Für Anfänger ungeeignetes Gelände!

Kosten: Massenlager Fr. 190.—, Doppelzimmer Fr. 240.—, 4-Bett-Zimmer Fr. 230.—, (Zimmerzuschlag inbegriffen), 6-Bett-Zimmer Fr. 220.—. Im Preis inbegriffen: Vollpension inklusive Zimmerzuschlag, Service, Heizung, Kurtaxe, Leitung usw. Es werden Wochenkarten zu ausserordentlich günstigen Preisen abgegeben.

Anmeldung und Kursleitung: Oswald Zogg, Postplatz, 8890 Flums. Anmeldetermin: bis 5. April 1979.

2. Skiwochen in St. Moritz

Standquartier: Hotel Laudinella, St. Moritz Bad, mit Zimmern zu 4, 5 oder 6 Betten. Auf Wunsch gegen Aufpreis Einer-, Zweier- oder Dreierzimmer mit und ohne Komfort.

Kurs 1: Samstag, 31.3., bis Mittwoch, 4.4.79.

Kurs 2: Mittwoch, 4.4., bis Sonntag, 8.4.79.

Kurs 3: Sonntag, 8.4., bis Donnerstag, 12.4.79.

Kurs 4: Donnerstag, 12.4., bis Montag, 16.4.79.

Kurs 5: Montag, 16.4., bis Freitag, 20.4.79.

Programm: Geführte und selbständige Gruppen; Ausbildung und Fahrten im Corviglia-

Corvatsch- und Diavolezza-Gebiet. Möglichkeit zu Skitouren.

Kosten: Fr. 140.—, Teilnehmer unter 20 Jahren Ermässigung. In diesem Betrag sind inbegriffen: Übernachten, Frühstück, Service und Leitung. Skitageskarten zu ermässigten Preisen. Anmeldungen: bis 18.2. 1979 an Hansjörg Würmli, Schlatterstr. 18, 9010 St. Gallen. Bitte Angabe der gewünschten Kurse.

Bemerkungen: Es können auch Anfänger sowie Angehörige von Lehrern aufgenommen werden. Teilnahme an aufeinander folgenden Kursen möglich. Bitte wenn möglich Kurs 1, 2 oder 5 belegen.

3. Skitourenwoche Splügen

Standort: Wädenswiler Haus Splügen, 1457 m ü. M. Leitung: Peter Ackermann, St. Gallen, und Hans Winkler, Wil SG.

Zeit: Montag, 2. April 1979, bis Samstag, 7. April 1979.

Programm: Touren auf Guggernüll (2886 m), Marschollhorn (2970 m), Kirchalhorn (3039 m), Zapporthorn (3152 m) und Piz Tambò (3279 m) usw. Nachmittags Gelegenheit zum Pistenfahren und Langlaufen. Besprechung von Fragen des Tourenfahrers, Vorbereitung von Touren und Kartenlesen.

Anforderungen: Mittlere bis gute Fahrer mit etwas Erfahrung abseits der Pisten.

Kosten: Fr. 180.— für Unterkunft in Matratzenlager, reichliche Verpflegung und Leitung. Für st. gallische Teilnehmer ca. Fr. 160.—.

Anmeldungen: Bis spätestens 1. März 1979 an: Peter Ackermann, Wolfgangstr. 41, 9014 St. Gallen, Telefon 071 27 65 73.

Bemerkungen: Splügen bietet ein grossartiges Tourengebiet, das jedem Freund des Tourenfahrens unvergessliche Erlebnisse bereitet. Es können auch Angehörige von Kolleginnen und Kollegen an der Tourenwoche teilnehmen.

Für den KLTV St. Gallen:
Der Präsident

Ein Gruppenpädagogisches Modell für lebendiges Lehren und Lernen:

Die themenzentrierte Interaktion TZI Einführungsmethodenkurse 1979

(nach Ruth Cohn)

Kursleiterin: Dr. Elisabeth Waelti, Hoheweg 10, 3006 Bern

Thema: Wie kann ich durch lebendiges Lehren und Lernen meine Erlebnissfähigkeit vertiefen und berufliche Konflikte in der Arbeit mit Jugendlichen und Erwachsenen besser bewältigen?

Adressaten: Leiter von Arbeitsgruppen aus allen Bereichen: Lehrer, Pfarrer, Psychologen, Sozialarbeiter etc.

Termine:	26. bis 30. März	16. bis 20. Juli	Ort: Nähe Fribourg u. Olten
	2. bis 6. April	30. Juli bis 3. Aug.	
	18. bis 22. April	13. bis 17. Aug.	
	4. bis 8. Juni	17. bis 21. Sept.	

Kurskosten: Fr. 250.—. Einzahlung auf Postscheckkonto Waelti 30-665 46 gilt als definitive Anmeldung.

Unterkunft: Vollpension pro Tag zirka Fr. 38.—



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Realschule Frenkendorf BL

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung sind auf Beginn des kommenden Schuljahres (16. 4. 1979) definitiv zu besetzen:

– 1 Lehrstelle phil. I

Unterrichtsfächer:

Deutsch, Geschichte, Fremdsprache

– 1 Lehrstelle phil. II

Unterrichtsfächer:

Mathematik, Biologie und evtl. Geographie

– 1 Lehrstelle phil. I (Verweser)

Unterrichtsfächer:

Deutsch, Geschichte, Geographie, Fremdsprache

Es sind für alle 3 Lehrstellen auch Fächerkombinationen mit Singen, Turnen oder Zeichnen erwünscht, aber nicht Bedingung.

Pflichtstundenzahl: 27 Stunden

Bedingungen: 6 Semester Hochschulstudium mit Abschluss als Mittel- oder Sekundarlehrer.

Auskunft erteilt das Rektorat, Tel. 061 94 54 10.

Richten Sie Ihre Anmeldungen raschmöglichst unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Realschulpflege Frenkendorf/Füllinsdorf, Herrn Georg Grob, Schauenburgerstr. 6, 4402 Frenkendorf, Tel. 061 94 20 64.

Schulgemeinde Herdern TG

An unserer Primarschule sind auf Beginn des Schuljahres 1979/80 folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

Unterstufe (1. bis 3. Klasse)

Mittelstufe (4. bis 6. Klasse)

Bewerber(innen) die Freude haben, in kleinem Team in modern ausgebauter Schulanlage zu wirken, sind freundlich eingeladen, die handschriftliche Bewerbung bis 26. Januar 1979 unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpräsidenten, Martin Rieder, Telefon 054 9 21 04, einzureichen. Weitere Auskünfte können auch bei der Schulpflege, Telefon 054 9 21 85, eingeholt werden.

Brugg bei Biel

Die Seeländer Gemeinde in der Landschaft des Nidau-Büren-Kanals und gleichzeitig in Stadtnähe sucht an ihre Sekundarschule auf den 1. April 1979 einen

Sekundarlehrer oder eine Sekundarlehrerin

sprachlich-historischer Richtung.

Bewerber, die bereit wären, nach einer Einarbeitungszeit die

Schulleitung

zu übernehmen, sind uns besonders willkommen.

Das Fächerangebot umfasst Deutsch, Französisch, Turnen u. a.

Das Sekundarschulhaus beherbergt neben 5 Sekundarschulklassen noch 5 Primar- und 2 Kleinklassen. Wer in dieser seltenen Schulgemeinschaft mitarbeiten und ihre Entwicklung mitbestimmen möchte, ist eingeladen, sich zu bewerben.

Besoldung nach kantonalem Dekret.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Sekundarschulkommission Brugg, Herrn Franz Reist, Rainpark 4, 2555 Brugg.

Die

Sekundarschule Stein

im schönen Appenzellerland, in bekannt nebelfreier Lage, nächst der Stadt St. Gallen, sucht auf Schulbeginn Frühjahr 1979:

Sekundarlehrer(in) phil./hist.

Was erwartet Sie:

Eine 1200 Einwohner zählende, aufgeschlossene Landgemeinde. Sie unterrichten als zweite Kraft an unserer dreiklassigen Sekundarschule (7. bis 9. Schuljahr).

Entlohnung und Sozialleistungen gelten als fortschrittlich und sind der kant. Besoldungsverordnung unterstellt.

Unser Schulpräsident, Herr F. Leirer, 9063 Stein (Tel. 071 59 16 30) gibt Ihnen jederzeit gerne weitere Auskünfte. Für Ihre baldige Bewerbung danken wir bestens.



Staatliche Pestalozzistiftung, Olsberg

Sonderschule und Heim für normalbegabte, erziehungsschwierige Kinder und Jugendliche

Wir suchen auf Frühjahr 1979

Lehrer oder Lehrerin

Heilpädagogische Ausbildung ist von Vorteil, aber nicht Bedingung. Wenn Sie an einer anspruchsvollen Erziehungsarbeit Freude haben und bereit sind, einen überdurchschnittlichen persönlichen Einsatz zu leisten, dann wenden Sie sich bitte schriftlich und mit Angabe von Referenzen an folgende Adresse:

Staatliche Pestalozzistiftung, 4305 Olsberg AG
z. H. F. Röllin

Schulgemeinde Hittnau

Auf Frühling 1979 ist an unserer Oberstufe

1 Lehrstelle der Sekundarschule (phil. I) neu zu besetzen.

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Bewerberinnen oder Bewerber, die sich einem aufgeschlossenen Lehrerteam anschliessen möchten, werden freundlich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise an den Schulpflegepräsidenten, Herrn Dr. med. dent. K. Sigg, Hofhalden, 8330 Auslikon (Telefon privat 01 950 14 17, Praxis 01 77 23 33) zu richten.

Die Schulpflege

Bezirksschulen Höfe SZ

Auf Schuljahrsbeginn (23. April 1979) suchen wir infolge Demission an die

Sekundarschule Wollerau

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

sowie an die

Sekundarschule Freienbach

1 Sekundarlehrer(in) phil. II

Diese Stelle wird vorläufig für 1 bis 2 Jahre geschaffen.

Besoldung erfolgt nach kantonomer Verordnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 22. Januar 1979 an Voser Viktor, Schulpräsident, Etzelstrasse, 8834 Schindellegi SZ, erbitten.

Der Bezirksschulrat



sucht auf Frühjahr 1979 oder ab Januar 1979

Mittelschullehrer(in)

(Französisch, Englisch, Deutsch)

Sekundarlehrer(in)

PHIL. I und PHIL. II (auch mit ausserkantonalem Patent).

Wir verstehen uns als differenzierte Ergänzung zur öffentlichen Schule und bieten:

- aufgeschlossenes und kooperatives Team
- überschaubare Klassen (Gruppen von 2 bis 6, Kleinklassen von 8 bis 12, Klassen von 15 bis 19 Schülern)
- neuzeitliches Unterrichtskonzept
- individuelle Fächerkombination und Pensenzuteilung
- Besoldung nach kantonomer Norm und Fünftagewoche.

Lockt es Sie, unser qualifiziertes Lehrerkollegium zu ergänzen, dann bitte schreiben Sie uns.

Nähere Auskunft erteilen wir Ihnen gerne über
Tel. 01/32 00 95 (Herrn Frey oder Herrn Forster verlangen).

Die Schweizerschule Bogota

sucht auf das Schuljahr 1979/1980

1 Turnlehrer

1 Zeichnungslehrer

Voraussetzungen:

Zwei Jahre Unterrichtserfahrung in der Schweiz sind erwünscht. Beherrschung der deutschen und französischen Sprache.

Vertragsdauer:

Drei Jahre (Hin- und Rückreise sowie Gepäcktransportkosten werden bezahlt).

Schulbeginn:

5. September 1979

Reisedatum:

Mitte August 1979

Das Gehalt richtet sich nach schweizerischen Ansätzen; Pensionsversicherung.

Anmeldetermin:

Spätestens 31. Januar 1979

Bewerbungsformulare sind zu verlangen beim:

Eidgenössischen Amt für kulturelle Angelegenheiten
Telefon 031 61 92 68
Thunstrasse 20, Postfach, 3000 Bern 6



Schulverwaltung Winterthur

Michaelschule

Heilpädagogische Sonderschule

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (23. April 1979) suchen wir eine

Lehrkraft (Heilpädagoge/in)

zur Erteilung von Einzelunterricht für schwache praktischbildungsfähige und gute schulbildungsfähige Kinder aller Altersstufen. Unterrichtserfahrung mit geistig behinderten Kindern Voraussetzung. Ausbildung auf anthroposophischer Grundlage erwünscht, aber nicht Bedingung. Wochenpensum ca. 20 Stunden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Schulleitung,
Tel. 052 23 52 16.

Gesucht auf Frühling 1979 an die

Sekundarschule Amriswil TG

Sekundarlehrer phil. I

Die Anstellung erfolgt für ein bis zwei Jahre, der Bewerber kann nach Wunsch ein Voll- oder Teilpensum übernehmen.

Die Ausschreibung erfolgt, weil der Stelleninhaber beurlaubt wird.

Der Schulvorstand, Karl Fäh, Wuhrstrasse 17, 8580 Amriswil, erteilt gerne nähere Auskunft.
Tel. 071 67 40 11

Anmeldungen sind mit den üblichen Unterlagen bis zum 31. Januar 1979 an das Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau, 8500 Frauenfeld, zu richten.

Kaufmännische Berufsschule Luzern Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Luzern

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (20. August 1979) sind folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle für Englisch

(Abteilung für kaufmännische Lehrlinge)

1 Lehrstelle für Fremdsprachen

(Französisch, Englisch, evtl. Italienisch an der Abteilung für Verkaufspersonal)

1 Lehrstelle für Handelsfächer und Deutsch

(Abteilung für Verkaufspersonal)

Anforderungen

Lehrstellen für Fremdsprachen: abgeschlossenes Hochschulstudium oder Sekundarlehrerpatent mit zusätzlicher Fachausbildung. Unterrichtserfahrung.

Lehrstelle an der Abteilung für Verkaufspersonal: Sekundar- oder Primarlehrerpatent. Unterrichtserfahrung. Bereitschaft zur Einarbeitung in das Gebiet des Berufsschulunterrichts für Verkaufspersonal. Absolvierung eines Ladenpraktikums.

Anstellungsbedingungen

Auskunft über die Anstellungsbedingungen erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Luzern, Dreilindenstrasse 20, 6000 Luzern 6.

Bewerbungen

sind bis 31. Januar 1979 zu richten an den Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Hans Ryffel, Kaufmännische Berufsschule Luzern, Dreilindenstrasse 20, 6000 Luzern 6.

Kantonales Haushaltslehrerinnenseminar Bern

Infolge Demission ist an unserem Seminar auf 1. April 1979 neu zu besetzen:

Teilpensum (1979/80 13–15 Lektionen)
in den Fächern

Volkswirtschaftslehre

Staatskunde

Geschäftskunde

(Buchführung/Rechtskunde)

Zusätzlich zur Unterrichtstätigkeit wird die Mitwirkung bei den laufenden Lehrplanarbeiten erwartet.

Provisorische oder definitive Wahl.

Wahlbedingungen: Diplom als Handelslehrer oder gleichwertiger Abschluss.

Rechte und Pflichten gemäss Gesetz und Dekret über die Lehrbesoldungen.

Nähere Auskunft erteilt die Direktorin des Seminars, Weltistr. 40, 3006 Bern, Tel. 031 44 43 46. Anmeldungen mit Lebenslauf, Ausbildungsausweisen und Angaben über die bisherige Lehrstätigkeit sind bis 20. Januar 1979 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Schulrat Freienbach/Pfäffikon am Zürichsee

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (23. April 1979)

2 Kindergärtnerinnen (Pfäffikon und Freienbach)

1 Lehrer(in) für die 1. Klasse in Wilen

1 Lehrer(in) für die 2./3. Klasse in Wilen

1 Hilfsschullehrer(in) für die Mittelstufe in Freienbach

Die gegenwärtige Inhaberin der Stelle für die 2./3. Klasse in Wilen gilt als angemeldet.

Für die Hilfsschule wird eine Lehrperson mit heilpädagogischer Zusatzausbildung bevorzugt.

Wir bieten:

ideale Klassenbestände (Primarschule 20 bis 25 Kinder; Hilfsschule 13 Kinder),
genügend Material,
junges, dynamisches Lehrerteam,
Besoldung nach den kantonalen Höchstansätzen.

Lehrschwimmbecken sind in Freienbach und Wilen vorhanden.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind bis spätestens 26. Januar 1979 erbeten an Hans Bucher, Rektor, Etzelstrasse 13, 8808 Pfäffikon, der gerne weitere Auskünfte erteilt: Telefon 055 48 17 22 (Büro) oder 055 48 33 17 (privat).



Schweizerische Frauenfachschule Zürich

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 ist eine vollamtliche

Lehrstelle für allgemeinbildende Fächer

zu besetzen.

Unterrichtsfächer:

Deutsch, Französisch, Staats- und Wirtschaftskunde

Voraussetzungen:

Abgeschlossenes Studium am SIBP oder Sekundarlehrerdiplom sprachlich-historischer Richtung oder gleichwertige Ausbildung

Anstellungsbedingungen und Besoldung:

Gemäss Lehrerbeförderungsgesetz der Stadt Zürich

Anmeldung:

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Foto, Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind bis zum 31. Januar 1979 zu richten an die Direktion der Schweizerischen Frauenfachschule Zürich, Kreuzstr. 68, 8008 Zürich.

Auskunft

erteilt die Direktion der Schweizerischen Frauenfachschule, Fräulein M. Blanc, Telefon 01 47 79 66.

Rudolf Steiner Internatsschule

im Engadin sucht

Klassenlehrer(in) und Erzieher(in) für sofort oder nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind erbeten an Bergschule Avrona, 7553 Tarasp, Telefon 084 9 13 49.

Schulgemeinde Hombrechtikon

Die etwa 18 Schüler der sehr schön gelegenen

Gesamtschule Uetzikon 1. bis 6. Klasse

in Hombrechtikon wünschen sich auf Beginn des Schuljahres 1979/80 wieder einen initiativen und verständnisvollen Lehrer.

Für diese Lehrstelle sucht die Schulgemeinde Hombrechtikon einen Lehrer mit einigen Jahren Erfahrung auf der Primarstufe, der Freude hätte, die Wohnung über dem Schulhaus mit seiner Familie zu beziehen.

Bewerber mit zürcherischer Ausbildung oder Wählbarkeit im Kanton Zürich werden eingeladen, ihre vollständigen Unterlagen an Herrn E. Weber, Waffenplatzstrasse 7, 8634 Hombrechtikon, zu senden (Tel. 055 42 11 09).

Weitere Auskünfte erteilt gerne Chr. Schlumpf, Konventspräsident und jetziger Stelleninhaber (Tel. 055 42 19 06).

Die Schulpflege

Wir sind ein engagiertes Team von Erziehern, Lehrern und weiteren Mitarbeitern in der Nähe von Zürich. Unsere Aufgabe ist die Erziehung von normalbegabten, verhaltensgestörten jugendlichen Mädchen.

Gross schreiben wir:

- Offenheit
- Persönliche Auseinandersetzung
- Teambereitschaft
- Kommunikation

Gross schreiben die Mädchen:

- Persönliche Beziehung
- Vertrauen
- Gegenseitige Förderung
- Humor

Als

Erzieherin

werden Sie Ihre Erfahrung, Grundlagenkenntnisse im Bereich der Pädagogik und neue Ideen bringen und durch unser erzieherisches Konzept herausgefordert.

Um den hohen Ansprüchen gerecht zu werden, verfügen wir über folgende Vorzüge:

- Kleinheimcharakter
- Mitsprache- und Mitverantwortungspflicht
- Günstige Erziehungsgruppengrösse (7 bis 8 Mädchen zu 3 Erziehern)
- Gezielte Erziehungsplanung
- Team-Supervision wöchentlich
- Einzel-Supervision nach Absprache
- Intensive Zusammenarbeit mit Fachleuten
- Grosszügiges Arbeitsklima
- Weiterbildung der Mitarbeiter erwünscht und finanziell und zeitlich unterstützt
- Team-Gruppenleitung

Gerne beantworten wir schriftlich oder telefonisch weitere Fragen. Ihre Bewerbung erreicht uns unter folgender

Adresse:

Stiftung Grünau, zuhanden von
Herrn P. Müller, 8805 Richterswil, Tel. 01 784 61 32.

Unternehmensberatung für Personal-, Führungs- und Ausbildungsfragen

Mein Auftraggeber ist eine

staatlich anerkannte Privatschule

in Zürich. Sie gehört zu den grössten der Schweiz und arbeitet sehr erfolgreich, was sich unter anderem in einem stetigen Wachstum ausdrückt. Der Erfolg liegt darin begründet, dass es gelingt, mehrere Hundert Schüler aller Schulstufen und -richtungen mit Sorgfalt ihren individuellen schulischen Bedürfnissen entsprechend zu unterrichten und zu fördern.

Insbesondere der Primarschulbereich hat sich in den letzten Jahren stark ausgedehnt.

Ich bin beauftragt, einen

Rektor als Leiter der Primarschule

zu suchen.

Seine Aufgaben sind mit wenigen Stichworten zu definieren:

- Aktive Mitwirkung in allen schulpolitischen, wirtschaftlichen und pädagogischen Fragen, insbesondere des Primarschulbereichs
- Führung von zurzeit ca. 45 gut qualifizierten Lehrerinnen und Lehrern
- Sicherstellung der engen Kontakte zu den Behörden einerseits und zu Lehrern und Eltern anderseits

Die Position bietet viel Raum für Handlungsfreiheit und Initiative und erfordert einen Mann mit

- Erfahrung als Lehrer
- Führungsqualifikationen
- Fähigkeit zu systematischer Bewältigung von Problemen

Mein Auftraggeber sucht damit eine menschlich gereifte, starke Persönlichkeit zur Ergänzung seines Führungsteams.

Ich bitte Herren, die diese ausbaufähige Position anstreben, um Ihre Bewerbung mit lückenlosem Curriculum vitae und einem handschriftlichen Begleitschreiben. Ohne ausdrückliche Ermächtigung werden keinerlei Unterlagen an den Auftraggeber weitergeleitet.

Dr. W. Hönig

Schlüsselgasse 2, Postfach, 8022 Zürich, Tel. 01/211 27 18

Die Stadtschule Chur

benötigt auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (20. August 1979)

3 Sekundarlehrer(innen)

(2 Stellen unter Vorbehalt der Stellenschaffung durch den Gemeinderat).

Es kommen sowohl Bewerber der sprachlich-historischen wie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsrichtung in Betracht. Eine Fächerverbindung mit Gesang/Musik ist sehr erwünscht. Eine Stelle beinhaltet ein Teilpensum Chemie an der Töchterhandelsschule.

Bewerberinnen und Bewerber mit erfolgreicher Berufspraxis erhalten den Vorzug.

Stellenantritt: Beginn des Schuljahres 1979/80 (20. August 1979). Die Wohnsitznahme in Chur ist notwendig.

Handschriftliche Bewerbungen sind bis **26. Januar 1979** zu richten an die Direktion der Stadtschule Chur, Masanserstrasse 4, 7000 Chur, wo auch telefonische Auskünfte erteilt werden (081 21 42 84).

Der Bewerbung sind beizulegen: Tabellarischer Lebenslauf, Studienausweise und Lehrpatent, Kursausweise, Zeugnisse über bisherige Lehrpraxis und Referenzliste (mit Adress- und Telefonangaben).

Regionales Gymnasium Laufental-Thierstein

Im Frühling 1979 wird unsere Schule in einen modernen grosszügigen Neubau übersiedeln.

Auf diesen Zeitpunkt (Schuljahresbeginn am 23. April 1979) sind an unserer Schule folgende Lehrerstellen zu besetzen:

1 Gymnasiallehrerstelle für Latein und Geschichte oder Deutsch

1 Gymnasiallehrerstelle für Mathematik und Physik

evtl. ein Teilpensum Deutsch und Geschichte

Bewerber oder Bewerberinnen, die die erforderlichen Ausweise besitzen, sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Beilagen (Ausweise über bestandene Prüfungen, Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit, Lebenslauf) an das Rektorat des Regionalen Gymnasiums, Schulhaus am Langhag, 4242 Laufen, zu richten. Nähere Auskunft erteilt der Rektor (Telefon Schule 061 89 11 11, Privat 061 70 11 80) gerne.

Gemeinde Steinhausen ZG

Stellenausschreibung

Auf den Beginn des Schuljahres 1979/1980 am 20. August 1979 suchen wir

1 Sekundarlehrer phil II

und

1 Sekundarlehrer phil. I

(mit 10 bis 15 Turnlektionen pro Woche)

oder

1 Turnlehrer

(für ein Teilpensum von 10 bis 15 Lektionen pro Woche).

Die Schulverhältnisse entsprechen den modernen Anforderungen. Die Besoldung richtet sich nach den kantonalen Ansätzen, Familien-, Kinder- und Teuerungszulagen. Nähere Auskünfte erteilt Herr Anton Schwarzenberger, Prorektor der Schule Steinhausen (Tel. Privat 042 21 05 78, Tel. Schulhaus Feldheim 042 36 70 10).

Bewerbungen erbitten wir bis 28. Januar 1979 mit den üblichen Unterlagen (handgeschriebener Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Foto) an das Schulpräsidium Steinhausen, Herrn Ernst Ulrich, Goldermattenstrasse 35, 6312 Steinhausen.

Die Schulkommission



KANTON BASEL-LANDSCHAFT

Hilfslehrerstelle in Mathematik ab April 1979

Am **Gymnasium Oberwil** (8 Kilometer südlich von Basel) ist folgende Hilfslehrerstelle in Mathematik zu besetzen:

Stundenzahl:

22 Std./Woche (nach Wunsch auch Teilpensen)

Dauer:

Ganzes Schuljahr 1979/80 mit Möglichkeit der Fortsetzung in ähnlichem Umfang für das Schuljahr 1980/81

Klassen:

Hauptsächlich erste Klassen in einem Gymnasium, das nur die Oberstufe (10. bis 13. Schuljahr) umfasst, 3 1/2 Jahre dauert und alle eidgenössisch anerkannten Typen führt.

Interessenten können telefonisch weitere Auskünfte erhalten: Rektorat, Tel. 061 30 01 01 (während Bürozeiten).

Das

Bundesamt für Zivildschutz

sucht einen

Instruktor

für die Ausbildung der höheren Zivildschutzkader in Führungs- und Stabsbelangen.

Aufgaben:

Instruktionstätigkeit in Kursen für die höheren Zivildschutzkader sowie in kombinierten Stabskursen, Erarbeitung von Lehrplänen, Kursprogrammen und Ausbildungsunterlagen. Inspektion von Kursen.

Wir erwarten:

Abgeschlossene höhere berufliche Ausbildung (Lehrerseminar, HTL usw.) und mehrjährige Berufserfahrung. Ausbildung als Einheitskommandant oder Stabsoffizier der Armee oder gleichwertige Schulung im zivilen Führungsbereich sowie Erfahrung in der Lehrtätigkeit ist erwünscht. Sprachen: Deutsch, Französisch oder Italienisch; sehr gute Kenntnisse einer zweiten Amtssprache.

Wir bieten:

Anspruchsvolle, vielseitige und schöpferische Tätigkeit im Dienst einer humanitären Aufgabe. Umfassende Einführung in den Aufgabenbereich. Anstellung im Rahmen der Besoldungsordnung der Bundeszentralverwaltung. Dienstort ist Bern.

Stellenantritt nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit ausführlichem Lebenslauf unter Beilage eines Passbildes sowie von Kopien der Zeugnisse und Berufsausweise sind erbeten an das

Bundesamt für Zivildschutz, Personaldienst
Postfach, 3003 Bern

Telefonische Auskunft erteilt 031 61 50 33 (Herr Sollberger oder Herr Hess) oder 031 61 51 75 (Personaldienst).

Demokratisch-Kreative-Schule

Viele reden von **Veränderungen**...

Welcher qualifizierte

Lehrer oder Lehrerin

(mit mehrjähriger Schulpraxis) sucht einen Ort, wo er **verwirklichen** kann, was ihm vor-schwebt?

Wir suchen für unsere nach Schiltwald AG verlegte Schule eine fähige Lehrkraft für etwa 12 Viertklässler.

Ernsthafte Interessenten verlangen Unterlagen:
Postfach 4977, 8634 **Hombrechtikon**.

Kaufmännische Berufsschule Werdenberg, 9470 Buchs

Auf Frühjahr 1979 suchen wir

1 Sprachlehrer(in)

für Deutsch, Französisch und Englisch inkl. Korrespondenz. Italienisch wäre von Vorteil, ist jedoch nicht Bedingung.

Bewerber(innen) mit Hochschulabschluss oder Sekundarlehrerdiplom richten ihre Offerte bis 31. Dezember 1978 an den Präsidenten der Unterrichtskommission.
Herrn Paul Knöpfli, Wäseliweg, 9475 Sevelen.

Auskunft erteilt das Rektorat, Bahnhofstr. 12, 9470 Buchs
Tel. 085 6 32 15.



Schulheim Effingen

An unserer Heimschule mit 24 verhaltensgestörten, normalbegabten Buben ist eine Lehrstelle zu besetzen, die zwecks individuellerer Betreuung unserer Kinder neu geschaffen wurde.

Wir suchen einen engagierten, teamfähigen

Lehrer für die Mittelstufe

mit Primarlehrerpatent und zusätzlicher Ausbildung in Heilpädagogik (oder in berufsbegleitender Ausbildung stehend).

Stellenantritt: 23. April 1979 (oder nach Vereinbarung).

Für verheiratete Bewerber kann ein renoviertes Bauernhaus vermittelt werden. Mitarbeit der Ehefrau wäre möglich.

Wir erwarten Ihre schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen bis zum 20. Februar 1979.

Nähere Auskunft unter Telefon 064 66 15 51, Heimleiter: Andreas Frei.

Reformierte Kirchgemeinde Küsnacht

Auf Frühjahr 1979 suchen wir initiative(n), aufgeschlossene(n), jüngere(n)

Jugendleiter(in)

Aufgabenbereich:

- Verantwortung für die offene Jugendarbeit mit konfirmierten Jugendlichen
- Religionsunterricht an der Oberstufe (Besuch des Katechetenkurses kann nachgeholt werden)
- Mithilfe bei Veranstaltungen und Aktionen der Kirchgemeinde.

Besoldung entsprechend Alter und Ausbildung im Rahmen unserer Besoldungsverordnung. Nähere Auskunft erteilt Pfarrer P. Leupin, Glärnischstrasse 11, Küsnacht, Telefon 01 910 70 26. Bewerbungen sind an die Jugendkommission der Reformierten Kirchenpflege Küsnacht zu richten.

Staatliches Seminar Hofwil

Stellenausschreibung

Am Staatlichen Seminar Hofwil ist auf den 1. Oktober 1979 die Stelle eines

Lehrers oder einer Lehrerin

für die Fächer Zeichnen und Werken sowie für die Mitarbeit in der Leitung des (gemischten) Internats definitiv zu besetzen. Die so kombinierte Stelle setzt sowohl fachliche Kompetenz voraus als auch die Fähigkeit und den Willen, die Internatsgemeinschaft tragen zu helfen. Die Mitarbeit in der Internatsleitung, der grosse Bedeutung zukommt, bedingt, dass der Inhaber bzw. die Inhaberin dieser Stelle in Hofwil wohnt, wo eine Amtswohnung zur Verfügung steht.

Die Bewerbungen mit den üblichen Beilagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen) sind bis 31. Januar 1979 zu richten an die Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Abteilung Unterricht, Sulgeneckstrasse 70, 3005 Bern.

Nähere Auskunft erteilt die Direktion des Staatlichen Seminars Hofwil, 3053 Münchenbuchsee, Telefon 031 86 01 35.

Schulungs- und Arbeitszentrum für Behinderte Burgdorf

An unserer heilpädagogischen Tagesschule für geistig behinderte Kinder sind auf Frühling 1979 folgende Stellen zu besetzen:

Lehrer oder LehrerIn

für die Oberstufe der schulbildungsfähigen Kinder. Voraussetzung sind Primarlehrerpatent und heilpädagogische Ausbildung, die evtl. berufsbegleitend nachgeholt werden kann. Erfahrung im Handfertigkeitsunterricht ist erwünscht.

Lehrerin

mit heilpädagogischer Ausbildung für die Unterstufe der praktisch bildungsfähigen Kinder.

Arbeitslehrerin

für die Oberstufe der schulbildungsfähigen Kinder (Teilpensum von 4 Wochenstunden).

Logopädin

mit staatlich anerkannter Ausbildung (Teilpensum).

Die Besoldungen richten sich nach den kantonalen Ansätzen. Wenn Sie Freude an der anspruchsvollen Arbeit mit geistig behinderten Kindern haben, senden Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen so bald wie möglich an den Schulleiter, Herrn Peter Wüthrich, Schachen 4, 3400 Burgdorf (Telefon 034 22 07 81).

Internationales Knabeninstitut Montana Zugerberg

In unserer deutschsprachigen Schulabteilung ist Mitte April 1979 eine

Lehrstelle für Wirtschaftswissenschaften

im Wirtschaftsgymnasium und in der Wirtschaftsdiplomschule neu zu besetzen.

Die Stelle ist nach Wunsch intern oder extern.

Gehalt nach kantonalem Reglement. Kantonale Beamtenpensionskasse.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen können.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugniskopien und Angabe von Referenzen erbeten an die Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg.

Primarschule Pfäffikon ZH

Wir suchen auf Frühjahr 1979

eine Logopädin

für Kindergarten und Primarschule. Stundenpensum nach Vereinbarung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Werner Schellenberg, Waldfriedenstr. 18, 8330 Pfäffikon.



Stiftung Wagerenhof

Zürcherisches Heim für geistig Behinderte
Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 suchen wir

3 Heilpädagogen (Heilpädagoginnen)

für die Einzelförderung schwerst geistigbehinderter Kinder.

Diese anspruchsvolle Aufgabe erfordert grosses Einfühlungsvermögen.

Wir sind ein Lehrerteam, das Zusammenarbeit schätzt.

Die Besoldung erfolgt nach kantonalzürcherischem Reglement.

Wir verlangen von den Bewerbern ein Kindergärtnerinnen- oder Primarlehrerpatent und eine zusätzliche Spezialausbildung (HPS oder ähnliches).

Für nähere Angaben steht der Schulleiter B. Gertsch zur Verfügung (Telefon 01 940 42 21).

Schriftliche Bewerbungen z. H. des Schulleiters richten Sie bitte an die Stiftung Wagerenhof, 8610 Uster.

Lehrtätigkeit in mathematisch- naturwissenschaftlicher Richtung

Auf Frühjahr 1979 suchen wir für unsere Wiler Schule einen vollamtlichen Mitarbeiter für den Unterricht (5-Tage-Woche) in verschiedenen Fächern des phil.-II-Bereichs. Unterrichtet werden hauptsächlich Jugendliche, die sich im Anschluss an die Sekundarschule (eine Klasse im Anschluss an die Abschlussklasse) weiterbilden.

Im Hinblick auf Ausbildung und Studienabschluss sind wir an keine bestimmten Anforderungen gebunden (in Frage kommt z. B. ein Sekundarlehrer der Richtung phil. II, ein Primarlehrer mit zusätzlichen Kenntnissen und Interessen auf dem phil.-II-Gebiet usw.). Sehr wichtig sind uns Unterrichtserfahrung und die Bereitschaft, sich in ein gut eingespieltes Team von vier Kollegen einzugliedern (von denen jeder, wie es für unsere vollamtlichen Mitarbeiter nach einiger Zeit üblich ist, Schulleitungsfunktionen erfüllt). Der neue Kollege muss auch Interesse haben, sich in Fachgebiete einzuarbeiten, die etwas abseits des Gewohnten liegen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an Herrn Peter Näf, ORTEGA-Schule, Postfach, 9001 St. Gallen, der Ihnen auch gerne weitere Auskünfte erteilt. Sie erreichen ihn ab 11. Januar 1979 von 9.30 bis 13 Uhr über Telefon 071 23 53 92.

Vadianstrasse 26
9001 St. Gallen
071 23 53 91

**ORTEGA
SCHULE
ST. GALLEN WIL**

Obere
Bahnhofstrasse 49
9500 Wil
073 22 27 70

Schulgemeinde Windisch

An unserer Heilpädagogischen Sonderschule werden auf 30. April 1979 folgende Lehrstellen ausgeschrieben:

1 Lehrstelle zur Leitung unserer Werkklasse

oder eventuell

1 Lehrstelle zur Leitung einer Gruppe schulbildungsfähiger Kinder der Oberstufe

sowie

1 Teilpensum von zirka 10 Stunden pro Woche für Logopädie

Die sehr modern eingerichtete Sonderschule befindet sich 10 Gehminuten vom Bahnhof Brugg entfernt und umfasst 7 Abteilungen.

Besoldung nach kantonalem Dekret.

Maximal mögliche Ortszulage.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an: Präsident der Schulpflege Windisch, Tulpenstr. 6, 5200 Windisch.

Tel. Auskünfte: Schulpflegepräsident: 056 41 50 80. Schulleitung: 056 41 41 44



**Evangelische
Mittelschule Schiers
7220 Schiers GR**

An der Evangelischen Mittelschule Schiers EMS sind auf den 1. Mai 1979 oder nach Vereinbarung folgende Lehrstellen neu zu besetzen:

1 Mittelschullehrer(in)

für Pädagogik und Psychologie an der Seminarabteilung und für Schülerberatung

1 Mittelschullehrer(in)

für Zeichnen, Werken, Schreiben, evtl. technisches Zeichnen und Zeichendidaktik am Gymnasium und Seminar

1 Mittelschullehrer(in)

für Italienisch und Französisch am Gymnasium

1 Sekundarlehrer(in)

sprachlicher Richtung für Deutsch, Französisch und Italienisch, evtl. Geschichte am Untergymnasium (7. bis 9. Schuljahr)

Die EMS ist eine private, staatlich anerkannte Mittelschule (370 Schüler und Schülerinnen, davon etwa 170 im Internat), die ein Gymnasium mit den Typen A, B, C (in Zukunft voraussichtlich auch Typus D) und ein Lehrerseminar führt mit eigenen, staatlich anerkannten Hausprüfungen (Matura und Lehrerpapent).

Die neuen Lehrer(innen) finden eine interessante Aufgabe in einem Kollegium von 30 Lehrern.

Die Mitarbeit im Internat ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Weitere Unterlagen können beim Sekretariat (Telefon 081 53 11 91) angefordert werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Januar 1979 an den Direktor zu richten, der auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS, 7220 SCHIERS

Primarschulpflege Sissach BL

Auf Frühjahr 1979, Schulbeginn 16. April 1979, suchen wir

**1 Lehrkraft
für unsere Kleinklasse Mittelstufe**

Es handelt sich um eine Verweserstelle für zwei Jahre. Eventuell kann auch eine provisorische Anstellung gewährt werden. Die Besoldung richtet sich nach kantonalem Besoldungsgesetz, zuzüglich Ortszulage. Bewerber mit heilpädagogischer Ausbildung melden sich bis 21. Januar 1979 beim Präsidenten der Primarschulpflege Sissach: Pfarrer O. Tschudin, Pfarrgasse, 4450 Sissach.

Die

**Kinderpsychiatrische Klinik
der Universität Bern**

Neuhaus, in Ittigen, sucht auf Frühling 1979

1 heilpädagogischen Lehrer(in)

Unsere heiminterne Schule umfasst einen Kindergarten und eine variable, vierteilige Schule.

Die lern- und verhaltensgestörten Kinder werden in Kleinklassen von 5 bis 8 Schülern individuell und im Klassenverband gefördert.

Enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Schule, Wohngruppe, Sozialarbeitern, Ärzten und der Heimleitung.

Wir erwarten Lehrerpapent, heilpädagogische Zusatzausbildung und wenn möglich Berufserfahrung.

Interne Weiterbildung.

Besoldung und Ferienregelung nach kantonalen Ansätzen des Sonderschulwesens.

Die Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf und den üblichen Unterlagen sind an die Heimleitung, Untere Zollgasse 99, 3063 Ittigen, einzureichen.

Wir suchen

1 Lehrer(in) für unsere Unterstufe

mit etwa 6 Schülern.

Wir sind ein engagiertes Team von Erziehern, Lehrern und ärztlich-therapeutischen Mitarbeitern. Wir betreuen, fördern und behandeln in unserer kinderpsychiatrischen Station 22 verhaltensgestörte Kinder im Vorschul- und Schulalter. Auf's neue Schuljahr 1979 möchten wir die neugeschaffene dritte Lehrstelle besetzen.

Ihr Aufgabenbereich

Führung der Unterstufe unserer internen Schule
Mithilfe bei der Abklärung der Verhaltens- und Schul-schwierigkeiten
Zusammenarbeit in unserem interdisziplinären Team

Wir erwarten

Primarlehrerpapent mit heilpädagogischer Zusatzausbildung (letzteres kann evtl. berufsbegleitend nachgeholt werden)
Offenheit, persönliche Auseinandersetzung, Teambereitschaft

Initiative und vielseitige Bewerber, welche einen zwischenmenschlich interessanten und verantwortungsvollen Aufgabenbereich suchen, erhalten weitere Auskünfte bei R. Widmer, Heimleiter, Telefon 073 33 26 33.

Anmeldung an die Heimleitung der Kinderpsychiatrischen Beobachtungs- und Therapiestation «Sonnenhof», 9608 Ganterschwil.

Wir sind eine alteingesessene, jedoch modern geführte

Privatschule in Zürich.

Wir suchen auf das Frühjahr 1979 einen

Sekundarlehrer

sprachlicher und naturwissenschaftlicher Richtung

sowie einen

Turnlehrer

auf Primar- und Sekundarschulstufe

mit Freude an der Lehrtätigkeit bei aufgeschlossenen, lebhaften Schülern und wenn möglich Praxis, jedenfalls Erfahrung in pädagogischen Aufgaben.

Sie finden bei uns gute Anstellungsbedingungen sowie eine angenehme Zusammenarbeit im Schulteam. Der Sekundarlehrer arbeitet 21 bis 23 Wochenstunden an 5 Tagen (Samstag frei), der Turnlehrer 20 Wochenstunden (Samstag frei und eventuell ein weiterer Wochentag).

Könnte Sie eine dieser Aufgaben interessieren? Dann bitten wir Sie, dem unterzeichneten Personalberater eine Bewerbung mit Lebenslauf, Zeugniskopien und einem kurzen handschriftlichen Begleitbrief einzureichen. Auf telefonische Anfrage erteilt er Ihnen gerne diskret und unverbindlich weitere Auskünfte.

Dr. A. Gaugler, Alfred-Escher-Strasse 26, 8002 Zürich
Telefon 01 201 16 36, Montag bis Freitag 11-12 und 16-18 Uhr.

Inseraten-Kenn-Nr. 1088

Für die Führung der neuen Jugendherberge im St. Alban-Tal in Basel (220 Plätze) suchen wir ein initiatives

Leiterehepaar

Wir verlangen:

- eine abgeschlossene Berufsausbildung
- Sprachkenntnisse (engl. + franz.)
- Fähigkeit zur Personalführung
- Organisationstalent
- handwerkliches Geschick
- Kontaktfreudigkeit
- Erfahrung im hauswirtschaftlichen Bereich

Wir bieten:

- moderne 4-Zimmerwohnung
- fortschrittliche Anstellungsbedingungen
- Möglichkeit zur Weiterbildung

Stellenantritt: Frühjahr 1980

Handschriftliche Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf und Zeugniskopien an den Verein für Jugendherbergen, Schützengraben 42, 4051 Basel.

Stadt Winterthur



Schulverwaltung

Gesucht wird

Heilpädagogin oder Kindergärtnerin/ Lehrerin mit heilpädagogischer Erfahrung

als Leiterin der Abteilung für mehrfach behinderte Kinder. Pensum 24 bis 26 Wochenstunden. Lohn und Sozialleistungen nach Besoldungsordnung des städtischen Personals; Stellenantritt nach Vereinbarung sobald als möglich.

Bewerbungen mit Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an die Schulverwaltung, Abt. Sonderschulung, Mühlestrasse 10, 8400 Winterthur. Nähere Auskünfte erteilt gerne Tel. 052 84 55 21.

Schulverwaltung Winterthur



Evangelische Mittelschule Schiers 7220 Schiers GR

An der Evangelischen Mittelschule Schiers EMS ist auf den 1. Mai 1979 oder nach Uebereinkunft folgende Lehrstelle neu zu besetzen:

1 Mittelschullehrer(in)

für Zeichnen, Werken, Schreiben, evtl. technisches Zeichnen und Zeichendidaktik am Gymnasium und Seminar

Die EMS ist eine private, staatlich anerkannte Mittelschule (370 Schüler und Schülerinnen, davon 170 im Internat), die ein Gymnasium mit den Typen A, B, C (in Zukunft voraussichtlich auch Typus D) und ein Lehrerseminar führt mit eigenen, staatlich anerkannten Hausprüfungen (Matura und Lehrerpapent).

Der bzw. die neue Lehrer(in) findet eine interessante Aufgabe in einem Kollegium von 30 Lehrern.

Die Mitarbeit im Internat ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

Weitere Unterlagen können beim Sekretariat (Telefon 081 53 11 91) angefordert werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind bis 31. Januar 1979 an den Direktor zu richten, der auch für weitere Auskünfte zur Verfügung steht.

EVANGELISCHE MITTELSCHULE SCHIERS, 7220 SCHIERS

Primarschule Liestal

Auf Frühjahr 1979 sind an unserer Oberstufe (Sekundar-Abteilung)

zwei Lehrstellen

neu zu besetzen.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbungen mit Foto, Lebenslauf, Referenzen etc. an den Präsidenten der Primarschulpflege Liestal, Herrn Dr. G. Hölzle, Spitzackerstrasse 9, 4410 Liestal, zu richten.

Auskünfte durch den Rektor, Herrn Edgar Spinnler (Schulsekretariat, Tel. 061 91 22 90).
Anmeldeschluss: 15. Februar 1979

Primarschulpflege Liestal



Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Auf Frühjahr 1979 (16. April 1979) suchen wir für unsere internationalen Klassen eine(n)

Primarlehrer(in)

mit einigen Jahren Schulpraxis und wenn möglich mit Zusatzausbildung als Legasthenie-Therapeut(in).

Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen sind an den Dorfleiter, Herrn Dr. A. Bachmann, 9043 Trogen, zu richten.

Für weitere Auskunft steht Ihnen gerne die Schulleitung, Telefon 071 94 14 31, intern 29, zur Verfügung.

Verein zur Förderung geistig Behinderter Region Emmental, 3550 Langnau

In Langnau, dem schönen Dorf im Emmental, wird im April 1979 ein Internat für schwerstbehinderte Kinder eröffnet; diesem werden eine Therapieabteilung sowie ein Bad und eine Turnhalle angegliedert.

Wir suchen daher zwei

Lehrerinnen für praktisch bildungsfähige Kinder

Die Bewerberinnen haben sich durch das **Diplom einer staatlich anerkannten Schule** auszuweisen und über einige Praxis zu verfügen.

Die **Besoldung** wird nach der kantonalbernerischen Skala ausgerichtet; die Mitgliedschaft bei der **Bernischen Lehrerversicherungskasse** ist vorgesehen.

Schriftliche Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen nimmt der Präsident des Vereins, Herr Hans Rudolf Liechti, Fansrüstrasse 22, 3550 Langnau, bis am 31. Januar 1979 gerne entgegen.

Langnau, 14. Dezember 1978

Der Vereinsvorstand

Kaufmännische Berufsschule Zug

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (20. August 1979) oder nach Uebereinkunft

1 Hauptlehrer für Französisch oder Englisch

und Deutsch

Anforderungen:

Diplom für das höhere Lehramt, Sekundarlehrerpapent oder gleichwertige Ausbildung.
Einige Unterrichtspraxis

Anstellungsbedingungen:

Gemäss kantonalem Besoldungsgesetz. Nähere Auskunft erteilt das Rektorat: Tel. 042 21 52 24, 8 bis 11 Uhr.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an das Rektorat der Kaufmännischen Berufsschule Zug, Hofstrasse 22, 6300 Zug, zu richten.

Die Freien Katholischen Schulen Zürich

suchen auf Beginn des Schuljahres 1979/80 (24. April)

Sekundarlehrer(innen)

math./naturwissenschaftl. Richtung

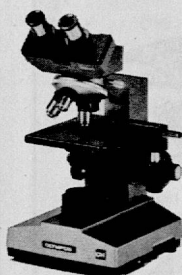
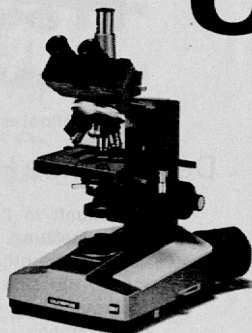
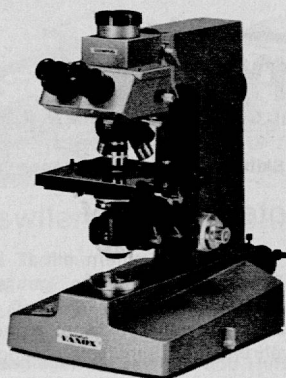
für ein halbes oder ganzes Pensum.

Bei genügender Schulerfahrung besteht die Möglichkeit zur Mitarbeit bei der Einführung des 10. Schuljahrs.

Die Besoldungsansätze können beim Sekretariat, Tel. 01 28 55 00 erfragt werden.

Interessenten mit den erforderlichen Studienausweisen wollen ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen einreichen an das

Sekretariat der Freien Katholischen Schulen, Sumatrastrasse 31, 8006 Zürich.



OLYMPUS

Moderne Mikroskope

Spitzenqualität
mit erstklassigem
Service
zu vernünftigen
Preisen

Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:
WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 Zollikon, Tel. 01 65 5106

Gesucht gegen Barzahlung Philips-Kassetten-Kopiereinheit

(«Sklave», 4 Kassettenplätze)
eventuell mehrere, auch revisionsbedürftig.

Telefon 056 91 17 88

LUREM – ein Spitzenprodukt
vom Peugeot-Werk

**grösste Auswahl von
Universal-
hobelmaschinen**

zu konkurrenzlosem Preis

5-fach kombiniert, Hobelbreiten:

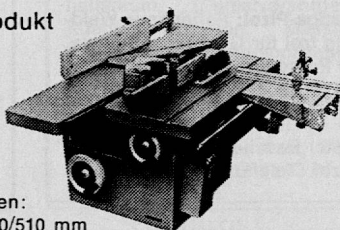
210/260/300/350/360/400/410/500/510 mm

sowie preisgünstige Bandsägen, Holzdrehbänke, Späneabsaugungen

Günstige Abzahlungsmöglichkeit

Ein Besuch mit unverbindlicher Vorführung lohnt sich, auch Samstagvormittag geöffnet, oder verlangen Sie ausführliche Unterlagen.

Strausak AG Holzbearbeitungs-Maschinencenter
2554 Meisberg bei Biel, Tel. 032 87 22 23



Die Lösung für Schule und Haus

Das selbstgebaute Cembalo



**Jeder sein eigener Cembalobauer durch
ZUCKERMANN-BAUSÄTZE**

Clavichord, Virginal, mehrere Cembalomodelle.

Cembalobauer beraten Sie in der Schweiz:

Erwachsenenkurse in der Jugendmusikschule Leimental-Therwil,
Känelmatt 2, 4106 Therwil 6.

Information:

**Rolf Drescher, Reichsstrasse 105,
1000 Berlin 19.**

LZ 5

Der Tiger ist los!

Das Text- und Notenheft zum beliebten Kindermusical «Der Tiger ist los» ist soeben erschienen. Bestens geeignet für Klassenaufführungen. Das Musical ist offen konzipiert, so dass die Kinder und die Lehrer noch viele eigene Ideen verwirklichen können.

Preis pro Heft: Fr. 5.— (ab 6 Heften 10%)

Bestellungen bitte an:
Verlag zur Oase, Frohburgstrasse 21, 4132 Muttens.



**Die gute
Schweizer
Blockflöte**

Zu verkaufen Flügel, Steinway & Sons, Mod. C-227 Nr. 152381
Das Instrument wird dem Meistbietenden zu einem günstigen Preis gegen Barzahlung abgegeben.

Für Auskunft und Besichtigung: Tel. 01 840 17 11 (Kantonale Strafanstalt; Herrn Gasser verlangen)

Antike Möbel

**Verkauf
Reparaturen**

**stilecht + preisgünstig
Walter Zurlinden
Antik-Schreinerei
Oberdorf 51, 5243 Mülligen/AG
Telefon 056/85 16 54**

**Mülligen, nahe Baden und Brugg, liegt an der Reuss
Von der Ausfahrt Baden der N 1 in 5 Minuten erreichbar**

Mit Ihrer Unterschrift erhalten Sie

Fr. 1.000.– bis Fr. 30.000.–

**Kommen Sie zu Prokredit, Ihr Geld
ist für Sie bereit, frei verfügbar.**

**Sie werden ganz privat empfangen,
wir haben keine offenen Schalter.**

**Bei uns geht alles rasch, mit einem
Minimum an Formalitäten.**



Es lohnt sich, mit uns zu reden.

Bei uns sind Sie ein wichtiger Kunde.

Wenden Sie sich **nur** an:

Bank Prokredit
8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Tel. 01 221 27 80

Ich wünsche **Fr.**

Name Vorname

Strasse Nr.

PLZ/Ort

Bereits 990.000 Darlehen ausbezahlt **A**



Ferien und Ausflüge



Horgener Ferienheim Laax GR 1030 m ü. M.

In sonniger Lage am idyllischen Laaxersee gelegen. 58 Betten. Geeignet für Ferienkolonien, Klassen- und Sportlager. Frühzeitige Anmeldungen erwünscht.

Auskunft: Fam. Coray, Hauseltern, 7131 Laax GR
Telefon 086 2 26 55

Restaurant Erlenhof

Rudolfstrasse 9, 8400 Winterthur
beim Hauptbahnhof, Tel. 052 22 11 57

Wir empfehlen unsere Lokalitäten für Schulreisen, Sitzungen und verschiedene Anlässe.

USA 1979

Camp Counselor

(Ferienlagerleiter) im Sommer für Damen und Herren von 18—27 Jahren

Hospitality Tours

Frühling bis Herbst,
2—5 Wochen für 17 bis 27-jährige

Familienaufenthalte

für Mädchen von 18—24 Jahren
2 bis 4 Monate mit der Möglichkeit Englischkurse zu besuchen.

Auskunft durch: INTERNATIONAL SUMMER CAMP
Postfach 406, 5401 BADEN, Tel (056) 22 32 60.

Hospital

bei Andermatt (St. Gotthard), 1500–3000 m ü. M.

Neu: Eröffnetes Skilager 40 bis 50 Personen

Dependance Hotel Meyerhof

Unterkunft in 2- und 3-Bett-Zimmern mit fl. Wasser und Zentralheizung. Grosse elektr. Küche, gut eingerichtet. Grosse Aufenthaltsräume à 70, 60, 40, 30 Quadratmeter, die sich auch für den Unterricht eignen, so dass Skilager auch während der Schulzeit durchgeführt werden können.

Bes. Ed. Meyer-Kündig Tel. 044 6 72 07

Ferienhaus in Lenzerheide

für Schüler, Gruppen und Vereine (maximal 70 Personen). Freie Termine: 17. März 1979 bis auf weiteres, ab Sommer Juni bis 7. Juli, ab September bis auf weiteres.

Auskunft:
S. Jochberg, Ferienhaus Raschinas, 7078 Lenzerheide
Telefon 081 34 17 47 oder 34 29 75

Wangs-Pizol: Ferienhaus Waldegg frei für Gruppen von etwa 30 Personen vom 22. bis 27. 1., 18. 3. bis 7. 4. und Sommer 1979. Nähe Seilbahn.

Hotel Baschalva, 7323 Wangs-Pizol, Telefon 085 2 17 91

Segeltörn auf der Ostsee
maximal 6 Personen auf 14-m-Stahlketch. 2-Wochen-Törn ab 21. 5. 1979. Preis: Fr. 495.—/Woche. B-Schein-Praxis. Verlangen Sie unseren Prospekt: Pit's Segelschulen, 052 41 13 81, Peter Musil, Hofwiese 370, 8450 Andelfingen.



KONTAKT/CONTACT
CH-4411 LUPSINGEN

Heimkarteien sind veraltet,

wenn sie gedruckt sind –

Ihre Anfrage (wer, wann, wieviel) bringt
aktuelle Termine und Preise.

Suchen Sie einen geeigneten Platz für Ihre Skiferien?

Dann verbringen Sie Ihre Sporttage bei uns auf dem Pizol im Berggasthaus

Pizolhütte 2227 m

Leichte Abfahrten für Anfänger und rassige für Könnner. Touristenlager für ca. 80 Personen steht zur Verfügung. Speziell geeignet für Skilager. Für gutes und reichliches Essen sorgen wir.

Wir laden Sie herzlich ein. Fam. Peter Kirchhof
7323 Wangs-Pizol, Tel. 085 2 14 56 / 2 33 58

Wir suchen reisefreudige Sprachlehrer

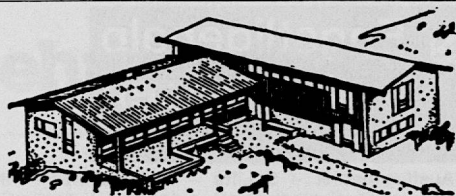
Falls Sie Ihre Oster- oder Sommerferien an der Südküste Englands, an der Côte d'Azur oder an der französischen Atlantikküste verbringen wollen, haben wir Ihnen einen interessanten Vorschlag: Sie unterrichten gemeinsam mit ortsansässigen

Kollegen unsere 12-20jährigen Schüler in 3-4wöchigen Feriensprachkursen.

Wir bieten freie Reise und gute Entschädigung und freuen uns auf Ihren baldigen Anruf.

SIS Studienreisen AG
Richard-Wagner-Strasse 6
Telefon 01/202 39 25
8027 Zürich





Wädenswilerhaus Obersaxen GR

Freie Termine:

Skilager: 26. März bis 7. April / 23. bis 28. April

Privatgäste: 8. bis 16. April

Schneesicher bis Ende April

Klassenlager im Sommer und Herbst: Div. Termine frei

Anmeldung an E. Wolfer, SL, Burgstrasse 8
8820 Wädenswil, Tel. 01 780 48 37

Klassenlager / Schulverlegung in Wildhaus

Die evangelische Zwingliheimstätte bietet neben Schulräumen und Ateliers auch Hilfsmittel wie Orff-Instrumente, Filmprojektor und sämtliche gebräuchlichen Apparate. Platz für maximal 45 Personen (Einer- bis Fünferzimmer). Hilfe und Beratung bei Vorbereitung und Durchführung (auf Wunsch). Preise Fr. 25.— bis Fr. 43.— für Vollpension (je nach Service).



Erkundigen Sie sich bei:

Zwingliheimstätte, 9658 Wildhaus

Telefon 074 5 11 23 (zur Bürozeit)

Ferienheim Büel 7241 St. Antönien

Das ganze Haus ist neu renoviert. Im Winter und Sommer 1979 sind noch freie Termine vom 13. bis 21. Januar und ab 3. März bis Ende Juni und ab 25. August 1979.

Günstiger Preis für Vollpension oder Selbstkocher.

Daselbst neu erstelltes Chalet mit 4 Betten zu vermieten.

Auskunft erteilt:
Familie A. Thöny
Telefon 081 54 12 71

Binntal VS 1300 m ü. M.

An der Talstrasse eben erbautes Wander- und Ferienlager für ca. 65 Personen; praktisch eingerichtet, grosser Aufenthaltsraum, (Selbstversorger-) Küche, Duschen. Mässige Preise. Für Wintersportlager: direkter Postautoanschluss zu den Skiliften drei verschiedener Orte. **Anfragen erbeten an O. Jentsch, Schreinerei, 3981 Ernen oder Tel. 028 71 13 04.**

Klassenlager ob Elm

Im neuen, gemütlichen Ski- und Ferienhaus des SC Alpina. 100 Meter neben der Sesselbahn Elm-Empächli auf 1500 Meter. Autofrei.

Haus für Lager konzipiert.

Ideen: Wanderparadies, Bergsturz, Freiberge, Alpenflora, Alpwirtschaft, Käserei, Mineralquellen, Elm vom Denkmalschutz ausgezeichnet.

Prospekte und Auskünfte: **Ch. Daum, Glärnischstr. 288, 8708 Männedorf (Tel. 01 920 34 33).**

Gruppenhaus Almagellerhof

Saas Almagell bei Saas Fee (bis 70 Personen), hat noch freie Ski- sowie Wanderlager Winter/Sommer 1979. Speziell günstige Preise! Auch Selbstkocher. 2er-, 3er- und 4er-Zimmer. Telefon 028 57 27 46, 57 29 09, 57 16 44

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 m über Meer.

Haus für Sommer- und Skilager. 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Ölheizung. Nur für Selbstkocher.

Anfragen an R. Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Tel. 061 46 76 28.

Zernez / Engadin (Schweizer Nationalpark)

Ferienlager, 60 Plätze, für Selbstkocher bzw. Halb- oder Vollpension.

Familie Patscheider, Hotel Bär & Post, Tel. 082 8 11 41

Jugendhaus Bödeli Isenfluh

Geeignet für Skiwochen, Jugendlager oder Landwochen bis 45 Personen (Matratzenlager).

Im Sommer: prächtige Wandermöglichkeiten

Im Winter: Skilifte und Loipen im ganzen Jungfraugebiet

(Die Schullerferienzeit ist bereits besetzt)

Auskunft und Anmeldung: Kurt Salvisberg, Bernastrasse 28, 3800 Interlaken, Tel. 036 22 30 08

Grösseres, braungebranntes

Holzhaus

mit Sonnenterrassen, freistehend, mit prächtiger Aussicht und grossem Umschwung am **Heinzenberg ob Thusis GR** zu verkaufen. Heimeliger Bau mit **8 Doppel- und 6 Einerzimmern**, grossem Wohn- und Essraum, geeignet für Pension, Erholungs- oder Ferienheim. Auch Möglichkeit für Umbau in Ferienwohnungen.

Nähere Auskunft erhalten Sie unter Chiffre 13-32 712, Publicitas, 7001 Chur.

Ferienkurse 1979

Unser Kurszentrum liegt im Herzen der Schweiz auf dem autofreien Stöos/Vierwaldstättersee, 1300 m. ü. M.
Modernes Hotel – Thermalbad – Sauna – Solarium – Liegewiese – Tennis – Wandern etc.

Eine Auswahl aus unseren 38 Wochenkursen:

**PSYCHOLOGIE – AKUPRESSUR – AUGENDIAGNOSE –
HANDLESEN – YOGA – TRAUMDEUTUNG –
MÄRCHENDEUTUNG – PENDELN – HEILMAGNETISMUS –
KRÄUTERKUNDE – DIV. ASTROLOGIE-KURSE usw.**

Bekannte Referenten unterrichten Sie, so u. a.:

Thomas Ring, Milan Ryzl USA, Gabor von Varga London, O. R. Schlag, G. Baumann-Jung, H. Hannemann, L. + B. Huber, L. Stapenhorst, Dr. A. Bürgi, Dr. W. Stark, K. Spiessberger, Ch. Meier-Parm, R. Hangartner, M. Guldstein, Udo Rudolph, E. Seemann, E. Fuhr, Dr. Sabine Lucas, Brahmachari Dhirananda, J. Hjelmberg usw.

Gratis Kursprogramm:

U. Sauter Ing., CH-8280 Kreuzlingen, Sonnenhof 8, Tel. 072 72 15 73



Talon

Gratis Kursprogramm LE



Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Auf Frühjahr 1979 (16. April 1979) suchen wir für unsere internationalen Klassen eine(n)

Musiklehrer(in)

wenn möglich mit abgeschlossener Ausbildung und einigen Jahren Schulpraxis.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Dorfleiter, Herrn Dr. A. Bachmann, 9043 Trogen, zu richten.

Für weitere Auskunft steht Ihnen gerne die Schulleitung, Telefon 071 94 14 31, intern 29, zur Verfügung.

Zu vermieten

Ferienhaus für Schul-Skilarager

in Segnes bei Disentis vom 28. Januar 1979 bis 4. Februar 1979. Max. für 84 Personen, pauschal Fr. 400.—/Tag, Heizung, Strom und Gepäcktransport inbegriffen.

Auskünfte erteilt: Schulpflege Hunzenschwil Tel. 064 47 29 91. Besitzer, Herr Jacomet, Segnes 086 7 55 16 oder 086 7 56 54.

Ferienheim Fraubrunnen in Schönried 1300 m ü. M.

Auf der Sonnenterrasse des Saanelandes.

Eignet sich vortrefflich für Ferienlager, Landschulwochen, Wochenende.

2 Häuser, zentrale Küche, günstige Preise.

Auskunft erteilt: Fritz Schmalz, Lehrer, 3313 Büren zum Hof, Telefon 031 96 75 45.

Sedrun Grb. 1500 m. ü. Meer.

Jugendhaus Badus

Platzzahl bis 60 Personen. Gut eingerichtetes Haus. Wollen Sie tolle Ferien im bekannten Kurort, der Ihnen auch etwas bietet, verbringen: Noch freie Termine: Winter vom 24. März bis 1. April 1979, Sommer vom 1. bis 10. Juni; 23. bis 30. Juni; 28. Juli bis 4. August. Günstige Preise mit oder ohne Pension. Auskunft Telefon 086 9 11 47, Venzin, Haus Badus, 7188 Sedrun.

Zu vermieten

Ferienhaus in Pany

vom 27. 1. bis 2. 2. 1979.
Platz für bis 44 Personen.

Telefon 081 54 16 14

Umständehalber frei

Skihaus

vom 12. bis 18. Februar 1979.

Auskunft: Tel. 033 36 14 03, Sekundarschule Thun-Strättlingen.

Zu vermieten neu eingerichtetes

Ski- und Ferienhaus in Habkern (Berner Oberland)

Eignet sich sehr gut für Ski- und Sommerlager.

5 Schlafräume (Massenlager, 4 x 8 und 1 x 6 Plätze), schöner Aufenthaltsraum, elektrische Küche und Holzherd, Ölheizung.

Auskunft und Reservationen: Hans Zurbuchen, Zaunackerstrasse 8, 3113 Rubigen, Telefon 031 92 32 08.

DIAS • TRANSPARENTE

22 000 Farbdias, Tonbildreihen, Transparente, Grossdias und Schmalfilme finden Sie in der 180seitigen Farbkatalog-Fundgrube mit über 500 Abbildungen! Gegen Fr. 3.— in Briefmarken erhalten Sie diese wertvolle Informations- und Einkaufshilfe von der Generalvertretung des Jünger-Verlages:

Reinhard Schmidlin
AV-Medien/Technik
3125 Toffen BE



Engstligenalp Adelboden

NEUE LUFTSEILBAHN

das einzigartige Ausflugsgebiet – 3 Lifte – Langlaufloipe – 3 Passübergänge – ideal für Schulen und Vereine.

Neues Berghotel – Restaurant – Self Service – Zimmer teilweise WC/D. Günstige Arrangements – Ferienlager mit und ohne Pension. Auskunft Chr. Oester-Müller, Tel. 033 73 22 91.

Suche Lehrer für ca. 3 Jahre nach Pakistan

2-5 Kinder,
Alter zurzeit 5-12 Jahre.

Interessenten wenden sich bitte an Helmut Martin,
Rheinfelden,

Telefon 0 76 23 - 21 16 BRD

Ferienhaus Scalotta

7451 Mamorera, 1650 ü. M.
Im Scalotta können zurzeit noch folgende Termine vergeben werden: 10. bis 17. Februar, 17. bis 24. März und 31. März bis 7. April 1979. Das Haus ist auch für Sommer- und Bergschullager ideal gelegen und ausgerüstet.

A. Hochstrasser, 5703 Seon,
Tel. 064 55 15 58

Schulgemeinde Maur

Auf Beginn des Schuljahres 1979/80 sind an unserer Schule folgende Lehrstellen zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Sekundarschule, phil. I

sprachlich-historische Richtung;

1 Lehrstelle an der Sonderklasse B, Mittelstufe

für voraussichtlich 1 bis 2 Jahre.

(Für diese Stelle suchen wir eine Lehrkraft mit heilpädagogischer Ausbildung.)

Interessenten(innen) sind gebeten, ihre Bewerbung unter Beilage eines Stundenplanes, handgeschriebenen Lebenslaufes und der allgemein üblichen Unterlagen bis 16. Januar 1979 an das Schulsekretariat, Postfach, 8124 Maur, zu senden.

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Reinach

Die Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Reinach BL sucht eine(n)

Mitarbeiter(in)

für kirchliche Jugendarbeit.

Arbeitsbereich:

- Religionsunterricht
- Gestaltung von Jugendgottesdiensten
- Offene Jugendarbeit
- Förderung musischer und kreativer Tätigkeiten

Interessenten melden sich bitte bei Herrn Dr. W. Schüepp, Bruderholzstrasse 49, 4153 Reinach BL, Präsident der Kirchenpflege.

Arbeitsblätter

für Deutsch, Geographie, Handarbeit, Rechnen und Vorschule
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Audio-Visual

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Bücher

für den Unterricht und die Hand des Lehrers: **PAUL HAUPT BERN**,
Falkenplatz 14, 3001 Bern, Telefon 031 23 24 25, Herausgeber des «Vademecums für den Schweizer Lehrer»; Verlag der Schweizer Heimatbücher
HORTULUS Fachbuchhandlung für musische Erziehung, 8307 Effretikon
SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Bürodruckmaschinen/Kopierapparate

Pfister-Leuthold AG, Baslerstr. 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Dia-Aufbewahrung

Journal 24, Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen BE, 031 52 19 10
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Diamantinstrumente- und Vorlagen für Zeichnen auf Glas

GLAS+DIAMANT, Schützengasse 24 (HB), 8001 Zürich, 01 211 25 69

Diapositive

DIA-GILDE, Wülflingerstr. 18, 8400 Winterthur, 052 25 94 37

Dia-Service

Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, 01 46 20 85

Dias/Diatransparente

Reinhard Schmidlin, AV Medien/Technik, 3125 Toffen BE, 031 81 13 67

Farben, Mal- und Zeichenbedarf

Jakob Huber, Waldhöweg 25, 3013 Bern, 031 42 98 63

Farbpapiere

INDICOLOR J. Bollmann AG, Heinrichstr. 177, 8031 Zürich, 01 42 02 33

Flugmodellbau

C. Streil & Co., Röteli-Str. 24, 8042 Zürich, 01 28 60 99

Foto-Laboreinrichtungen

Perrot AG, Ind.-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 22

Getränke- und Verpflegungsautomaten

AVAG AG, Bernerstrasse Nord 210, 8064 Zürich, 01 64 48 64

Keramikbrennöfen

Tony Güller, NABER-Schulbrennöfen und Töpfereibedarf, 6644 Orselina
KIAG, Keramisches Institut AG, Economy-Schulbrennöfen und Töpferei-
Bedarf, 3510 Konolfingen, 031 99 24 24

Klebstoffe

Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, 071 22 81 86

Kopiergeräte

A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Laboreinrichtungen

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Lehrmittel

SABE-Verlagsinstitut, Bellerivestr. 3, 8008 Zürich, 01 32 35 20

Mikroskope

Digitana AG, Burghaldenstr. 11, 8810 Horgen, 01 725 61 91
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Nikon AG, Kaspar-Fenner-Str. 6, 8700 Küsnacht ZH, 01 910 92 62
OLYMPUS, Weidmann & Sohn, 8702 Zollikon, 01 65 51 06
Kochoptik AG, Bahnhofstrasse 11, 8001 Zürich, Telefon 01 221 23 50

Möblier

ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, 032 25 25 94

Offset-Kopierverfahren

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
A. Messerli AG (Systemdruck), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40

Peddigrohr und alle anderen Flechtmaterialien

VEREINIGTE BLINDENWERKSTÄTTEN BERN, Neufeldstrasse 95,
3012 Bern (Telefon 031 23 34 51).

Physikalische Demonstrations- und Schülerübungsgeräte

LEYBOLD HERAEUS AG, Ausstellungsräume: Bern, Zähringerstr. 40,
031 24 13 31, Zürich, Oerlikonerstr. 88, 01 46 27 22
METALLARBEITERSCHULE, 8400 Winterthur, 052 84 55 42

Programmierte Übungsgeräte

LÜK Dr. Ch. Stampfli, Walchstr. 21, 3073 Gümligen-Bern, 031 52 19 10

Projektionstische

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektionswände

Theo Beeli AG, Postfach, 8029 Zürich, 01 53 42 42
Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Projektoren und Zubehör

H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Tele-

vision, EPI = Episkope

Bischoff Erwin, AG für Schul- und Büromaterial, 9500 Wil, 073 22 51 66
(H TF D EPI)

MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02
(H TF D TB TV EPI)

A. Messerli AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31 (H, TF,
D, EPI)

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Reisszeuge

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Schulhefte und Blätter

Ehram-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Schultheater

Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, Zürich, 01 55 11 88, Bühnenein-
richtungen, Verkauf/Vermietung von Theater- und Effektbeleuchtung

Schulwerkstätten

V. Bollmann AG, 6010 Kriens, 041 45 20 19
Bossard Service AG, 6300 Zug, Tel. 042 33 21 61
Lachappelle AG, 6010 Kriens, 041 45 23 23
Pestalozzi + Co, Schulwerkstätten, Münsterhof 12, 8022 Zürich, 01 221 16 11
Hans Wettstein, Holzwerkzeugfabrik, 8272 Ermatingen, 072 64 14 63

Selbstklebefolien

HAWE P. A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Spielplatzgeräte

Erwin Rüegg, 8165 Oberweningen ZH, 01 856 06 04

Sprachlabors

CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
Philips AG, Edenstr. 20, 8027 Zürich, 01 44 22 11
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Sprachlehranlagen

APCO AG, Postfach, 8045 Zürich (UHER-Lehranlagen), 01 35 85 20
CIR Bundesgasse 16, 3000 Bern, 031 22 91 11 (TELEDIDACT 800)
ELEKTRON, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
REVOX ELA AG, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01/840 26 71

Stromlieferungsgeräte

MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen, 031 92 14 12

Television für den Unterricht

FSG, G.A.G. Gysin A.G., Byfangweg 1a, 4051 Basel, 061 22 92 22
MEMO AV-Electronic-Video AG, 8301 Glattzentrum, 01 830 52 02

Thermokopierer

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52
A. MESSERLI AG (AVK-System), 8152 Glattbrugg, 01 810 30 40 (H)

Tierpräparate und Sammlungsrenovationen

Walther, Zoolog. Präparator, Dachslernstr. 61, 8048 Zürich, 01 62 03 61

Tischtennistische und Zubehör

Ping Pong Lutz, 3097 Liebfeld, 031 53 33 01, Holz, Beton, Methalan

Töpfereibedarf

KIAG, Keramisches Institut AG, 3510 Konolfingen 031 99 24 24

Tuschefüller

Kern & Co. AG, 5001 Aarau, 064 25 11 11

Umdrucker

Ernst Jost AG, Wallisellenstr. 301, 8050 Zürich, 01 41 88 80
Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Vervielfältigungsmaschinen

Rex-Rotary AG, 3000 Bern 15, 031 43 52 52

Wandtafeln

Hunziker AG, 8800 Thalwil, 01 720 56 21

Jestor Wandtafeln, 5705 Hallwil AG, 064 54 28 81

E. Knobel, Chamerstrasse 115, 6300 Zug, 042 21 22 38

Schwertfeger AG., 3027 Bern, 031 56 06 43

Webrahmen

ARM AG, 3507 Biglen, 031 90 14 62

Zeichenpapier

Ehrsam-Müller AG, Limmatstr. 34, Postfach, 8021 Zürich

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli AG, Alte Gasse 12+14, 8604 Volketswil, 01 945 46 87

Umdrucker, Therm- und Nasskopiergeräte, Arbeitsprojektoren, Projektionstische, Leinwände, Zubehör für die oben erwähnten Geräte. Diverses Schulmaterial.

Bischoff Erwin, AG für Schul- & Büromaterial, 9500 Wil SG, 073 22 51 66

Sämtliche Schulmaterialien, audiovisuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio.

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, 01 810 58 11

Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Optische und techn. Lehrmittel, W. Künzler, 5108 Oberflachs, 056 43 27 43
Hellraumprojektoren, Liesegang-Episkope, Dia-Projektoren, Mikroskope, Fotokopierapparate + Zubehör. In Generalvertretung: Telek-Leinwände, Züfra-Umdruckapparate + Zubehör, Audio-visual-Speziallampen.

PANO Produktion AG, Franklinstr. 23, 8050 Zürich, 01 46 58 66

Pano-Vollsichtklemmleiste, -Klettenwand, -Bilderschränk, -Wechselrahmen, -Lehrmittel, fegu-Lehrprogramme, Weisse Wandtafeln, Stellwände.

Perrot AG, AV-Abteilung, Neuengasse 5, 2501 Biel, 032 22 76 31

Schreibprojektoren + Episkope Beseler/Lara, Endlos-S-8-Projektoren, Didaktische S-8-Filme, Dia-Projektoren, Projektionswände.

Racher & Co. AG, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf, Hellraumprojektoren und Zubehör, Zeichentische und -maschinen.



Kinderdorf Pestalozzi Trogen

Auf Frühjahr 1979 (16. April 1979) suchen wir für unsere internationalen Klassen einen

Sekundarlehrer

naturwissenschaftlicher Richtung

wenn möglich mit einigen Jahren Schulpraxis.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind an den Dorfleiter, Herrn Dr. A. Bachmann, 9043 Trogen, zu richten.

Für weitere Auskunft steht Ihnen gerne die Schulleitung, Telefon 071 94 14 31, intern 29, zur Verfügung.

Kinderhort der Schule Opfikon-Glattbrugg

Infolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir für unser Tagesheim Mettlen per 1. April 1979 oder nach Vereinbarung eine

Hortleiterin, evtl. Hortnerin

In unserem neuzeitlichen Hort betreuen drei Hortner/Hortnerinnen abwechselungsweise 7 Stunden pro Tag ca. 25 Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren, die vorwiegend aus unvollständigen Familien stammen. Eine Köchin sorgt für das leibliche Wohl der Kinder und der Betreuerinnen. Wir bieten eine fortschrittliche Besoldung, 5-Tage-Woche und 8 Wochen Ferien pro Jahr.

Wenn Sie sich bereits über Erfahrung im Hortnerinnenberuf ausweisen können und befähigt sind, die Leitung des Kinderhorts zu übernehmen, so richten Sie bitte Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Hortkommission, Herrn Eugen Schmid, Ob. Wallisellerstrasse 9, 8152 Opfikon, Tel. 01 810 32 66. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen gerne auch die Hortleiterin, Frau S. Dürr, Tel. 01 810 13 68.

Schulpflege Opfikon

Wir suchen an unsere von der Verbindung der Schweizer Aerzte anerkannte Arztgehilfinnenschule auf 15. April 1979

Sekundarlehrer phil. II

für die Fächer Chemie, Physik, Mathematik (evtl. auch Biologie). Vollpensum von 28 Wochenstunden. Altersversicherung. Angenehmes Schulklima. Interessenten mit Unterrichtserfahrung richten ihre vollständige Bewerbung an die Direktion der

Huber Widemann Schule

Kohlenberg 13, 4001 Basel. Tel. 061 23 17 01

Für die **Hilfs- und Sonderschule des Regionalverbandes Samedan-Pontresina-Celerina-Bever** suchen wir eine(n)

Hilfsschullehrer(in)

mit heilpädagogischer Ausbildung. Stellenantritt: Beginn Schuljahr 1979/80, Ende Sommerferien.

Interessenten melden sich mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildung, Zeugnisse und Referenzen) beim Schulratspräsidenten der Regionalschule: Dr. med. P. Huber, Augenarzt FMH, 7503 Samedan (Tel. 082 6 59 14) bis spätestens 28. Februar 1979.

ENERGIEINFORMATION



Informationspavillon Schloss Boettstein

der Nordostschweizerischen Kraftwerke AG (NOK)
am Unterlauf der Aare.

Information über Kernenergie und Alternativenenergien
mittels Schautafeln, Modellen, Tonbildschauen, Filmen und Broschüren. Eintritt frei.

Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag 11 bis 19 Uhr,
Dienstag bis Freitag 13 bis 19 Uhr, Montag geschlossen.

Anmeldung für Gruppenführung: Telefon 056 45 20 84

Wanderausstellung

«Energie geht uns alle an»

Die Wanderausstellung der NOK informiert mit rund 50 mehrfarbigen Schautafeln (Format 50×50 cm, SYMA-System) allgemein-verständlich über Energiequellen und ihre Nutzung, Energieverbrauch, Möglichkeiten des Erdöl-Ersatzes, Kernenergie und Energie-Sparmassnahmen. Platzbedarf: minimal 36 m².

Auskunft und Bestellung:

Kernkraftwerk Beznau NOK, c/o Herrn H. Cueni,
5312 Döttingen, Tel. 056 45 20 84

Tonbildschau

«Energie gestern – heute – morgen»

Die Tonbildschau (17 Minuten, 135 Bilder) gibt allgemeinverständlich Antwort auf die Fragen

Was ist Energie, was bedeutet sie für uns und woher kommt sie?

Wie können wir Energie sparen?

Wie und womit lässt sich Erdöl ersetzen?

Kann die Stromerzeugung noch erhöht werden?

Wie weit reichen die Uranvorräte?

Was für Möglichkeiten der Energieerzeugung gibt es auf weitere Sicht?

Verleih und illustrierte Textbroschüren kostenlos.

Bestellungen an:

Nordostschweizerische Kraftwerke AG,

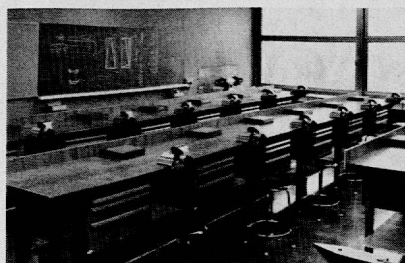
z. H. von Herrn U. Schnetzler, Postfach, 5401 Baden
Telefon 056 20 31 11



**Werk-
unterricht**
in gut ausgerüsteten
Werkstätten



Komplette individuelle
Ausrüstung – nach Mass –
für Werken und Gestalten
mit Metall, Holz und allen
anderen gebräuchlichen
Werkstoffen.



- Sortiment individuell Ihren Bedürfnissen angepasst. Mit Modellbeispielen.
- Ausgewählt mit Ihnen, Ihrer Baukommission oder Ihrem Architekten und unseren erfahrenen Spezialisten für Werkunterricht und Einrichtungen.

- Detaillierte Planung bezüglich Anordnung und baulichen Massnahmen.
- Budgetgerechte Devis-Unterlagen.
- Instruktionkurse helfen Ihnen bei Betrieb und Unterhalt.
- Serviceabonnement garantiert die ständige Einsatzbereitschaft.
- Langjährige Erfahrung bei Einrichtungen für den Werkunterricht.

Ausrüstung von
Schul- und
Unterhaltswerkstätten

**BOSSARD
SERVICE AG**

Bossard Service AG
Postfach, 6300 Zug
Telefon 042 33 21 61

Coupon

für weitere
Unterlagen.
Einsenden an
Bossard Service AG,
Postfach, 6300 Zug.

Name

Adresse

Plz/Ort



**Ein
Druck auf den
untersten Knopf
genügt.**

Rex-Rotary
Bürodruck- und Kopiersysteme

Weltpoststrasse 21, 3000 Bern 15
Tel. 031 43 52 52

Aarau	Tel. 064-22 77 37	Lugano	Tel. 091-51 88 32
Basel	Tel. 061-35 97 10	Luzern	Tel. 041-23 47 86
Meienfeld	Tel. 085-9 29 17	Hauterive	Tel. 038-33 14 15
Fribourg	Tel. 037-22 03 21	St. Gallen	Tel. 071-23 36 55
Genève	Tel. 022-44 19 20	Sierre	Tel. 027-55 17 34
Lausanne	Tel. 021-22 37 13	Zürich	Tel. 01-64 25 22

Konservatorium für Musik in Bern

Ausbildungskurs für musikalische Früherziehung und Grundschule

(Ab 1980 ist eine Neukonzeption dieses Kurses mit verlängerter Ausbildungsdauer in Zusammenarbeit mit der Lehrerfortbildung vorgesehen. Ausschreibung zu gegebener Zeit.)

Leitung: Lisbeth Muhmenthaler

Beginn: 23. April 1979

Dauer: 2 Semester

Aufnahmebedingung: Abgeschlossenes Studium an Lehrerseminar, Kindergärtnerinnenseminar oder Berufsschule eines Konservatoriums.

Aufnahmeprüfung: 16./17. Februar 1979

Anmeldung bis 30. Januar 1979 schriftlich an das Sekretariat des Konservatoriums für Musik, Kramgasse 36, 3011 Bern.

Internationale Webkurse in Finnland

Erleben Sie unvergessliche Ferien und treffen Sie Weber und Weberinnen aus aller Welt in

Varpapuu-Sommer-Webschule Kouvola, Finnland

Zwei zweiwöchige Kurse vom 1. 7. bis 29. 7. 1979. Unterricht auf Deutsch und Englisch. Kursgebühr einschliesslich Garne und Halbpension FIM 2340.— (ca. sFr. 920.—). Neue Webstühle, gemütliche Atmosphäre.

Anfragen und Anmeldungen (mit zwei internationalen Antwortscheinen): OY VARPA-LOOMS LTD., Frau Hilikka Hirvi, Kenraalintie 4 B 6, 46800 Myllykoski, Finnland, Telefon 951 5 65 94. In der Schweiz: Frau Anny Keller-Cavelti, Telefon 01 830 20 41.

**Physik
Chemie
Biologie**

Awyco AG Ofoten
Ziegelfeldstrasse 23 Tel. 062 21 84 60

Schweizerische Lehrerzeitung

Inhaltsverzeichnis

Schriftleitung: Dr. L. Jost, Chefredaktor

Schweizerische
Lehrerzeitung

123. Jahrgang

1978

Herausgeber: Schweizerischer LehrervereinSekretariat: Ringstr. 54, Postfach 189, 8057 Zürich,
Telefon 01 46 83 03**Redaktion:**Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen,
Telefon 064 22 33 06

Peter Vontobel, dipl. psych., Etzelstr. 28, 8712 Stäfa

Hans Adam, Primarschulvorsteher, Olivenweg 8,
3018 Bern, Postfach, zuständig für Einsendungen
aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons BernHans Rudolf Egli, Seminarlehrer, Breitenstr. 13,
3074 Muri BE, Telefon 031 52 16 14, Redaktion des
Textteils der «Schulpraxis»-NummernDie veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der
Auffassung des Zentralvorstandes des Schwei-
zerischen Lehrervereins oder der Meinung der
Redaktion übereinzustimmen.**Regelmässige Beilagen:****Berner Schulblatt** (wöchentlich)
Redaktion: Hans Adam, Paul Simon**Stoff und Weg**Unterrichtspraktische Beiträge, Einsendungen an
Redaktion «SLZ»**Bildung und Wirtschaft** (monatlich)Redaktion: J. Trachsel, Verein «Jugend und Wirt-
schaft», Stauffacherstrasse 127, 8004 Zürich, Tele-
fon 01 39 42 22**Buchbesprechungen** (8- bis 10mal jährlich)Redaktion: Ernst Ritter, Päd. Dokumentationsstelle,
Rebasse 1, 4058 Basel**Berner Schulpraxis** (8mal jährlich)

Redaktion: H. R. Egli, Breitenstr. 13, 3074 Muri

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)Redaktion: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159,
8055 Zürich**Zeichnen und Gestalten** (4mal jährlich)Redaktoren: Heinz Hersperger (Basel), Dr. Kuno
Stöckli (Zürich), Bernhard Wyss (Bern). — Zu-
schriften an Bernhard Wyss, 3033 Oberwollen BE**Das Jugendbuch** (8mal jährlich)Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 2, 8633 Wolf-
hausen**Pestalozzianum** (6mal jährlich)Redaktorin: Rosmarie von Meiss, Beckenhofstr. 31,
8035 Zürich**SKAUM-Information** (4mal jährlich)Redaktion: Dr. C. Doelker, c/o Pestalozzianum
Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich**Neues vom SJW** (4mal jährlich)Schweizerisches Jugendschriftenwerk
Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich**echo** (4mal jährlich)Mitteilungsblatt des Weltverbandes
der Lehrerorganisationen
Auswahl: Dr. L. Jost**Inserte und Abonnemente:**Zeitschriftenverlag Stäfa, 8712 Stäfa
Telefon 01 928 11 01, Postscheckkonto 80 – 140

Verlagsleitung: Tony Holenstein

Technische Leitung: R. Schwander

SONDERAUSGABEN

«SLZ»	Seite
Probleme der Sonderschule	9 313
Staat, Schule und Lehrer	13/14 457
Zum Schulbeginn	15 495
SLV-Jahresbericht 1977	19 669
Kanton Uri: Informationen zum Schulwesen	21 757
Bild und Ton	22 793
Dokumentation zum Flüchtlingsproblem	23/24 849
Schwyz	34 1081
Gesundheitserziehung	42
Schul- und Schulbau-Fragen	44 1593
Helvetas in Sri Lanka	48 1793
Erziehung zwischen Stress und Musse	49 1845

Schulpraxis-Ausgaben (separat paginiert)

Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung	4
Berufliche Handlungsfelder des Lehrers	8
Religionsunterricht heute	17
20 Jahre Didaktische Analyse von Wolfgang Klafki, Probleme einer Neufassung	25
Zum Thema Tier im Unterricht	35
Australien	39
Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz	43

SLZ-BroschüreErich Dauzenroth: JANUSZ KORCZAK
Sonderausgabe zum 100. Geburtstag des
«Pestalozzi aus Warschau» (15.6.78)**1 DER LEHRER**

1.1 Grundausbildung, Allgemeines	
St. Galler Sekundarlehrer schlagen Verbesserung der Ausbil- dung vor	3 71
Berufliche Handlungsfelder des Lehrers	8 —
Qualifizierung zum Lehrerbildner (Berner Modell)	12 430
Zum Zürcher Lehrerbildungsgesetz	38 1276
Seminar als pädagogisches Zentrum	45 1667
Mut zur Erziehung	49 1855
Lehrerbildung von morgen / Beschlüsse und Empfehlungen der Plenarversammlung EDK vom 26. Oktober 1978	49 1855
1.2 Fortbildung	
Spannungsfeld Deutschunterricht: Die Situation der Lehrer- fortbildung der Ostschweiz	18 641
Alte und neue Wege der Lehrerfortbildung	34 1083
Die Ausbildung zum Schwimminstruktor (SI) des JVSCH	35 1160
87. Schweiz. Lehrerbildungskurse in Herisau	36 1182
Seminar als pädagogisches Zentrum	45 1667
1.3 Arbeitsbedingungen	
Niederlassungsfreiheit relativiert	3 72
Lehrerfreiheit — nicht für Falschspieler?	8 294
Nivellierung der Löhne	10 371
	+15 506
SZ: Zur Wahl von Lehrkräften	16 548
SO: Verhinderung der Aufhebung einer Primarlehrerstelle	18 632
Lehrerlöhne international	21 773
Anliegen der Lehrerschaft	32/33 1051
Die Stimme des Volkes	35 1149

* vor Seitenzahl bedeutet Sonderheft 3 «SLZ»/Educatour («SLZ» 42)

Lehrerstreik — nicht bei uns	38 1275
Pensions-Probleme	38 1276
Beschäftigungslage der im Herbst 1977 patentierten Primar- lehrer	38 1287
Schweizer Lehrer finden Stellen in Vorarlberg	38 1287
Streiks der Lehrer in den USA	40/41 1389
Der Lehrer als Ware	46 1719
BL: Gleichstellung der verheirateten Lehrerinnen	48 1796

Selbstverständnis, Status-, Rollenproblematik der Lehrerschaft

Für eine Gleichberechtigung der Frau in der Erziehung	3 69
Schulbesuchstag	5 168
Chef oder Wechsel der Dinge	5 168
Bilder aus dem Schulalltag	5 170
Zehn Jahre danach — Ansprache an junge Erzieher	36 1176
Braucht der Lehrerverein «Public Relations»?	37 1231
Le Statut de l'Enseignant	47 1759

Lehrer und Politik

Missbrauchen Lehrer ihre Freiheit?	3 63
Lehrerfreiheit — nicht für Falschspieler?	8 294
Die Freiheit der Lehrerbildner	12 431
Die Stellung des Lehrers zwischen Zwang und Freiheit	13/14 461
«Jeder Lehmann ein Wehrmann»	13/14 467
Verantwortung der Lehrerschaft gegenüber der Landesver- teidigung	13/14 469
System als Ordnung?	13/14 471
Der treue Diener seines Herrn	26–28 973
Rechtsstaatlichkeit ist oberstes Gebot	38 1286
Relativierung der verfassungsmässigen Bürgerrechte	43 1571
Nötigung zur Lüge	46 1717
	+50–52 1936
Wahlrepressionen	46 1718

1.6 Spezifische Berufsprobleme

Auch eine Lehrerin kann «Schuleintrittsprobleme» haben	15 502
8000 Stellen von der Lehrergewerkschaft gerettet	34 1106
Lehrerstreik — nicht bei uns	38 1275
Die Belastbarkeit des Lehrers	42 *11
Le stress du maitre	42 *44
Kollegialer Schulbesuch	43 1570
Freiheit und Persönlichkeitsbildung in der Schule	50–52 1936

2 DER SCHÜLER**2.1 Allgemeines**

Leben wir an unsern Kindern vorbei?	15 495
Sylvia — erzieherische Begegnung	15 504
Brief an einen Schüler, der Haschisch rauchte	42 *66
Olaf — ein Lernversager gewinnt Schulmut	47 1759
Kinder werden zur Konsumanregung missbraucht	50–52 1904

2.2 Schülerbeurteilung

«Wir lassen die Schwachen verzweifeln»	35 1153
Repetieren oder nicht?	40/41 1390
Selektion — Selektion?	43 1570

2.3 Schülermitsprache

Die ideale Schule — wie Schüler sie sehen	47 1762
---	---------

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
2.4			Parlamentarischer Vorstoss zum Mitspracherecht der Eltern	38	1276
			Fortbildungsprojekt «Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Behörde»	45	1675
			Bedrohtes Elternrecht	47	1762
			Lehrer + Eltern, Schule – Eltern?	50–52	1901
2.5			3.10		
			Schulrecht, Schulverwaltung, Schulaufsicht		
			Sommerzeit und Schule	18	653
			Anliegen der Lehrerschaft an Schulpfleger	32/33	1051
2.6			3.11		
			Schulversuche, Schulreform		
			Lehrerbildung für die Orientierungsstufe in der Zentralschweiz	1/2	17
			Schulreform auf staatlicher und privater Ebene	8	299
			Gesamtschulen kein Vorsprung erwiesen	11	400
			«Zeitgemässe» Schulreform	16	539
			Schulreformen in der Schweiz – ist eine Gesamtkonzeption möglich?	23/24	853
			Die Tagesschul-Bewegung	37	1239
			Ziel – Lehrerkurs	37	1241
			Bedroht der Rechtsanspruch auf Erziehung den Freiheitsanspruch auf Bildung?	38	1277
			JRDP auf dem Prüfstand	40/41	1391
			Bewertung von Neuerungen im Schulwesen	43	1572
			Aktive Pause	44	1617
			Schulreform und «Humanisierung» der Schulen	50–52	1898
3			3.12		
			Meinungsaussagen über die Schule		
			Eltern berichten von ihren Kindern in den ersten Schulwochen und -tagen	15	501
			Eindrücke einer Erstklasslehrerin an einer englischen Schule	18	637
			Die Lehrer haben es nicht leicht	35	1154
			Zur 13. Schulfestwoche	37	1232
			Gedanken eines Schulabwirts	44	1608
			Ist der Schulabwart als Bezugsperson notwendig?	44	1609
			Warum ergeben sich Probleme in der Zusammenarbeit zwischen Schüler – Lehrer – Schulabwart?	44	1611
			Zwiespältiger Telezirkus	50–52	1891
3.1			3.13		
			Schulnachrichten, Pädagogischer Rückspiegel		
			3.13.1		
			Inland (vgl. jeweils auch unter Sektionsnachrichten)		
			AG:		
			Initiative mit Gretchenfrage	3	70
			«Unter der Lupe: Bildung im Aargau»	5	166
			Lehrer als Mandatsträger	5	167
			Belohnter Einsatz	5	167
			Einschränkung der Verbindungsfreiheit für Mittelschüler	7	236
			Initiativbegehren für kleinere Klassen	11	392
			Kaugummikauerei unterbunden	16	540
			Bezirksschulabschlussprüfungen 1978	16	540
			Prinzipien der Mathematikreform	25	930
			Initiative für kleinere Schulklassen verworfen	25	930
			Gratismusikunterricht für Berufsschüler	37	1245
			Französisch an Zofinger Primarschule abgeblasen	48	1813
			Lehrmittelverlag nach Buchs bei Aarau umgezogen	48	1824
			BL:		
			Pausenplatz «kindgemäss» gestaltet	36	1211
			Kein Kindergarten-Obligatorium im Baselbiet	48	1813
			BE:		
			Lehrerbildung verbessern	3	70
			Gesamtschulversuch	5	166
			Schulturnen im Sekundarlehreldiplom integriert	16	540
			Parlamentarischer Vorstoss zum Mitspracherecht der Eltern	38	1276
			Schulkoordination in der Schweiz	45	1666
			Sekundarlehrerin als Gemeindeoberhaupt	50–52	1892
			Schulklassen-Initiative verworfen		
			vgl. ergänzend das «Berner Schulblatt»		
			FR:		
			Besinnungstage	40/41	1386
			Festhalten am seminaristischen Weg	45	1667
			GE:		
			Ohne Maturität an die Universität	8	299
			Arbeiteruniversität	20	738
			Taschenrechner-Mathematik	35	1157
			GL:		
			Die Glarner Freisinnigen zur Schulkoordination	20	732
			GR:		
			Das Erziehungsdepartement regelt die Schulaustritte	13/14	479
			Schul-Fortschritte	45	1666
			vgl. auch Sektionsnachrichten		
			JURA:		
			Materialien zum Verständnis	5	166
			LU:		
			Uni-Gesetz	3	70
			Aktienzeichen: XY..., «Ausgabe für Kinder?»	3	70
			Grosser Rat überzeugt für Uni	11	392
			Taschenrechner zugelassen	35	1157
			Fünf Jahre Luzerner Lehrerverband (LLV)	45	1666
			OW:		
			Schulgesetz abstimmungsreif	7	236
			SG:		
			Beschäftigung der Lehrer	36	1211
			vgl. auch Sektionsnachrichten		
			SH:		
			Übertrittsfrage politisch lösbar?	5	166
			SO:		
			Vorverlegung des Französischunterrichts unter Bedingungen	5	166
			Elternbildung soll koordiniert werden	10	361
			Schüler rauchen		
			Regulativ für Notengebung und Klausuren	20	738
			Wann können Lehrstellen aufgehoben werden?	45	1666
			Keine Noten mehr für Erstklässler?	50–52	1899
			SZ:		
			Vorbildlich präsentierte Schulstatistik	7	235
			TG:		
			Thurgauer Schule bleibt «christlich»	10	361
			Verzicht auf Volkswahl für Lehrer	11	392
			TI:		
			Klassengrössen auf der Primarschule	20	732
3.2					
			Grundsätze und Zielsetzungen der Schule		
			Mitverantwortung – notwendiges Bildungsziel	1/2	2
			Entwürfe einer Schule von morgen	6	206
			Zur Situation der Primarschule	12	423
			Die Reizspirale höhlt unsere Kinder aus	22	812
			Schulordnung	44	1609
			Anforderungen an unser Bildungssystem	49	1853
3.3					
			Schule und Gesellschaft / Schule und Staat		
			Schule und politisches Zeitgeschehen	3	64
			Schule und politische Aktualität	3	65
			«Die Wahrheit ist eine Arznei, die angreift»	5	159
			Der Lehrer zwischen Lüge und Wahrheit	5	161
				+5	164
				+8	290
			Wer bedroht den Rechtsstaat?	5	162
			Fragen und Einwände zum «missglückten Lehrertag»	6	213
			Zurück zu den Tatsachen	7	231
			Strategie der Meinungsbildung	8	293
			Die Stellung des Lehrers zwischen Zwang und Freiheit	13/14	461
			«Jeder Lehrmann ein Wehrmann»	13/14	467
			Demokratische Erziehungsschule	23/24	852
			Zum Leistungsbegriff in der Industriegeellschaft	32/33	1053
			Die Stimme des Volkes (Lehrerwahl)	35	1149
			Schule und Rezession – Besinnung auf die Zukunft	37	1233
			Schule und Öffentlichkeit	47	1761
			Zwiespältiger Telezirkus	50–52	1891
3.4					
			Schule und Wirtschaft		
			Kinder werden zur Konsumanregung missbraucht	50–52	1904
3.5					
			Zur Struktur der Schule, Stufenprobleme		
			Gedanken zum Schuleintritt	15	499
			Repetieren oder nicht?	40/41	1390
			Selektion – Selektion?	43	1570
			Je später, desto besser	44	1605
3.6					
			Zum Inhalt der Schule, Lehrpläne		
			Erziehung im Spannungsfeld von Stress und Musse	29–31	1003
			Medienpädagogik in der Schweiz	50–52	1921
3.7					
			Schul- und Bildungsplanung		
			Kommt das Ende der Landschulen?	38	1289
			Zur Wahl von Schulstandorten	44	1604
			Schülerstatistik 1977	40/41	1390
3.8					
			Schul- und Bildungspolitik, Koordinationsfragen		
			Bildungsbarrieren	3	72
			Vom Wandel bildungspolitischer Orakelsprüche	11	387
			Kampf der Bildungsdelegation	17	601
			Ja zum HFG	17	613
			Staatliche Mehrkosten bei Stellenaufhebungen	38	1287
			Zur Aufhebung von Schulklassen	40/41	1380
			Schulkoordination in der Sackgasse	43	1565
			Ein Wort an die Schulpolitiker	45	1664
			3. Dezember: Ja zu einer guten Berufsbildung	45	1665
			Bildung kein Privileg der Schulstube	45	1673
			Stellungsbezug (BBG)	46	1707
			Die Anlehre – das heisse Eisen des neuen Berufsbildungs-gesetzes	46	1711
			Zur Bildungspolitik – Resolution des Schweiz. Gewerk-schaftsbundes	46	1714
			Berufsbildungsgesetz – pro und kontra	46	1715
			Was will die Interkantonale Lehrmittelzentrale (ILZ)?	48	1814
			Resolution des SLV zum Berufsbildungsgesetz	48	1796
				+50–52	1897
3.9					
			Schule und Elternhaus		
			Schulbeginn – nur ein Verwaltungsakt?	15	503
			Elternrecht und Elternpflicht und ihre Beziehung zum Schul-system	20	739
			Die Mitsprache der Eltern in der Schule	26–28	965
			Kindernot	26–28	983

SLZ 1/2. 11. Januar 1979

Inhaltsverzeichnis

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
Heilpädagogische Fragen	17	602	5.4.5 Mathematik		
Lernmethode und Lernschwäche	18	633	Für und wider die «Mengenlehre»	9	329
Die Bedeutung der Sprache in der Heilpädagogik	50–52	1902	Neuer Lehrgang für Geometrisch-Technisches Zeichnen	34	1101
Soziale Arbeit und Anthroposophie	50–52	1903	Eine runde Sache (Kugelmessung)	47	1769
Sonderschulen und Behindertenwerkstätten	50–52	1935		+48	1817
4.5 Bildungsprobleme im Spiegel von Literatur, Kunst, Technik, Wirtschaft			5.4.6 Naturwissenschaften, Physik, Chemie		
Ich glaube an die Kraft der Sprache	32/33	1047	Filme für den Biologie-Unterricht	35	1159
Anforderungen an unser Bildungssystem aus der Sicht des Wirtschaftspädagogen	49	1853	Kernkraftwerke	35	1159
			Naturschutzerlebnis	38	1285
			Vom Naturkundeunterricht in den mittleren Klassen	44	1631
				+47	1766
			5.4.7 Musische Fächer (Kunsterziehung, Musik, Zeichnen, Schultheater, Werken)		
			Schularbeit mit «Werkstätige Jugend»	6	213
			Wege der Kunsterziehung in der Schweiz	10	363
			Blockflöte – mehr als ein Kinderinstrument	15	505
			«Was ist schlimmer als eine Blockflöte? Zwei!»	18	651
			Was ist besser als eine Blockflöte? – viele!	21	781
			Ein Briefwechsel zum Thema «Musikhören in der Schule»	36	1186
			Eine Lanze für die Museen	37	1247
			Schüler lernen moderne Kunst und Literatur erfassen	37	1249
			Gedanken zum Thema «Musikhören in der Schule»	40/41	1391
			Max Bolliger: Der Kinderstern	46	1721
			Erzählstrukturen – Bildergeschichten	50–52	1907
			5.4.8 Sport, Turnen, Gesundheitserziehung		
			Gesundheitspädagogik	6	207
			Ist eine umfassende Gesundheitserziehung realisierbar?	18	652
			Die leidigen Turndispositionen	36	1183
			Gesundheitserziehung (Sondernummer)	42	13
			Zahngesundheit und Schulzahnspflege	42	15
			Jugendliche «kritisch konsumieren» lernen	42	23
			Was taugt die Gesundheitserziehung?	42	26
			Auch Natürliches kann giftig sein!	42	27
			Ist Barfusslaufen zu empfehlen?	42	29
			Welche Körpergrösse, welches Körpergewicht?	42	29
			Jeder achte Schüler zu dick	42	31
			La santé à l'école	42	33
			Ecole et santé mentale de l'écolier	42	35
			Education physique, sport, santé	42	37
			Jeunesse et Sport	42	40
			Education corporelle et rythmique à l'école	42	42
			Le petit déjeunier réhabilité	42	46
			La toxicomanie et le maître	42	49
			Santé des écoliers et mobilier scolaire	42	53
			Materialien zur Gesundheitserziehung	42	65
			Richtiges (gesundmachendes) Atmen und Sprechen	42	69
			Immer mehr Alkoholprobleme bei Jugendlichen?	42	71
			Verpflegung in der Zünipause bei Basler Schulkindern	42	17
			Unterrichtspausen – Gelegenheit zum Lockern und Beruhigen	47	1763
			5.4.9 Umweltschutz, Umweltschutzerziehung		
			Das Streusalz und seine Folgen	9	330
			Nach dem Verdikt über die Burgdorfer Initiative	26–28	962
			Kernkraftwerke	35	1159
			Empfehlungen zur Umweltschutzerziehung	40/41	1389
			Umweltfreundliches Verhalten	40/41	1389
			Rohstoff – Müll – Rohstoff	46	1723
			Jugend-Energiesparkampagne 1978/79 der Stiftung Dialog	49	1860
			5.4.10 Lebenskunde, Sexualpädagogik, Verkehrserziehung		
			Klassenlager zu Themen der Lebensplanung, der Arbeitsmethodik und der Berufswahl	6	208
			Was wissen Primarschüler (2. bis 8. Klasse) über den Verkehr?	18	639
			Der Zweiradfahrer kann viel für seine Sicherheit tun	18	641
			5.4.11 Entwicklungshilfe		
			Eine Welt zum Leben (Materialien für den Unterricht zum Thema dritte Welt)	5	173
			Aktion Dritte-Welt-Kinderbücher	38	1292
			Entwicklungsland Sri Lanka	48	1797
			Weihnachtsaktion von Longo Mai für Nicaragua-Flüchtlinge	49	1860
			5.4.12 Schulreisen, Lager		
			Archäologische Wanderung im Raum Biel/Petinesca	23/24	887
			Bahnausflüge bei Klassenlagern	35	1160
			Projekt «Klassenaustausch» – nicht nur im Aargau	38	1294
			Rütlifahrt anno 1899	36	1187
			5.4.13 Wettbewerbe		
			Abzeichen 1979 für Flüchtlingshilfe	50–52	1937
			5.4.14 Religionsunterricht		
			Religionsunterricht heute (Sondernummer)	17	–
5 UNTERRICHTSFRAGEN, UNTERRICHTSHILFEN					
5.1 Allgemeine Didaktik, methodische Grundfragen					
Berufliche Handlungsfelder des Lehrers	8	–			
Kooperativer Unterricht	12	425			
Das Projekt «Kooperativer Unterricht»: Aus der Sicht der praktischen Realisierung	12	426			
Gruppenarbeit ist mehr als methodischer «Trick»	16	548			
Präzisionstechnologie des Lehrens und Lernens	17	604			
Methodik, Didaktik, Unterrichtstechnologie	22	809			
20 Jahre Didaktische Analyse von Wolfgang Klafki	25	–			
15 Thesen zum Lernziel(aber)glauben	37	1242			
König Midas und wir Schulmeister	43	1571			
5.2 Medienpädagogik					
Erhebung der Bedürfnisse AV/Medienpädagogik	50–52	1919			
Ein Schulfernsehtext	50–52	1937			
5.2.1 Grundsätzliches					
Kultur, Kulturindustrie und Kulturkonsum	12	435			
Hat die Schule Lesen gelehrt?	36	1188			
Über die Fernsehinfektion zum Fernsehidioten?	36	1190			
Medienpädagogik in der Schweiz	50–52	1921			
5.2.2 Jugendliteratur, Massenmedien, Comics					
Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung	4	–			
Der medienpädagogische Aspekt der Jugendliteratur	4	–			
Sündenbock Fernsehen	26–28	962			
Die Jugendlektüre in der Lehrerbildung (Tagungsbericht)	26–28	969			
5.3 Unterrichtstechnologie					
Philips-Compact-Cassetten-Sprachlabor	50–52	1935			
5.3.1 AV-Mittel im Unterricht					
Fiktion im Unikat – Fiktion in Serien, Neue medienpädagogische AV-Materialien in der Ausleihe des Pestalozzianums	22	801			
Anforderungen an einen Dia-Projektor	22	813			
5.3.2 Transparentfolien (vgl. 9.7)					
5.3.3 Programmierter Unterricht					
PU im Meinungsspektrum von Pädagogen, Psychologen und Didaktikern	10	353			
5.4 Zur Didaktik einzelner Fächer, unterrichtspraktische Beiträge					
Zum Thema Tier im Unterricht	35	–			
Unterrichtspausen	47	1763			
5.4.1 Deutsche Sprache, Mundart					
In Sachen «Krokofant»!	3	75			
Das Untier «Krokofant»	5	171			
Spannungsfeld Deutschunterricht: Was Lehrer davon halten	6	199			
12 Thesen zur Aufsatzbeurteilung	6	207			
Tests anstelle von Aufsätzen als Selektionshilfe?	10	374			
Trennung (Beurteilungsbeispiel)	10	374			
Zeitgenössische Schweizer Dichter (I)	17	603			
	+39	1354			
Lernmethode und Lernschwäche	18	633			
Spannungsfeld Deutschunterricht: Die Situation in der Lehrerbildung der Ostschweiz	18	641			
2200 bis 2600 Stunden Deutschunterricht	36	1188			
Sprache als Werkzeug des Geistes	40/41	1381			
Kommt die Kleinschreibung?	46	1722			
5.4.2 Geschichte					
Urgeschichte anders	20	746			
Staatsbürgerlicher Unterricht (Wunschvorstellung)	23/24	857			
Lichtbildreihe zum staatsbürgerlichen Unterricht	35	1159			
Vom Berner Bär zum Schweizer Kreuz – Aus der Geschichte Berns 1750–1850	43	–			
Burgenkarte der Schweiz	46	1732			
«Weltgeschichte im Bild» abgeschlossen	48	1814			
5.4.3 Heimatkunde, Geografie					
Berechnung der Breitenkreise und der Geschwindigkeiten	6	210			
Geschichtliches zum topografischen Kartenwerk der Schweiz	6	210			
Geografie Basel-Land	11	393			
Graubünden-Poster	34	1101			
Australien (Sonderheft)	39	–			
Zur Panoramakarte der Schweiz	46	1729			
5.4.4 Wirtschaftskundliches, Arbeitslehre					
Der Landesindex der Konsumentenpreise	4	137			
Hauswirtschaft mit neuen Zielsetzungen	16	549			
Der Konsument	40/41	1395			
Unterrichtshilfe zu Steuerfragen	38	1294			
Wie geben wir unser Geld aus?	44	1627			
Rohstoff – Müll – Rohstoff	46	1723			
Versteuerung des Franks August 1977/78	48	1813			

6 ORGANISATION DER LEHRERSCHAFT / BILDUNGSPOLITISCHE GREMIEN

6.1 Schweizerischer Lehrerverein		
Gemeinsam zur Verantwortung gekommen	1/2	2
Grundsätze der Vereinspolitik	1/2	4
SLV-Tätigkeitsprogramm 1978	1/2	11
Gemeinsame Anliegen SLV/SPR/VSG	18	630
SLV-Tätigkeitsbericht 1977	19	671
Willkommensgruss an die Kolleginnen und Kollegen von Schwyz	19	671
Mitgliederbestand am 31. Dez. 1977	19	674
Rechnungen 1977	19	709
Vorschlag für ein SLV-Signet	22	799
Braucht ein Lehrerverein «Public Relations»?	37	1231
Zentralpräsident Schott †	43	1565
Willy Schott †	44	1594
Warum brauchen wir kantonale Lehrervereine und einen Schweizerischen Lehrerverein?	49	1847
SLV-Tätigkeitsprogramm 1979	50–52	1893

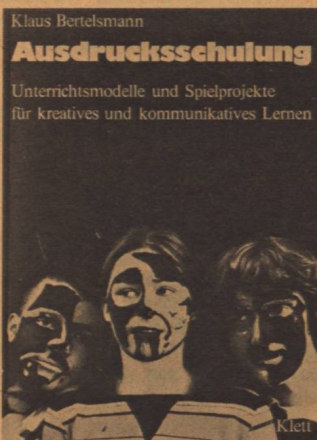
BUCHBESPRECHUNGEN

SCHULTHEATER

AUSDRUCKSSCHULUNG

Bertelsmann, Klaus: *Ausdrucksschulung. Unterrichtsmodelle und Spielprojekte für kreatives und kommunikatives Lernen.* Stuttgart, Klett, 111 S., ill., Fr. 29.—.

Mit diesem Handbuch sind dem im Bereich der Theaterpädagogik und des Schulspiels tätigen Lehrer erprobte Unterrichtsmodelle zur Förderung der körperlichen und mimischen Ausdrucksfähigkeit, zur Stimm- und Sprecherziehung und zur Entwicklung der Bewegungserfahrung in die Hand gegeben. Die Palette der Unterrichtsprojekte reicht von Improvisationsanregungen über Konzentrationsübungen zum Wahrnehmungstraining und weiter zu Schminke- und Spielaktionen mit und ohne



Objekten. Schultheater – hier verstanden als Hilfe zur Selbstverwirklichung und zum Erlebnis von Raum und Zeit im schöpferischen Gestalten aus der Fantasie – soll, wie Klaus Bertelsmann im Vorwort zur *Ausdrucksschulung* schreibt, «dem Schüler das verschüttete Arsenal der eigenen Mittel wieder zugänglich machen», die Freude an Gebärde, Mimik, Bewegung, an der intensiven Erfahrung des eigenen Körpers vermitteln.

Auch wenn der Band des reichen, aussagestarken Bildmaterials wegen doch recht teuer ist, wird sich eine Anschaffung für den ernsthaft an Theaterpädagogik Interessierten lohnen, denn er ist wirklich praxisbezogen und bringt einen reichhaltigen Themenkatalog für die Arbeit auf verschiedenen Altersstufen. Bertelsmann, von der Kunsterziehung ausgehend, vermittelt Übungsprojekte zur Entwicklung der Gebärdensprache und zeigt den Aufbau von Spielaktionen mit verschiedenen Objekten. Aus der Fülle der in den letzten Jahren zum Thema Schulspiel erschienenen Ver-

öffentlichungen wird man sich nun den eigenen Weg suchen müssen, die vorgeschlagenen Übungen werden zu erproben sein. Ob sie gelingen, hängt nicht immer nur vom Lehrer, sondern auch wesentlich von der Zusammensetzung der Gruppe ab, die eben im Schulspiel auch sich selbst erfahren muss.

-us-

SPIELSTÜCK FÜR GRUPPEN

Finke, Ulrich / Hübner, Reinhard / Rohrer, Fritz: *Spielstücke für Gruppen. Eine Praxis der Spielpädagogik.* München, Chr. Kaiser, 1978, 238 S., ill., Fr. 34.—.

Die in diesem Band in reicher Fülle dargebotenen Materialien für das Schul- und Jugendtheater bringen Anleitungen zu Sensibilisierungsübungen, Rollenspielen und Pantomimen sowie Stücke zum Weiterspielen und Variieren, Entscheidungsspiele, Sprechtexte und eigentliche Spielszenen und Aktionen, so dass man von einer wirklichen Praxis der Spielpädagogik sprechen kann, in der wohl alle Sparten des darstellenden Spiels in systematischer Gliederung berücksichtigt sind, ausgehend von den *Spielstücken für mich* zur Schulung der persönlichen Ausdrucksfähigkeit über *Spielstücke für uns* zur gruppendynamischen Aktivierung bis zu den *Spielstücken für andere*, die als kritische Aussage zu einer Realisierung vor einem Publikum drängen. Alle Texte wurden von den Autoren in unterschiedlichsten Gruppen ausprobiert und dürften sich deshalb übernehmen lassen, wenn auch der vorwiegend religiöse Charakter vieler Szenen einer Verwendung in Schulen Grenzen setzt. Erfreulich jedoch, wie hier in Hunderten von Anregungen alle denkbaren Spiel- und Theaterformen gestaltet werden, vom Spiel mit Puppen und Masken bis zu grafischen Aktionen.

-us-

KORYPHÄEN DES SCHULTHEATERS

Amstutz, Siegfried / Elias, Josef / Bleisch, Hanspeter / Huwyler, Max / Salvisberg, Bendicht: *Schultheater 1. Porträts und Materialien.* Bern, Zytglogge, 1976, 200 S., ill., Fr. 25.—.

In einer neuen Reihe will der sowohl der schweizerischen Theaterlandschaft als auch der zeitgenössischen Literatur unseres Landes (vor allem der Mundartdichtung) gegenüber immer sehr aufgeschlossene (und risikofreudige) Zytglogge-Verlag alle jene Schultheaterversuche, die für andere als Anregung wirken könnten, darstellen und ihre Koryphäen mit ihren grundlegenden Gedanken zum Schulspiel zu Worte kommen lassen. Es ist dem Verlag ein Anliegen, «sie alle im Laufe der Zeit zu erfassen, vorzustellen und immer wieder neue zu entdecken, bis die kreativen Aktionen in den Schulen nur so aus

dem Boden schiessen und Bücher nicht mehr nötig sind».

Wie ernst der Zytglogge-Verlag sein Anliegen nimmt, zeigt schon der gelungene erste Band, der in geschickten, sich kontrastierenden Gegenüberstellungen von den Theatermachern selbst auf A4-Seiten mit Spielbeschreibungen, Stücktexten, Fotos, Zeichnungen und Regiebuchauschnitten gestaltet worden ist, ergänzt durch analysierende Betrachtungen von Jürg Jegge, P. K. Wehrli, W. Hürlimann, J. Schubiger und Beat Weber.

Siegfried Amstutz zeigt die Möglichkeiten des Schulspiels an einer Bergschule von einfachen Etüden bis zum Klassiker, Josef Elias berichtet von einer am Seminar Hitzkirch entwickelten und alle Sinne ansprechenden Collage über die Umwelt als Lernraum mit dem Einsatz aller Theatermittel («totales Theater»), Max Huwyler protokolliert die Arbeit einer freiwilligen Theatergruppe an einer Sekundarschule von den ersten «Gehversuchen» bis zum schöpferischen Gestalten mit Papier und Stoff. Hanspeter Bleisch und Jürg Hebeisen erinnern an eine Aktion mit sogenannten schwierigen Kindern in einem Spiel mit Stabpuppen und überlebensgrossen Figuren, und Jeanne Chevalier fotografierte Bendicht Salvisbergs private Bieler Malschule, in der Kinder «Theater ohne Worte» gestalten.

Ein wirklich anregendes und dank den aussagekräftigen Skizzen und Fotografien faszinierendes Buch, das man immer wieder gerne zur Hand nimmt, vermittelt es doch gerade durch die Verschiedenartigkeit der hier vorgestellten Theatermacher eine Fülle von Ideen.

Veit Züst

TEXTE JUNGER SCHWEIZER AUTOREN FÜR DAS SCHULTHEATER

Bloch, Peter André (Hrsg.): *Zwischen Angst und Aggression. Jugend auf der Suche nach Darstellungsmöglichkeiten ihrer Konflikte. – Heimat zwischen Traum und Wirklichkeit. Neue Formen von Schultheater, Band 1 und 2.* Basel, Lenos Presse, 1975/78, je 230 S., ill., je Fr. 14.80.

Peter André Bloch hat mit Alexander Jon Schneller und der Theatergruppe der Kantonsschule Hardwald Olten zwei handliche Paperback-Bändchen mit rund 30 Texten von Schweizer Autoren der Gegenwart zum Nachspielen herausgegeben, von einfachen Sprechtexten, Gedicht-Collagen und Kurzspielen bis zu anspruchsvollen Sprachpartituren und Experimentierstücken, die alle auf der Suche nach neuen Formen des literarischen Theaterspiels in der Schule in enger Zusammenarbeit der Schriftsteller mit der Theatergruppe entstanden sind und den intellektuellen und spielerischen Bedürfnissen der Schüler angepasst wurden.

Der Oltener Gymnasiallehrer Peter A. Bloch, der seit einigen Jahren auch an den Universitäten von Basel und Freiburg i. Br. lehrt und sich bereits mit einigen interessanten Studien zur neueren Literatur einen Namen geschaffen hat, gibt mit diesen beiden schon kurz nach ihrem Erscheinen beinahe unentbehrlich gewordenen Bändchen eine reiche Fülle von Ideen und Anstössen für die Neubelebung der jahrhundertealten Tradition des literarischen Schultheaters. Die Autoren dieser Texte – von Dres Balmer, Fritz Dinkelman, Hans Derendinger über Peter Burri, Ernst Eggimann, Franz Hohler, Peter Lehner, Herbert Meier, René Regenass und Werner Schmidli zu Erica Pedretti, Margrit Schriber und Silja Walter – stehen in der Nachfolge jener Dichter, die ebenfalls viele ihrer Werke für Schüler schrieben, wie vor Jahrhunderten etwa Racine, Jakob Bidermann, Johannes Aal oder Jakob Anton Vulpus.

Mit der Zusammenstellung dieser Texte stellt sich der Herausgeber bewusst in einen bestimmten Gegensatz zu jenen Theaterpädagogen, die Schultheater bei konsequentem Verzicht auf literarische Vorlagen gleichsam aus dem Nichts entwickeln wollen. Doch es gibt eben auch im

Schulspiel keine alleingültige Methode – die zahlreichen Publikationen der letzten Jahre beweisen es –, und sehr oft streben jugendliche Theatergruppen nach den anfänglichen Improvisationsübungen verständlicherweise danach, nun endlich auch «etwas Richtiges» zu spielen, und wenn es dann gar ein Text eines namhaften jungen Schweizer Autors sein kann (wie nach den beiden vorliegenden Bändchen), wird die Begeisterung gross sein.

Beide Bände sind dem Verhältnis der Jugendlichen zur Umwelt gewidmet. Die Texte handeln von der «Schwierigkeit, die Heimat der Väter als die eigene anzuerkennen», von Vorurteilen und eingeschliffenen Mechanismen sozialen Verhaltens, von Sehnsucht nach Liebe und Geborgenheit, von Angst und Aggression, vom Konsum und Leistungsdenken unserer Gesellschaft usw. Es sind Texte, die in Frage stellen, die zum Mit- und Weiterdenken provozieren und zur szenischen Darstellung, aber auch zum schöpferischen Eigengestalten neuer Szenen anregen.

Vor allem hat Peter A. Bloch mit diesen beiden Bändchen gezeigt, zu welcher wertvoller Zusammenarbeit unsere Schweizer Autoren bereit sind, wenn es darum geht,

eines ihrer Werke in der Schule zu erarbeiten. Die Theatergruppe der Kantonsschule Olten dürfte kein Einzelfall bleiben, denn die intensive persönliche Auseinandersetzung mit Werkproben von Schweizer Autoren in der Schule wird auch zu einem neuen Verantwortungsgefühl gegenüber dem Schriftsteller führen, was ebenso wesentlich ist wie die Förderung der Kreativität und der Ausdrucksfähigkeit im Schulspiel. Veit Züst

Für Theaterkurse ohne öffentliche Aufführung können die Texte beliebig verwendet werden. Ab zehn Exemplaren gewährt der Verlag zudem einen Schulpreis von Fr. 9.80 (allerdings sind Bestellungen zu diesem Sonderpreis nur direkt über den Verlag möglich: Lenos Presse, Postfach 794, 4002 Basel).

Für die öffentliche Aufführung der Texte liegen die Rechte bei den Autoren. Jedermann ist verpflichtet, den betreffenden Autor anzufragen und sich die Aufführungsrechte zu erwerben. Auskunft und Adressen der Autoren gibt der Herausgeber: Peter A. Bloch, Gallusstrasse 30, 4600 Olten. vz.

Neueingänge

Pädagogik, Didaktik, Psychologie

Pestalozzi, Johann H.: Texte für die Gegenwart. 118 S. Klett+Balmer ● Navratil, Leo: Gespräche mit Schizophrenen. 214 S. dtv ● Wittig, Monika: Problemschüler als Schulprobleme. 152 S. Beltz ● Thomasky, Ingrid: Lernziel Zärtlichkeit. 134 S. Beltz ● Homfeld, Wolfgang: Theorie und Praxis der Lehrerbildung. 294 S. Beltz ● Furth, Hans G. / Wachs, Harry: Denken geht zur Schule. 301 S. Beltz ● Spech, Otto u. a. (Hg.): Schulische Integration lern- und verhaltensgestörter Kinder. 196 S. E. Reinhardt. ● Garvey, Catherine: Spielen. 155 S. Klett-Cotta ● Bower, Tom: Die Wahrnehmungswelt des Kindes. 94 S. Klett-Cotta ● Prior, Harm (Hg.): Soziales Lernen in der Praxis. 256 S. Juventa ● Brunner, Ewald J. u. a.: Gestörte Kommunikation in der Schule. 200 S. Juventa ● Brandt, Horst / Liebau, Eckard: Das Team-Kleingruppen-Modell. 178 S. Juventa ● Sperber, Manès: Individuum und Gemeinschaft. 326 S. Klett-Cotta ● Heller, Kurt / Nickel, Horst: Psychologie in der Erziehungswissenschaft. 416 S. Klett-Cotta ● Bellen-Finster, Madeleine van u. a.: Praxis der Unterrichtsvorbereitung. 144 S. Klett-Cotta ● Pestalozzi, Johann H.: Wie Gertrud ihre Kinder lehrt und ausgewählte Schriften zur Methode. 279 S. Schöningh ● Dechmann, Manfred D.: Teilnahme und Beobachtung als soziologisches Basisverhalten. 277 S. UTB Haupt ● Uhle, Reinhard: Verstehen und Verständigung im Unterricht. 156 S. Juventa ● Heller, Kurt A. u. a.: Prognose des Schulerfolges. 168 S. Beltz ● Vonlanthen, Adolf u. a.: Maturität und Gymnasium. 172 S. Haupt ● Groth, Günter: Die pädagogische Dimension im Werke von Karl Marx. 143 S. Luchterhand. ● Himmerich, Wilhelm u. a.: Unterrichtsplanung und Unterrichtsanalyse – ein didaktisches Modell. 233 S. Klett-Cotta ● Klauer, Karl-Josef / Reinartz, Anton: Sonderpädagogik in allgemeinen Schulen. 444 S. Marhold ● Abbühl, Hans u. a.: Arbeitstechnik. 104 S. Comenius

Vor- und Grundschule

Finke, Wolfgang: Schreib mit! 4. Schuljahr. 64 S. Schöningh ● Niemeyer, Wilhelm u. a.: Mit-einander lesen. Texte, Übungen, Informationsschrift. 72/120/23 S. Westermann ● Götte, Rose / Ackermann, Christine: Wir wollen Schule spielen. 24 S. Beltz ● Hänsenberger, Max: Mis Büechli 1., 2. Teil mit Lehrerkommentar. 56/62 S. 72 S. Kant. Lehrmittelverlag, St. Gallen.

Deutsch, Literatur, Sprachwissenschaft

Binder, Lucia (Hg.): Weltliteratur der Jugend. 192 S. Oesterreichischer Buchclub der Jugend ● Heupel, Carl: Linguistisches Wörterbuch. 162 S. dtv ● Hebel, Franz: Was wir als Leser können sollten. 96 S. Hirschgraben ● Gollnick, Rüdiger: Grundkurs Deutsch Bd. 1: Grundlagen. 168 S. Schwann ● Jeismann, Karl-Ernst (Hg.): Wort und Sinn, Lesebuch 10, mit Erläuterungen. 212/100 S. Schöningh ● Griesmayer, Norbert u. a. (Hg.): Impulse 1. 370 S. Österreichischer Bundesverlag ● Heringer, Hans J.: Wort für Wort. 180 S. Klett-Cotta ● Koch, Horst: Redaktionelle Politik von Jugendzeitschriften. 127 S. Scriptor ● Ecker, Egon: Rechtschreibung, Diktate, Übungen. 3./4. Klassenstufe. 110 S. Bange ● Hippe, Robert: Sprach- und Textbetrachtungen. 131 S. Bange ● Hippe, Robert: Textanalysen 120 S. Bange ● Bamberger, Richard (Hg.): Texte 3,4. 256/248 S. Österreichischer Bundesverlag ● Dermutz, Susanne u. a.: Unter der Oberfläche 2, 5. Texte und Arbeitsbücher. 145, 72/155, 83 S. Österreichischer Bundesverlag ● Jacoby, Mario u. a.: Das Böse im Märchen. 212 S. Bonz ● Skorna, Hans J.: Zur Problemlage u. Praxis des Literaturunterrichts. 198 S. Klinkhardt.

Biologie

Rother, Christian u. a. (Hg.): Ökologie zwischen wirtschaftlicher und sozialer Verantwortung. 193 S. Bubenbergl ● Brandt, Karl / Behnke, Hans: Fährten- und Spurenkunde. 11. Aufl. 124 S. Parey ● Rheenen, Jan van: Lexikon für Hundehalter. 718 S. Heyne ● Glombek, Gerd: Biologie 1. 192 S. Schöningh ● Franke, Herbert W.: In den Höhlen dieser Erde. 333 S. Hoffmann und Campe

Geschichte, Staatskunde

Ebon, Martin: Atlantis, neue Beweise. 189 S. Heyne ● Erfurth, Waldemar: Der Finnische Krieg. 336 S. Heyne ● Eliseeff, Vadime: Japan. 190 S. Heyne ● Lorch, Walter: Geschichte des Verkehrs auf Schnee und Eis. 159 S. Orell Füssli ● Buhr, Hermann de u. a.: Geschichte in Daten und Strukturen 1. 64 S. Hirschgraben ● Salentiny, Fernand: 6000 Jahre Naturkatastrophen. 200 S. Orell Füssli ● Ellis, Chris: Berühmte Schiffe des 2. Weltkriegs. 190 S. Orell Füssli ● Heumann, H.: Geschichte für morgen Bd. 2. 184 S. Hirschgraben ● Geiger, Max u. a.: Nein zur Todesstrafe. 94 S. Polis ● Bächinger, Konrad: Schweizer Geschichte Heft 4: 1200–1515. 51 S. Arp ● Widmer, Sigmund: Zürich, eine Kulturgeschichte. 116 S. Artemis ● Steinhoff, Johannes: Wohin treibt die NATO? 212 S. dtv ● Drewitz, Ingeborg: Bettina von Armin. 322 S. Heyne ● Eichenberger, Kurt: Grundfragen der Rechtsetzung. 513 S. Karger ● Pfrunder, Martin L.: Die Strafanstalt Lenzburg. 441 S. Sauerländer ● Baumann, Paul: Die Straf- und Verwahrungsanstalt Thorberg BE. 296 S. Sauerländer ● Hofer, Jürg: Die Strafanstalt Wauwilermoos LU. 305 S. Sauerländer ● Irving, David: Rommel. 631 S. Hoffmann und Campe ● Kinsky, Ferdinand: Zur Politik: Europa. 96 S. Schöningh ● Schweizergeschichte Heft 3: Urzeit–1200, Heft 4: 1200–1515. 40, 51 S. Arp ● Luna, Giovanni de: Mussolini. 157 S. Rowohlt ● Brown, Dee: Das Feuerross erreicht das Grosse Wasser im Westen. 272 S. Hoffmann und Campe ● Immisch, Joachim / Tenbrock, Hermann R. (Hg.): Zeiten und Menschen 4c. 248 S. Schöningh/Schroedel ● Quandt, Siegfried: Kinderarbeit und Kinderschutz in Deutschland 1783–1976. 158 S. Schöningh

Medien

Wolff, Udo W.: HiFi und Stereo-Handbuch. 126 S. Heyne ● Meyer, Peter: Medienpädagogik. 326 S. Hain ● Scheugl, Hans: Sexualität und Neurose im Film. 388 S. Heyne ● Huppertz, Hermann O.: Fortran IV. 131 S. Schöningh ● Gerhard: Lexikon der Kunst motive. 320 S. Bertelsmann

EINFÜHRUNG IN DIE SOZIALPÄDAGOGIK

Küpper, Hans: *Wege zur Sozialpädagogik. Orientierung und Einführung: Probleme, Aufgaben, Institutionen.* Paderborn, Schöningh, 1977, 168 S., Fr. 13.80.

Der Band befasst sich mit dem ausser-schulischen Erziehungsbereich für Kinder und Jugendliche (Krippe, Hort, Fürsorgeeinrichtungen usw.). Er lässt sich als einführendes Lehrmittel an Schulen für Sozialarbeit oder in der Berufsberatung benützen.

Es erscheint auch ein Lehrerheft zum Buch. In einem ersten Teil werden Persönlichkeit des Sozialarbeiters (Sozialpädagogen) umrissen, Probleme der Sozialhilfe besprochen und Gefahren dieses Berufes (Macht, Dankbarkeitsanspruch z.B.) aufgezeigt.

Im zweiten Teil werden die Arbeitseinrichtungen für einen Sozialpädagogen dargestellt. Institutionen von der Krippe bis zum Fürsorgeerziehungsheim werden skizziert. Allerdings ist der ganze Aufbau nach den Bundesländern der BRD dargestellt. Zu schweizerischen Verhältnissen bestehen hier grosse Unterschiede (insbesondere in der Jugendrechtspflege und im Massnahmenvollzug).

Der Band ist mit vielen Abbildungen, Zeitungsartikeln und Literaturauszügen ausgestattet und im ersten Teil für den, der in die Sozialarbeit einsteigen möchte, sehr aufklärend. Was den zweiten Teil anbetrifft, bestehen für schweizerische Verhältnisse bessere Zusammenstellungen. (Zum Beispiel von der Pro Juventute).

Alfred Pauli

RÜCKBESINNUNG AUFS ÜBEN

Bollnow, O. F.: *Vom Geist des Übens. Eine Rückbesinnung auf elementare didaktische Erfahrungen.* Herderbücherei Nr. 9058. Basel/Freiburg i. Br., 1978, 130 S., Fr. 10.90.

«Der Mensch bleibt nur da ganz Mensch, wo er übt.» (S. 11). Damit ist Üben zum Wesenszug des Menschen erklärt. Ausgehend vom Vorwurf an die moderne Pädagogik, sie habe das Problem der Übung vernachlässigt oder Übung habe in der abendländischen Tradition keine hohe Einschätzung erfahren, ja, sie sei sogar von der philosophischen Anthropologie bisher wenig beachtet worden, bringt Bollnow hier eine grundsätzliche Besinnung, die ein Stück brachliegendes «Neuland auf didaktischem Gebiet» (S. 107) entdeckt. Der Übungsbegriff übertrifft dabei den blossen «Übungseffekt» von Arbeit und Spiel in der «ausdrücklichen, bewussten Übung» oder gar in Anlehnung an die alte japanische Kultur, die der vollkommenen Leistung nicht irgendein technisches Können, sondern eine innere Verfassung voraussetzt, die durch Übung zu erreichen ist. Solches Üben ist weit mehr als blosses Training und kehrt zurück zu einer tiefer verstandenen, neuen Humanisierung.

«Wenn wir das wahre Leben des Menschen mit dem Begriff der inneren Freiheit bezeichnen, dann ist die Übung der Weg – und zwar der einzige Weg –, auf dem der Mensch durch eigene Anstrengung zur inneren Freiheit gelangen kann» (S. 12) – Üben – conditio sine qua non? Wenn das stimmt, sollte Üben das Übliche übersteigen.

ANGST BEI SCHÜLERN UND STUDENTEN

Krohne, Heinz W. (Hrsg.): *Angst bei Schülern und Studenten. Entstehungsbedingungen, Konsequenzen, präventive und therapeutische Massnahmen.* Hamburg, Hoffmann und Campe, 1977, 300 S., Fr. 25.40.

Dieser «Reader» enthält 24 Einzelarbeiten verschiedener, meist amerikanischer Psychologen. Die Ergebnisse der zum Teil sehr raffinierten Experimente bestätigen mehr oder weniger signifikant durchaus einleuchtende Zusammenhänge zwischen Schulangst und Geschlecht, sozialer Schicht, früheren Schulerfahrungen, Erziehungsstil der Eltern, Persönlichkeit der Eltern, Abwehrmechanismen usw.

Den Lehrer, der mit Schülern konfrontiert ist, die aus einem der oben genannten Gründe oder weshalb auch immer an Schulangst leiden, werden besonders die Arbeiten interessieren, die sich mit den Strategien zur Verminderung von Angst und Neurotizismus bei Schülern beschäftigen. Ein amerikanisches Team berichtet über mehrere erfolgreiche Ansätze: die Förderung grösserer Sensitivität beim Lehrer, das Unterrichten von psychologischen Grundlagen in der Schule, den Einsatz von Schulberatern, das Angebot von Gruppen, wo Eltern, Schüler und Lehrer entwicklungsbedingte, institutionelle und individuelle Krisen besprechen, «psychologische Impfung gegen Stress» (d. h. kognitive Vorbereitung darauf), therapeutische Massnahmen und Methoden der Verhaltensmodifikation.

Zum letzten Beispiel gibt es im Buch eine Untersuchung aus Hamburg von Tausch und seinen Mitarbeitern. Lehrer verpflichteten sich, eine Anzahl von ängstlichen Schülern sechs Wochen lang möglichst in jeder Unterrichtsstunde zweimal mit positiven Bekräftigungen, Lob und Ermunterung zu versehen. Ein Erfolg stellte sich bald ein und hielt an. Die Schüler waren auch drei Monate nach Beendigung des Experiments noch weniger ängstlich als vorher. Allerdings verschweigt die Untersuchung auch nicht, welche Schwierigkeiten die Lehrer auf die Dauer mit diesem geforderten Verhalten hatten.

Charlotte Stratenwerth

FRAGWÜRDIGE EVALUATION DER «FAMILIENKONFERENZ»

Gordon, Thomas: *Familienkonferenz in der Praxis.* Hamburg, Hoffmann und Campe, 1978, 317 S., Fr. 24.—.

In diesem neuen Buch, das eine Fortsetzung der *Familienkonferenz* zu sein verspricht, bringt der bekannte Autor weitgehend Erfahrungen zu der praktischen Anwendung seiner Konfliktlösestrategie und einige Ergänzungen, die allerdings häufig in nun nicht mehr nur folgerichtigen Relativierungen gipfeln. Eine Sammlung von Elternzitatzen und Beispielen aus der Erziehungspraxis, die Ergebnisse einer Nachfragefragung bei ehemaligen Familienkonferenz-Kursteilnehmern, einige nicht ganz glückliche Ergänzungen und ein – m. E. unnötiges und zu wenig durchdachtes – Zurücknehmen von früher Gesagtem, das bringt dieses Buch, das verkauft werden soll im Schatten der *Familienkonferenz*, mit dem Vermerk: *Eltern testen einen Weltbestseller.*

Um es vorwegzunehmen: Diese «kleine Schwester» lebt mehr noch als das «mittlere Kind», die *Lehrer-Schüler-Konferenz*, vom Namen und Abglanz der «grossen Schwester», die bekanntlich einen echten erziehungspsychologischen Wurf darstellt, der sich schwer überbieten oder ergänzen lässt. Und im Sinne einer Ich-Botschaft: Ich fühle mich beim Lesen dieses neuen Buches enttäuscht und verärgert über den Anspruch des Neuen und Ergänzenden, den ich recht unbefriedigend fand. Vor allem stört mich, dass die Einschränkungen, die bei der praktischen Anwendung des Gordonschen Konfliktmodells in der Praxis notwendigerweise geschehen müssen, hier nur recht oberflächlich und theoretisch wenig fundiert abgehandelt werden. Die Relativierung müsste ja in erster Linie dem (zu-) vielversprechenden Untertitel sowohl der *Familienkonferenz* wie auch ihrer «Nachfolger» gelten: *Wie Konflikte mit Kindern gelöst werden.* Dass diese «Lösung» von Konflikten – gerade wenn wir uns an Gordon halten – nicht bedeutet, dass Konflikte aus der Welt geschafft werden und es möglicherweise keine Erziehungsprobleme mehr gibt, sondern dass es sich – psychologisch vertretbarer, pädagogisch aber viel anspruchsvoller – darum handeln muss, Konflikte zu akzeptieren und mit ihnen zu leben, wird leider zu wenig deutlich. Dabei passieren gerade hier die häufigsten, aber auch die unumgänglichsten Enttäuschungen von Eltern und Lehrern, welche sich versprechen, nach der Lektüre von Gordon keine Erziehungskonflikte mehr zu haben. Es ist zwar eine mittlere pädagogische Revolution mit tiefgreifenden familiären Einstellungs- und Klimaänderungen, die Gordon mit seiner *Familienkonferenz* zu Recht verspricht, aber kein «Rosengarten»...

Wer das vorliegende Buch mit diesem tieferen Verständnis liest und mit eigenen Erfahrungen in Konfliktverarbeitung, nicht-vermeidung vergleicht, der wird die zitierten Elterninterviews nicht uninteressant und als eine gewisse Ergänzung zur *Familienkonferenz* erleben.

H. Haug

UNTERRICHTSTHEMA: MASSENKOMMUNIKATION

Kerstiens, Ludwig: *Unterrichtsthema Massenkommunikation. Grundlagen, Erziehungs- und Lehrziele, Vorschläge für den Unterricht.* Bad Heilbrunn / Obb., Klinkhard, 1976, 189 S., Fr. 17.—.

Nach einer Darstellung der wesentlichsten Aspekte der Massenkommunikation und ihrer Funktion in der Gesellschaft bringt dieser Paperbackband eine kurze Übersicht über die Unterrichtsziele und zahlreiche Vorschläge für die praktische Behandlung aller Themen der sog. Massenkommunikationskunde, d. h. von der bildlichen und sprachlichen Kodierung der Nachrichtenvermittlung, der Unterhaltung und der Werbung bis zur Analyse der vermittelten Leitbilder und Lebensmodelle. Im letzten Teil werden kurze Unterrichtsmodelle angedeutet, in denen dem Schüler die formale Struktur, die Gestaltungsmittel und die heutigen Tendenzen der Zeitung, der Illustrierten, der Comics, des Films, des Hörfunks (am Beispiel der «Schlager») und des Fernsehens vermittelt werden sollen. – Ein recht brauchbares Handbuch, das auf knappem Raum alle didaktisch bedeutsamen Hintergründe der Massenkommunikation streift. Zudem sind die meisten der erwähnten Unterrichtsfälle auch in der Schweiz (Schulfilmzentrale) erhältlich. -us-

RECHNEN UND SPIELEN MIT DEM TASCHENCOMPUTER

Seibold, R.: *Rechnen mit dem Taschencomputer. Exklusivausgabe für das Schweizer Buchzentrum, Olten, Fr. 5.—.*

Müller, Hans Joachim: *Taschenrechner. ht Ratgeber, Humboldt/München, Fr. 5.20.*

Fleischhauer, P.: *Aufgaben lösen und Spiele mit dem Taschenrechner. Falken Fernseh-Begleitbuch, Wiesbaden, Fr. 10.50.*

Der Taschenrechner hat in unseren Schulstufen Einzug gehalten. So ist es richtig und offensichtlich auch notwendig, dass der Lehrer dem Schüler zeigt, wie man dieses Wunderding vernünftig brauchen kann. Bisherige Erfahrungen haben gezeigt, dass schlechte Rechner auch mit dem Taschenrechner schlechte Rechner bleiben. Es wäre ideal, wenn etwa vom 7. Schuljahr an der Schüler mit dem Taschenrechner in das sogenannte bürgerliche Rechnen eingeführt würde. Die drei oben genannten Bücher geben jedes eine gute Einführung. Seibold bringt einfache, gut fassliche Erklärungen zu den Grundrechnungsarten, Anleitung zum Gebrauch der Konstantenautomatik, des Speichers, der Taste für Vorzeichenwechsel und im 2. Teil eine gute Auswahl von Rechenbeispielen.

Müller baut einen geschickten Lehrgang auf. Auf jede Erklärung folgen eine Anzahl Übungsaufgaben. Auch das technisch-wissenschaftliche Rechnen, Logarithmen, Winkelfunktionen, Exponentialdarstellung werden berücksichtigt. Beide Büchlein halte ich für gut brauchbar, Seibold für einfache Ansprüche, Müller bietet und verlangt mehr. Bei Taschenbüchern dieser Art hat man immer eine Hand zu wenig, weil die eine Hand ausschliesslich zum Offenhalten des Buches gebraucht wird.

Das Buch von Fleischhauer, ein Fernseh-Begleitbuch, hat einen ganz anderen Charakter. Es bietet zwar auch wie die anderen Hilfe an im Umgang mit dem Taschenrechner, aber in der Hauptsache ist es ein Spielbuch. Diese neueste Gattung unter den Spielen sind die Computerspiele. Ich beschränke mich bei der Besprechung auf den Ratgeberanteil. Das Buch ist durch witzige Illustrationen aufgelockert, von denen einige einen Sachverhalt treffend veranschaulichen. Sehr gut ist z. B. die Funktion des Speichers erklärt. Allerdings zeigt sich hier eine Schwierigkeit, weil die Speicher je nach Fabrikat verschieden funktionieren. Das Lehrbuch setzt die Unterschiede auseinander, während der Leser sich nur für seinen Speicher interessiert. Die Auswahl der Übungsaufgaben ist betont originell und oft lebensnah. Einige Probleme werden so schmackhaft serviert, dass man sich gern dahinter setzt und zu rechnen anfängt.

Es ist sehr empfehlenswert, die Aufgaben dieses Buches (wie auch die der beiden anderen) durchzuarbeiten. Man stösst immer wieder auf neue Anregungen. Auch wenn man meint, seinen Taschenrechner gründlich zu kennen, kann man noch dazu lernen.

Fleischhauer bringt im letzten Kapitel gute Überlegungen zur Genauigkeit des Taschenrechners. Wenn die Zahl 1000 zehnmal hintereinander durch 6 dividiert und das Resultat zehnmal hintereinander mit 6 multipliziert wird, sollte wieder die Zahl 1000 herauskommen. Das trifft nicht bei jedem Rechner zu. Taschenrechner mit einer

höheren internen Rechenkapazität führen solche Kunststücke mit Bravour durch, einfachere Fabrikate zeigen Fehler in der Grössenordnung von ein paar Promille, was den praktischen Nutzen nicht beeinträchtigt. Leider unterlässt der Autor zu sagen, dass die achtstelligen Resultate den unkritischen Rechner dazu verleiten, an eine grosse Genauigkeit seiner Resultate zu glauben. Aber die Resultate können höchstens so genau sein wie die Ausgangszahlen. Früher hatte man noch die Bequemlichkeit als Bundesgenossen, wenn man gegen den Unsinn der vielen Stellen kämpfte. Man kann übrigens das 16stellige Produkt ab aus zwei achtstelligen Faktoren a und b genau erhalten, wenn man a und b zerlegt. $a = a'10^4 + a''$, $b = b'10^4 + b''$ und das Produkt ist $a'b'10^8 + (a'b'' + a''b')10^4 + a''b''$. Diese drei Summanden liefert der Taschenrechner, und man addiert sie mit wenig Mühe schriftlich.

Paul Heierli

COMPUTER IM UNTERRICHT

Freibichler, Hans: *Computerunterstützter Unterricht. Hannover, Schroedel, 426 S., Fr. 28.80.*

Die Fachliteratur, die sich speziell mit Fragen des EDV-Unterrichts für Unterrichtszwecke (Sammelbegriff «Computerunterstützter Unterricht», abgekürzt CUU) befasst, ist vom Umfang her noch gering, in Fachzeitschriften zerstreut und von unterschiedlicher Qualität. Dass auf diesem Gebiet im deutschsprachigen Raum einiges geschieht, ist derzeit nur einem relativ kleinen Kreis von Experten bekannt.

Das vorliegende Buch entstand daher als Sammelband unter Mitwirkung kompetenter CUU-Fachleute, um einer breiten Öffentlichkeit den gegenwärtigen Stand der CUU-Entwicklung möglichst umfassend zu skizzieren. Beiträge über konkrete CUU-Anwendungen sowie deren kritische Analyse durch die verantwortlichen Projektleiter dienen der Information. Als Fachbuch ist der Sammelband leider für den Spezialisten geschrieben. Nur wer sich in EDV gründlich auskennt, kann dieses wohl umfassendste Buch über CUU mit Gewinn lesen. Dabei wäre die vorurteilslose Auseinandersetzung mit der gegenwärtig modernsten Unterrichtstechnologie auf Stufe Schulleiter, Seminarleiter und Erziehungsdirektoren dringend nötig.

Blättert man in dem Buch und liest vor allem die kritischen Analysen der realisierten Anwendungen, so erkennt man unschwer, dass von der frühern Euphorie der sechziger Jahre (gleiche Bildungschancen für alle vor dem unbestechlichen Computer) nicht mehr viel übrig geblieben ist. Die grossen Kosten einerseits, der allzu gewaltige Aufwand für die Erstellung von CUU-Programmen andererseits (man spricht von 500 Stunden Arbeit der Tutoren für eine CUU-Stunde) und nicht zuletzt die Erkenntnis, dass richtige Unterrichtstechnologie nicht einer blossen Maschinenideologie gleichzusetzen ist, haben zur Ernüchterung beigetragen.

Es spricht für die Ehrlichkeit der Autoren, dass sie trotz grossem persönlichem Einsatz und Begeisterung sich zu dieser realistischen Haltung bekennen.

Dem «EDV-Liebhaber» kann das Buch als ergänzende Lektüre empfohlen werden.

Marcel Sutter

GEOMETRIE FÜR LEHRER UND STUDENTEN

Holland, Gerhard: *Geometrie für Lehrer und Studenten. Hannover, Schroedel, 1974/1977, Bd. 1, Fr. 26.20, Lehrerheft Fr. 6.20, Bd. 2, Fr. 21.40.*

Aehnlich wie das hier im Februar 1977 besprochene, grafisch und drucktechnisch gleich gestaltete dreibändige Werk von Heinz Griesev: *Die neue Mathematik für Lehrer und Studenten* stellt das vorliegende Geometrie-Lehrbuch vor allem ein Lehr- und Studienbuch für deutsche Lehrstudenten mit Schwerpunkt Mathematik dar. In unseren Schweizer Verhältnissen könnte es zweifellos im Rahmen der fachwissenschaftlichen Sekundarlehrer- (in Basel: Mittellehrerausbildung) gute Dienste leisten. (Natürlich wird auch jeder im Amt stehende Lehrer ein solches Werk mit hohem Gewinn durcharbeiten, doch brauchte er dafür wohl mehr Ausdauer und Zeit, als ihm bei voller Stundenverpflichtung zur Verfügung stehen. Doch die Lehrer sind nicht bloss im Titel, sondern auch im Aufbau und in zahlreichen didaktischen Hinweisen «Zielpublikum».)

Das Werk vermittelt eine deduktive abbildungsgeometrische Einführung in die Geometrie der euklidischen Ebene. Dabei beschränkt sich der erste Band auf die Kongruenzabbildungen. Im zweiten Band wird die Einführung des Vektorbegriffs, des (zweidimensionalen) Vektorraums mit Vektoraddition, Linearkombination von Vektoren und Skalarprodukt an den Anfang gestellt. Mit diesem Instrumentarium werden Winkelfunktionen, Ähnlichkeits- und affine Abbildungen behandelt. Das Schlusskapitel ist dem Flächeninhaltsbegriff und der Flächenmessung gewidmet.

Das Buch ist sichtlich das Resultat äusserst sorgfältiger und didaktisch überlegener Arbeit. Die Klarheit der Sprache, der grafischen Gestaltung und der zahlreichen Figuren ist uneingeschränkt zu loben. Dennoch ist das Buch – das liegt am behandelten Gegenstand – keine «Bettlektüre für Genieser».

Paul Neidhart

DIFFERENTIAL UND INTEGRAL

Keil/Kratz/Müller/Wörle: *Analysis 1+2. München, Bayerischer Schulbuchverlag, 1977, 383 S., Fr. 16.30 / 18.10.*

Vor mehr als einem Jahrzehnt haben drei der Verfasser im gleichen Verlag bereits eine *Infinitesimalrechnung* herausgegeben. Sie hat nun im vorliegenden Werk eine völlig neue Bearbeitung erfahren.

Band 1 befasst sich mit der *Differentialrechnung*, welcher vorbereitende Kapitel über *Relationen, Funktionen und Grenzwerte* vorangestellt sind. Der Stetigkeitsbegriff wird in der strengen, klassischen und nicht in einer der heute viel diskutierten abgeschwächten Formen eingeführt. Der 2. Band behandelt die *Integralrechnung*. Der Rezensent hätte es begrüsst, wenn auch die Begriffe Vektor, Vektorfunktion und deren Ableitung Aufnahme gefunden hätten, etwa anstelle der Kegelschnitte, die üblicherweise in den Geometrielehrbüchern figurieren.

Die beiden sehr sorgfältig abgefassten Bändchen enthalten zahlreiche Anwendungsprobleme, durchgerechnete Beispiele und Übungsaufgaben und dürften sich sehr wohl als Lehrmittel an Gymnasien verschiedener Richtungen eignen.

R. Conzelmann

TASCHENBÜCHER

Originalausgaben sind mit * bezeichnet

ro-ro-ro-bildmonographien:

* *Simone de Beauvoir*: Mit sehr viel biographischem Material. (Zehl; Bd. 260, Fr. 6.80).

* *Ludwig Feuerbach*: Eingehende Analyse seines Denkens. (Sass; Bd. 269, Fr. 6.80).

* *Fritz Reuter*: Liberaler Revolutionär und sozialkritischer Heimatdichter. (Töteberg; Bd. 271, Fr. 6.80).

Antidemokratisches Denken in der Weimarer Republik. Belegt den Verrat der Rechts- und Linksinstrukturen an der Demokratie. (Sontheimer; dtv WR 4312, Fr. 9.80).

* *Die Idee der absoluten Musik*: Die Auswirkung der romantischen Auffassung (u.a. Tieck, E. T. A. Hoffmann), welche das 19. Jahrhundert beherrschte. (Dahlhaus; dtv WR 4310, Fr. 6.80).

Chemiefasern. Will eine allgemeinverständliche (?) Uebersicht geben über die Faserstoffe, die uns täglich umgeben. (Heyne Fachbuch 28, Fr. 5.80).

Thomas Bernhard: Der Italiener. Illustriertes Filmmanuskript; stellt grosse Ansprüche an Vorstellungskraft. (Heyne, Das besondere TB 18, Fr. 6.80).

Schrei leise. Dokumentarischer Report über Kindesmisshandlungen in der Familie (Pizzey; Fischer 3404, Fr. 5.80).

Mikrokosmos. Eine Studie über Gruppendynamik. Zum Verständnis der Vorgänge in therapeutischen Gruppen. Neuauflage eines amerikanischen Standardwerks. (Slater; Fischer 6702, Fr. 8.80).

* *Weisheit der Antike*. Sinnsprüche und schöne Vasenbilder. (Heyne Ex Libris 43, Fr. 6.80).

Schiller: Die Dramen des Sturm und Drang. Nach der Hanser-Ausgabe, mit deren Anhang und Szenenvarianten. (dtv-bibliothek 6097, Fr. 8.80).

dtv Dünndruck:

Fritz Reuter: 3 Autobiografische Romane. Durch die Uebersetzung in die Schriftsprache ging viel Charme verloren. (2051, Fr. 12.80)

Robert L. Stevenson: Die Abenteuer des David Balfour. Historische schottische Romane.

Wie mit Reuter wird eine modische Wiederentdeckung lanciert. (2049, Fr. 9.80)

Zweisprachige Ausgaben

* *Cornelius Nepos: Vitae*

* *Diderot: Entretien d'un père avec ses enfants* (dtv 9146/9151, Fr. 5.80/4.80).

* *William Goyen: Simon's Castle and other Stories*. Stimmungsvolle Geschichten des sonst als Lyriker bekannten Amerikaners. (dtv 9150, Fr. 4.80)

* *Epochen der deutschen Lyrik 3: 1500-1600*. Viele unbekannte Texte, mit hilfreichen Anmerkungen; nur für literarhistorisch Interessierte. (Düwel; dtv 4017, Fr. 14.80).

ZEICHNEN, WERKEN, KUNSTBETRACHTUNG

PROJEKT BILDERBUCH

Korden, Karl F. / Ripp, Heinz u. a.: Projekt Bilderbuch. Unterrichtsstützen für Kunst und visuelle Kommunikation. München, Urban + Schwarzenberg, 1977, 160 S., Fr. 16.—.

Im Zwischenfeld zwischen visueller Kommunikation und Kunst ist das Bilderbuch angesiedelt: weniger dem banalen Verbrauch zugeordnet als Werbung und Comics, aber auch weniger isoliert als Museumskunst, im direkten Interessensbereich des Kindes am Schnittpunkt verschiedenster Problembereiche. Eigentlich ist es erstaunlich, dass nicht längst ausgefeilte Projekte zur Behandlung des Bilderbuches vorliegen.

Eine Gruppe von Zeichenlehrern hat sich in verschiedenen Unterrichtsreihen mit Klassen von 12-19jährigen diesem Thema gewidmet und die Berichte aus der Praxis im vorliegenden Büchlein zusammengestellt. Dem Thema Bilderbuch werden dabei vielfältige Problemstellungen abgewonnen: Formale, inhaltliche, pädagogische und wirtschaftliche Aspekte ergeben Zielsetzungen, die von der Produktion eigener Bilderbücher bis zur sozialkritischen Analyse des bestehenden Marktangebots reichen.

Erfreulich an diesem Buch ist, dass es aus der Praxis entwickelt wurde und dass die theoretischen Erörterungen knapp und wirklichkeitsnah gehalten sind. Erfreulich auch, hier visueller Kommunikation weder politisch-polemisch noch propagandistisch seicht, sondern wirklich beziehungs- und vielfältig, mit einem guten Anteil gestalterischer Eigentätigkeit zu begegnen. Dass bei der Verschiedenartigkeit von Versuchsklassen und Lehrerpersönlichkeiten kein geschlossenes, grundlegendes Werk entstehen konnte, war zum vornherein klar. Um so wertvoller ist es für den Praktiker, der daraus eine differenzierte und vielfältige Zielsetzung und Methodik gewinnen kann.

Bernhard Wyss

KÖRPER UND RAUM ALS THEMEN DER PRIMARSCHULE

Bodenmeyer, Klaus / Kaiser, Gerold: Körper und Raum im Kunstunterricht der Grundschule. Unterrichtsmodelle und theoretische Vorüberlegungen. Ravensburg, Maier, 1977, 175 S. mit farb. und schwarz-weißen Abb., Fr. 35.—.

Der Arbeitsbereich Körper und Raum, als eines der Probleme der Wahrnehmung, wird hier als wesentlicher Bestandteil des Kunstunterrichts der Grundschule (Primarschule) dargestellt.

Die Art, der Aufbau und die Intentionen des Konzepts sind klar ersichtlich. Nach einer sach- und fachtheoretischen Einleitung, in der das gewählte Thema seine Rechtfertigung findet, wird, anhand allgemein bekannter Objekte und Situationen, die Systematik des Aufbaus, vom Einfachen zum Komplizierten, aufgezeigt: dreidimensional beurteilte Einzelfigur, Einzelformen bzw. -figuren, im gegenseitigen Beziehungsgefüge, Organisation plastischer Elemente, Materialform und Raum-

form, bewegliche Plastik und experimentelles Erproben plastischer Mittel. Ein logischer, so scheint mir wenigstens, Aufbau zum Arbeitsbereich Körper.

In gleicher Weise wird auch zum Thema Raum verfahren, wobei die Gliederung hier weit weniger zwingend ist. Dem gleichen Aufbau folgend, schliesst eine Reihe realer Raumversuche im Klassenzimmer an. Hier wird für den Schüler sicher am unmittelbarsten deutlich, was an theoretischen Absichten hinter all den Versuchen und Arbeiten steckt. In diesem Abschnitt wird für den Schüler jeden Alters das Anliegen der Autoren zum persönlichen Erlebnis. Ob hingegen Kinder der Primarschule den Problembereich Körper und Raum wirklich so bewusst und differenziert erfassen und begreifen können, wage ich nach eigenen Erfahrungen auf der Unter- und Mittelstufe zu bezweifeln.

Ich glaube, dass das Begreifen und Organisieren räumlicher Situationen und Bezüge einen Erfahrungsreichtum und ein abstraktes Denkvermögen voraussetzt, den Kinder dieser Altersgruppen noch nicht haben können. Das will nicht heissen, dass die Auseinandersetzung mit dem Problembereich falsch wäre, sie ist sogar wichtig, aber für mich, auf dieser Stufe nur in der oben geschilderten, unmittelbar spielerisch erlebten Form. Für Lehrer der Kunstfächer ist dieses Buch sicher ein guter Hinweis auf einen Fachbereich, der nur allzuoft vergessen wird. Für Kunsterzieher von Interesse dürfte auch ein beigefügter Anhang sein: *Vorläufige Arbeitsanweisungen für den Kunstunterricht in den Grundschulen des Landes Baden-Württemberg* aus dem Jahre 1973: Utopie – Wunschtraum – oder tatsächlich Schulwirklichkeit?

Georg Müller

MUSISCHE ERZIEHUNG?

Kossolapow, Lina: Musische Erziehung zwischen Kunst und Kreativität, Frankfurt a. M., 332 S., Fischer, Athenäum TB, Fr. 20.40.

Ein für mich als Praktiker bis zur letzten Seite schwieriges und problematisches Buch. Das mag einerseits daran liegen, dass der Begriff «musisch» für uns Zeichenlehrer einen unklaren, schwärmerischen Beigeschmack hat, andererseits ist es gerade diese Tatsache, die mich hoffen liess, eine klärende Antwort auf diese Unsicherheit zu erhalten.

Das Inhaltsverzeichnis verspricht vom optischen Eindruck her einen saubergegliederten Aufbau. Allerdings liessen mich Untertitel von Kapiteln wie *Kreativitätsbeziehung im Traditionszusammenhang irrational-emotionaler Tendenzen der expressionistischen Seele-Geist-Diskussion* unsicher werden. Was nun für mich folgte, war verwirrend: Zitate folgten sich dicht aufeinander, nur durch Anführungs- und Schlusszeichen sowie durch Kursivdruck des Zitatlieferanten vom übrigen Text ausgezeichnet.

Auch wenn ich volles Verständnis habe für das vollumfängliche «Erfassenwollen» eines Problemkreises, für das Suchen nach Äusserungen anderer zum gestellten Thema, so erwarte ich als Leser allerdings, das Gefundene verarbeitet, geordnet, interpretiert und so formuliert vorzufinden, dass das Lesen zum Erlebnis wird. Stellenweise gibt es Gedanken und Hinweise, die

zu fesseln vermögen, doch bleibt die Frage: Wozu dieser Aufwand?

Die Fragen bleiben für mich offen, meine Einstellung zum Begriff «musische Erziehung» unverändert. Dazu gekommen sind lediglich Frustration und Zweifel an meinen Fähigkeiten, den Problembereich zu verstehen. Mg.

ANREGUNGEN UND THEMEN ZUM GESTALTEN

Tritten, Gottfried; *Gestaltende Kinderhände*. Bern, Haupt, 4. Aufl., 174 S., mit vielen farbigen und schwarzweissen Abb., Fr. 29.—.

Es ist kaum notwendig, das Buch oder den Autoren noch vorzustellen, datiert die erste Auflage doch schon aus dem Jahr 1958. Trotzdem gibt es, so glaube ich, notwendige Gedanken zur Verwendung des Buches im Unterricht oder zu Hause mit den eigenen Kindern.

Zweifellos, und das ist das Positive an den Büchern Gottfried Trittens, geben sie unerhört viele Anregungen und zeigen eine grosse Anzahl möglicher Themen und Inhalte für Gestaltungsaufgaben mit Jugendlichen. Leider wird durch die bilderbuchartige Aufmachung der sehr wesentliche, kurz gehaltene Text über die methodischen Aspekte der Aufgaben häufig nicht oder sehr schlecht gelesen. Dies führt zu unschöpferischem Kopieren, oft mit dem Gefühl verbunden, das abgebildete Resultat doch nicht erreicht zu haben. Diese Behauptung stützt sich auf mehrjährige Beobachtungen an Zeichenlehramtskandidaten, die Themen oft unreflektiert, des ästhetischen Reizes wegen übernehmen und im eigenen Unterricht verwenden wollen.

Das Buch würde wertvoller, fänden sich anstelle der sich immer wiederholenden Abschnitte: *Gleichartige Themen*, kurze, methodisch wichtige Hinweise, die in der Praxis helfen könnten, Fehler und Frustrationen zu vermeiden. G. Müller

EXPERIMENTE OHNE WERKBEZOGENHEIT

Kampmann, Lothar: *Aufforderung zum Experiment*. Ravensburg, Maier, 1977, 118 S., Fr. 19.80.

Es ist eine faszinierende Idee des Autors, die starre Unverträglichkeit der klassischen Werkmaterialien Holz, Gips, Ton usw. zu überwinden und Experimente zur Gewinnung neuer Werkstoffe vorzulegen. In knappen Angaben werden die wichtigsten Verbindungsprinzipien der verschiedenen Rohstoffe erläutert und Ansätze zu Versuchsreihen gegeben. Dem Leser bleibt es im weiteren überlassen, Reihen von Materialproben herzustellen, um auf die vielen Fragen des Buches Antworten zu finden. Das Experiment wird zum Selbstzweck, und die Erfindung neuer Materialien gerät ins Uferlose. Es bleibt auch weitgehend offen, was mit den gefundenen Stoffen anzufangen sei. Platonische Forschung. Wer in diesem Buch klare Rezepte zur Herstellung zweckbestimmter Werkmaterialien erwartet, wird kaum auf seine Rechnung kommen. Wem es aber Spass macht zu probieren und zu experimentieren, der findet reiche Anregung.

Die Inhaltsbeschreibung auf der letzten Umschlagseite des Buches wird bestätigt: «... Das Experiment selbst ist hier der eigentliche Gestaltungsvorgang. Was mit

den neuen Materialien alles zu machen ist, kann nur angedeutet werden...» Eigentlich schade; etwas mehr Werkbezogenheit wäre zu wünschen. Der Anreiz, die vorgeschlagenen Versuche zu unternehmen, würde damit wesentlich verstärkt.

Bernhard Wyss

SEHSCHULUNG IN DER VERBRAUCHERWELT

Dirisamer, R. (Hrsg.): *Reihe: Pädagogik der Gegenwart Nr. 501, Marginalien zur Kunstpädagogik*. Wien, Jugend und Volk, 1976, 216 S., Fr. 23.—.

Seit Ende der sechziger Jahre ist die Diskussion um die Kunstpädagogik im Stile musischer Bildung heftig geworden. Deutsche Autoren wie Ehmer, Giffhorn, Hentig, Kowalski, Otto u. a. haben Horkheimers Feststellung, dass nicht nur der Mensch, sondern ebenso sehr die Welt, in der die Menschen leben, konsumieren und kommunizieren, Produkte der allgemeinen menschlichen Praxis sind, zum Ansatz für eine Analyse der Kunsterziehung genommen.

Daraus wurde prononciert die Forderung nach der Politisierung auch der Sehschulung gezogen, als Ausrüstung des Menschen für die gesamte Wahrnehmung in einer Verbraucherwelt. Visuelle Kommunikation ist die Verpackung, in der neben den modernen Massenmedien, ihrer Auswertung in der Werbung, ihrer Analyse und Einübung im Rahmen der Kunsterziehung, eine gute Weile das Kunstwerk, auch der Gegenwart, gerade noch geduldet wurde.

Heute schwingt das Pendel etwas zurück, wobei durchaus festgestellt werden darf, dass die Diskussion zum Vorteil üblicher Kunstpädagogik manches allzusehr Eingewöhnte alter Art nachwies. Wie bei uns in der Schweiz wird diese Diskussion um die Kunstpädagogik auch in Oesterreich gemässigt geführt. Ein Beleg dieser österreichischen Sicht ist der vorliegende Sammelband mit seinen Marginalien.

Von den elf Autoren – Kunstpädagogen, Künstler, Regierungsleute usw. – dürften uns vor allem Gerhard Koutny und Wolfgang Werner mit ihren Gedankengängen zur Kunsterziehung in der Institution Schule und zur Kunstpädagogik allgemein brauchbare Denkanstösse bieten. Der Band ist im Ganzen anregend, oft durch kritische und zu kritisierende Aspekte, und, weil der übliche Fachjargon weitgehend vermieden bleibt, auch durchaus lesbar. St.

FOTODIDAKTIK

von Criegern, Axel: *Fotodidaktik als Bildlehre*. Berlin, 192 S., Rembrandt, 1976, Fr. 22.60.

«Die Bildordnung, formale, strukturelle Konventionen zu lehren, ist Gegenstand der Bildlehre im herkömmlichen Verständnis... Die Medien-Auffassung operiert zwar auch mit dem Begriff Fotografie als Bild, meint aber das Bild als Informationsvermittler im Rahmen der zwischenmenschlichen und gesellschaftlichen Kommunikation.» Diese zwei Sätze stammen aus dem Vorwort des Autors, und der letzte Satz zeigt die Zielrichtung dieses Buches. Leider ist diese auch aus dem allgemein gefassten Buchtitel nicht ersichtlich.

Eine Tatsache ist es, dass in der Fotodidaktik die Fotografie als Vermittler unserer Kommunikation einen Platz im heu-

tigen Unterricht einnehmen muss. Der Hauptgrund liegt in der Wichtigkeit des Werbildes und der damit verbundenen Manipulation des Betrachters. Über den Stellenwert, den dieses Problem im Unterricht einnehmen soll, kann man sich streiten.

Das Einarbeiten in das nicht einfach lesbare Buch wird durch unnötig eingestreute Abkürzungen meines Erachtens i. d. F. noch unnötig erschwert. Interessant und für den Lehrer brauchbar ist vor allem der 2. Teil des Buches. Wer ein fertiges didaktisches Rezeptbuch erwartet, wird enttäuscht sein; die gemachten Unterrichtsvorschläge haben nur Aufforderungscharakter für eine flexible Lehr-/Lernarbeit in einem Teilbereich der Fotografie.

Jörg Hicklin

POP – KUNST UND KULTUR DER JUGEND

Arias, José Ragué: *Pop – Kunst und Kultur der Jugend*. ro-ro-ro-Sachbuch 7120, Reinbek, Hamburg, Rowohlt, 1978, 126 S., ill., Fr. 7.30.

The Beatles und ihr Yellow Submarine, ein Happening, Woodstock, Bob Dylan, vielleicht auch Andy Warhol: Wer heute mit heranwachsender Jugend zu tun hat, wird diesen Namen begegnen und so unausweichlich mit dem Phänomen «Pop» konfrontiert. Pop-Bewegung, Pop-Musik, Pop-Kultur: Das sind für die Massenmedien geläufige Ausdrücke, ohne dass ihre volle Aussage immer ganz klar wäre.

Hier empfiehlt sich dieses preisgünstige Sachbuch als Hilfsmittel. Es ist dokumentarisch vorzüglich farbig illustriert. Der Text ist leicht lesbar und fassbar knapp gehalten. Er geht auf alle Aspekte der Pop-Bewegung in den USA und bei uns ein. Begriffserläuterungen, Personen- und Sachregister erhöhen die Brauchbarkeit.

Die Pop-Bewegung (deren Höhepunkt vorbei ist und die sich daher bewertender Betrachtung besser erschliesst) ist Massenkunst, aus dem Versuch erwachsen, das Elitäre traditioneller Kultur aufzubrechen. Dabei ist Pop durch Vereinnahmung aller Möglichkeiten einer profitsuchenden Konsumgesellschaft von dieser selbst zum Riesengeschäft vereinnahmt worden.

R. Th. Stoll

HANDBUCH FÜR DEN KUNSTUNTERRICHT

Kampmann, Lothar: *Malerische, grafische und räumlich-plastische Techniken*. Ravensburg, Maier, 1977, 236 S., z. T. farbig ill., Fr. 48.—.

Nimmt man das Buch ein erstes Mal flüchtig zur Hand, hat man den Eindruck, wieder ein Rezeptbuch mehr vor sich zu haben. Beim näheren Hinsehen merkt man dann allerdings rasch, dass es dem Autor gar nicht um bestimmte Inhalte und Methoden geht, sondern um die Techniken an sich. Was soll das heissen? Bemüht sich Kampmann um Angaben über Inhalte, Ziele und Methoden, so nur in der Art, dass man ihm nicht vorwerfen kann, es ganz ausgeklammert zu haben.

Es wird deutlich, dass hier nicht sein eigentliches Anliegen zu suchen ist. Sein Ziel ist das genaue Beschreiben einer grossen Zahl verschiedenster bildnerischer Techniken aus den Bereichen der Malerei, der Grafik, der Drucktechniken und des

plastischen Gestaltens. Und eben diese Beschreibungen sind es, die das Buch wertvoll werden lassen. Die einzelnen Techniken werden so beschrieben, dass auch ein Nicht-Fachmann danach arbeiten könnte. Oft werden sogar mögliche Schwierigkeiten, die auftreten könnten, in bezug auf Materialbeschaffenheit und -eigenschaft beschrieben.

Ein Buch also für all jene, die Anregungen und Hinweise über die Vielfalt, Schwierigkeiten und Art bildnerischer Techniken suchen. Für sie lohnt es sich, dieses Buch, das in dieser Beziehung ein brauchbares Instrument darstellt, näher anzusehen.

Georg Müller

MEISTERWERKE DER KUNST

Herausgegeben mit Unterstützung des Kultusministeriums Baden-Württemberg zur Förderung des Kunstunterrichtes an Schulen vom Institut für Bildungsplanung und Studieninformation, Stuttgart. 2. Aufl., Stuttgart, Neckar-Verlag, pro Mappe Fr. 3.50.

Es handelt sich bei dieser Edition um Sammelmappen von Kunstdrucken: 12 farbig, 4 schwarzweiss mit Begleitheft. Grösse der Abbildungen 24,5×32,5 cm. Vorausschicken darf ich, dass die sorgfältige Auswahl der Bilder eindeutig ein Konzept verrät. Dass auch die Qualität der Bilder, vom drucktechnischen Standpunkt aus gesehen, sehr gut ist, und dies zu einem erstaunlich tiefen Preis.

Trotzdem bleibt für mich ein grosses Fragezeichen. Auf welche Art soll durch Reproduktionen dieser Grösse der Kunstunterricht gefördert werden? Als Demonstrationmaterial vor einer Klasse wohl kaum? Als Wandschmuck mit Erklärungen des Lehrers aus dem Beiheft vielleicht? Oder etwa als Klassensatz, so dass jeder Schüler das Bild vor sich haben kann? Das schiene mir die einzig sinnvolle Verwendung im Zusammenhang mit Kunstunterricht zu sein. Für rund 100 Fr. hätte der Lehrer einen Klassensatz von 30×12 Abbildungen zur Verfügung. Eine gute Ausgangslage für Bildbetrachtungen dort, wo der Kontakt zum Original nicht möglich oder aus organisatorischen Gründen zu zeitraubend, zu umständlich wäre. Schade in diesem Fall, dass nicht jeder Mappe, gegen einen kleinen Aufpreis, eine glasklare Plastikzeigetasche beigelegt ist, die der einzelnen Reproduktion eine wesentlich grössere Lebensdauer garantiert. Schade ebenfalls, dass das Beiheft, im Hinblick auf die Verwendbarkeit im Unterricht, nicht vermehrt methodische, didaktische sowie bibliographische Hinweise enthält, dass die Abbildungen nicht als Teile von Unterrichtseinheiten gesehen wurden. Neben dem Biografischen liegen die Schwerpunkte für die Herausgeber im formal-ästhetischen oder im ikonografischen Bereich. Sicher Bereiche, die im Zusammenhang mit Kunst oder Bildbetrachtungen einen nicht unwesentlichen Teil ausmachen. Und doch darf man heute, so glaube ich wenigstens, im Zusammenhang mit Unterricht diese Bereiche nicht mehr in dieser Form isoliert betrachten. Die Auseinandersetzung mit Kunst soll für den Schüler durch die verschiedensten Aspekte erfolgen, damit der Umgang mit Kunst zu etwas Alltäglichem werden kann. Mg.

KUNSTBETRACHTUNG IN DER HAUPT- UND REALSCHULE

Voll, Ottmar: *Kunstbetrachtung in der Haupt- und Realschule*, Ravensburg, Maier, 1978, 80 S., ill., Fr. 25.—.

Es ist noch nicht allzulange her, dass in der Diskussion um eine gewiss nicht unnötige Reform der Kunsterziehung publikationsstark gefordert worden ist, sich zum Vorteil der Schüler anstelle einer Betrachtung von Einzelwerken der bildenden Kunst mit den Produkten der Werbung und den Allüren der Massenmedien zu beschäftigen. Erfreulicherweise ist heute eine Besinnung auf die visuellen, kreativen, menschlichen und also in bestem Sinne erzieherischen Werte der Kunstbetrachtung festzustellen. Dabei geht man – in der Kritik aller Kommunikations-Medien, zu der auch Kunstwerke zählen, bewusster geworden – mit grösserer methodischer Vorsicht an die Werkbetrachtung. Folgemässig werden jetzt auch Anleitungen dazu publiziert.

Eine solche Handreichung ist der vorliegende Arbeits- und Erfahrungsbericht aus der Unterrichtspraxis an der Unterstufe. In einem theoretischen Teil werden Ziele im Umgang mit Kunstwerken, und Methoden zur Betrachtung von Werken der Malerei wie der Plastik geboten. Ein praktischer Teil bringt Arbeitsbeispiele aus alter wie neuer Kunst, Begleittexte, Stundenentwürfe, Arbeitsbogen und Tests. Kontrollabbildungen sind beigelegt. Intendiert sind weniger Museumsbesuche als Lektionen anhand von Kunstpostkarten, Kunstdrucken oder Dias, was ja für die grosse Mehrzahl der Schulen das Gegebene (leider) sein muss.

Für jeden selbst auf diesem Felde Tätigen ist in den hier vorgeschlagenen Durchführungen einiges zuwenig, anderes zuviel, manches brauchbar, aber die ganze Arbeit zweifellos zur eigenen Klärung anregend. Für diejenigen Lehrkräfte aber, die sich selbst noch nicht an Kunstbetrachtungen mit Schülern wagten, werden echte Hilfen geboten.

Es freut, dass der Autor als Priorität unter anderen namhaft macht: «Man versuche nicht, den Schülern Kunst beizubringen, sondern das Staunen.» St.

KITSCH ODER KUNST?

Kowalski, Klaus: *Kitsch oder Kunst? Analysen und Unterrichtsbeispiele für die Sekundarstufe I. Mit farbigen und schwarzweissen Abb.*, Stuttgart, Klett, 192 S., Fr. 18.80.

Die Titelfrage des Buches beschäftigte und beschäftigt immer wieder Kunsthistoriker, Psychologen, Marktforscher und Erzieher. Dass das Phänomen «Kitsch» ein Problem darstellt, das vielschichtig und bei genauerem Hinsehen sehr verwoben ist, dass hier Fragen der Ästhetik und des Marktes, der gesellschaftlichen Positionen und des Gefühlslebens, unmittelbar und untrennbar vermischt sind, führt vielleicht dazu, dass gerade am Beispiel des Kitsches, durch analysierendes Vorgehen, für den Schüler Kriterien, Zusammenhänge und Mechanismen (Produkt – Produzent – Konsument) deutlich werden, die ihm helfen können, in ästhetischen Belangen kritischer und selbständiger zu urteilen. Kowalski hat diese Möglichkeit erkannt und sorgfältig und gut lesbar in seinem Buch dargestellt. Dabei bezieht er sich in erster Linie auf Schriften von Giesz, Kellerer und Moles.

Weder die Analysen, die Definitionen der Grundbegriffe und die verschiedenartigen Bezugfelder noch die komplexen psychologischen Aspekte wurden dabei ausgelassen. Dazwischen erhält der Leser konkrete Vorschläge zum methodischen Vorgehen mit 15- bzw. 16jährigen Schülern.

Drei Unterrichtseinheiten mit grober Arbeitsverlaufsplanung zur Bearbeitung des ganzen Themenkreises mit etwas hochgesteckten Lernzielen bilden den Abschluss des empfehlenswerten Buches. Da das Phänomen Kitsch, so meine ich, sich nur interdisziplinär umfassend erarbeiten lässt, könnte es lohnender Inhalt einer Arbeitsgemeinschaft oder einer Konzentrationswoche sein. Mg.

SGRAFFITO-TECHNIK UND BEISPIELE AUS GRAUBÜNDEN

Könz, Jachen Ulrich: (Text) / Widmer Eduard: (Fotos): Zürich, Atlantis, 1977, 174 S., Fr. 45.—.

Sgraffito ist ein Buch, in dem die alte Kratztechnik *al fresco* an den Häusern Südbündens in Wort und Bild vorgestellt wird. Der «Sgraffito-Einfluss» kam ursprünglich von der höfischen Renaissance-Architektur der Toskana, als diese dort am Ausklingen war. Das steinerne Engadiner Haus entbehrte von der Funktion her einer strengen Fassadenordnung, und so konnte sich auch mit den teils mitgebrachten Dekorationsschablonen etwas Eigenständiges heranbilden. Und diese besondere Eigenständigkeit entspricht durchaus dem Charakter der in diesen Tälern lebenden Menschen. Bis jetzt fehlte eine Gesamtdarstellung über diese Hausdekoration; der neue Bildband mit dem knappen, jedoch aufschlussreichen Text von Jachen Ulrich Könz, einem Fachmann des Engadiner-Haus-Baus, und den ausgezeichneten Fotos von Eduard Widmer füllt nun diese Lücke. Einzig Christoph Simonett hat sich bisher im 2. Band der *Bauernhäuser des Kantons Graubünden* mit dem Sgraffito (Entstehung und Entwicklung) befasst.

Als besonders erfreulich, auch für die Schule, möchte ich es bezeichnen, dass ein Kapitel der Technik des Sgraffitos gewidmet wurde. Darin wird mit Wort und Bild der Werdegang einer Kratzzeichnung *al fresco* erklärt. Weitere Kapitel: Entstehung und Anwendung der Sgraffito-Technik im Engadin / Einfluss der Landschaft / Einfluss der Renaissance – Gliederung der Fassaden / Schrifttafeln / Figürliche Darstellungen / 19. und 20. Jahrhundert: Restauration und neue Arbeiten. Im Anhang gibt eine Zusammenstellung der Sgraffito-Häuser im Bergell, Engadin, Albulatal und Münstertal Auskunft über den Standort der Bauten in den Gemeinden sowie die Besitzer; eine kurze Beschreibung erläutert die Art des Sgraffitos.

Leider gingen zahlreiche Sgraffiti der Blütezeit (17. und 18. Jahrhundert) durch Weterneinflüsse, Um- und Anbauten und Unverständnis der Besitzer verloren. Um so wertvoller erscheint mir die im Anhang beigelegte Zusammenstellung.

Ein besonderes Lob gehört dem Fotografen. Er hat es verstanden, durch gute Lichtwahl und bildwirksame Kameraeinstellungen ausdrucksstarke Bilder zu präsentieren. Ein empfehlenswertes Buch.

Jörg Hicklin

Kurzberichte

Schneider, Carl: Geistesgeschichte der christlichen Antike. München, dtv, 1978, 693 S., Fr. 16.80.

Das Buch ist eine gekürzte Sonderausgabe des 1954 unter dem Titel *Geistesgeschichte des antiken Christentums* erschienenen Werks. Carl Schneider stellt darin die christliche Lehre sowie die altchristliche Gesellschaft in den Rahmen der hellenistischen und kaiserzeitlichen Antike und versteht das Christentum nicht so sehr als revolutionäre Neuigkeit als vielmehr als Fortsetzung der antiken religiösen und sozialen Verhältnisse. Er belegt seine Auffassung mit einer Fülle von Zitaten antiker Quellen, deren Herkunft in einem eigenen Anhang angegeben ist. Carl Schneiders Buch ist nicht nur für Altertumswissenschaftler und Theologen, sondern für jeden interessierten Leser eine fesselnde Lektüre.
Beat Meyer

Wawrzyn, Pienhard: Methodenkritik des Literaturunterrichts. Emanzipation durch materialistisches Verfahren. Sammlung Luchterhand SL Kurs 1005. Darmstadt, Luchterhand, 208 S., Fr. 14.80.

Wawrzyns Werk bietet wenig Neues: Materialistische Literaturbetrachtung muss auch in der Schule unbedingt Vorrang haben. In der Durchführung seines Vorhabens überzeugt mich der Verfasser keineswegs. Das Buch ist im Grunde nichts anderes als eine – oft sehr gehässige – Kritik an Ulshöfers *«Didaktik des Deutschunterrichts»* mit dauernden Rückgriffen auf die Werke von Marx und Engels, als ob sich nicht auch die marxistische Literaturkritik weiterentwickelt hätte. Das Methodenbeispiel (Büchners *«Leonce und Lena»*) schliesslich entlässt den Leser mit der etwas ratlosen Frage: Was ist denn nun neu an alledem? Ich kann das Werk nicht empfehlen.

Peter Litwan

Caradec, François: Dictionnaire du français argotique et populaire. Paris, Larousse, 1977, 255 S., Fr. 9.70.

Jeder, der gewisse moderne französische Chansons verstehen will, der gerne knallharte Kriminalromane liest oder sich spannende *«films policiers»* ansieht, kommt früher oder später mit dem französischen *«argot»* in Berührung. Es ist daher ratsam, sich einen entsprechenden kleinen oder grösseren Wortschatz anzueignen, um so mehr, als viele Ausdrücke sehr malerisch oder zumindest lustig sind. Wenn Sie glauben, dass *«camembert»* nur ein berühmter Käse ist, wenn Sie nicht wissen, was eine *«marielouise»* bedeutet und auch den Ausdruck *«bouffer les pissenlits par la queue»* nicht deuten können, dann ist es höchste Zeit, dass Sie sich dieses Werk anschaffen und zu Gemüte führen. Sie werden es schmunzelnd studieren und sich nur mit Mühe davon trennen. Übrigens: das zehnteilige Vorwort ist sehr lesenswert, beleuchtet es doch einige wichtige Aspekte des *«argot»*. (Es ist unmöglich, dieses Wort kurz, treffend und befriedigend ins Deutsche zu übersetzen.)
Marius Cartier

Koeder, Kurt W.: Das Bildungswesen der UdSSR. Von der Oktoberrevolution zum 25. Parteitag der KPdSU. München, Ehrenwirth, 1977, 128 S., Fr. 21.20.

Gute, sehr brauchbare Einführung in das sowjetische Erziehungswesen, wie es heute ist und wie es geworden ist. Die historischen Teile stützen sich auf das Standardwerk von Oskar Anweiler / Klaus Meyer ab (*Die sowjetische Bildungspolitik seit 1917. Dokumente und Texte*, 1961 erschienen), für die neueren Quellen sind Gesetzesauszüge, Verfassungsartikel und andere offizielle Texte verwendet worden (deutsche Übersetzung von Prof. Georg Wagner). Tabellen, Diagramme, Literaturangaben und reichlich Originalschriften machen das leicht lesbare Büchlein zu einer angenehmen Lektüre.
H. P. Müller

Mack, Bernhard / Volk, Helmut: Handlungsforschung in der Lehrerbildung.

Entwicklung eines offenen Curriculums zur Vermittlung politischer Handlungskompetenz in der Eingangsphase. Mit einem Vorwort von Gunter Otto. Weinheim/Basel, Beltz, 1976, 471 S., Fr. 41.30.

Aus zwei Dissertationen entstandene Materialsammlung, strukturiert und verwendbar gemacht für Lehrerbildner im akademischen Bereich.
H. P. Müller

dtv-Perthes Weltatlas. Bd. 12: Europa. Grossräume in Vergangenheit und Gegenwart. München/Darmstadt, 1978, 63 S., Fr. 5.80.

Der geringe Umfang und das Taschenbuchformat haben ihre grossen Vorteile, denn sie zwingen die Herausgeber zur straffen Auswahl und Beschränkung auf besonders wichtige Themen sowie eine vereinfachte grafische Darstellung. Davon gehen gerade für die Schule wertvolle Impulse aus.

Neben den allgemeinen Karten über Klima, Vegetation, Landnutzung, Bodenschätze und Energiegewinnung, die historisch-politische Entwicklung seit 1890 stehen die speziellen, wie Kommunismus in Europa, NATO-Warschauer Pakt, wirtschaftliche Integration seit 1945, Europas Anteil an der Weltwirtschaft.

Ein höchst anregendes Nachschlagebändchen.
R.

Eggli, Ursula: Herz im Korsett. Tagebuch einer Behinderten, Bern, Zytglogge, 3. Aufl. 1978, 222 S., Fr. 21.—

Die Autorin, eine reife, sensible Behinderte im Rollstuhl, lässt uns mit ihrem Buch teilhaben an ihren Gedanken und Gefühlen. Sie zeigt uns die vielen Schwierigkeiten, die sich aus einer körperlichen Behinderung ergeben und die das Zusammenleben mit den sogenannten Gesunden erschweren. Sie lebte einige Jahre in einer Wohngemeinschaft in Burgdorf, organisiert Lager für Behinderte und engagiert sich sehr für den Club Behinderten und seiner Freunde (C. B. F.), der auf ihre Initiative hin gegründet wurde. Ursula Eggli beschönigt nichts, sondern analysiert die Alltagsbegebenheiten nüchtern und sachlich. Sie will mit dem Bild vom tapferen *«Dennoch-Behinderten»* aufräumen und ihn und seine Probleme so zeigen, wie sie in Wirklichkeit sind.

Ein mutiges, offenes Geständnis, das jeden Leser nachdenklich stimmt. Myrtha Signer

Baur, Elisabeth K.: Der Comic. Düsseldorf, Schwann, 1977, 96 S., Fr. 13.80.

Hat die Lektüre von Comics geistige Tragheit zur Folge? Fördert sie die Jugendkriminalität? Wollen die Kritiker den Jugendlichen ihre Lieblingslektüre vermiesen? Fördert der Comic einen Charakter, der systemstabilisierend wirkt? Das sind Problemkreise, die immer wieder angeschnitten werden. Der letzten Frage geht die Autorin in diesem Bericht nach, und zwar aufgrund von Untersuchungen am Comic *Bessy*. Nach einer theoretischen Einleitung wird der zu untersuchende *Strip* interpretiert. Es folgen Interviews mit den Autoren und den Verteilern. Wertvoll ist auch das letzte Kapitel, das mit einem Entwurf für eine Unterrichtseinheit Anregungen für das Tun mit der eigenen Klasse bringt. fre

Burgdorf, Paul: Comics im Unterricht. Basel/Weinheim, Beltz, 1976, 148 S., Fr. 14.70.

«Wir Menschen haben alle die gleichen fundamentalen Bedürfnisse, Freuden, Enttäuschungen. Keine andere Literatur kann diese so kräftig ausdrücken wie Comics» (*Mort Walker*). Mit dieser Einleitung will der Autor das Ziel seiner Anliegen umreissen: Anstelle der einseitigen, negativen Kritik der fünfziger Jahre strebt er eine nüchterne, differenzierte Betrachtungsweise an. Nach einem geschichtlichen Abriss werden die soziologischen und psychologischen Aspekte des Comics untersucht. Einer didaktischen Analyse folgen Versuche, den Comic im Unterricht auszuwerten. Eine objektive, gut lesbare Schrift! fre

Burger, M., u. a.: Treffpunkt Bücherei. Kleiner Bibliotheksführer für Kinder. München, Ellermann, 1978, 45 S., farbig ill., Fr. 15.—

Es wäre schade, wenn dieses Buch nur von den Bibliothekaren zur Kenntnis genommen und von diesen nicht an die Kinder weitergegeben würde, bloss weil hier-



zulande viele Büchereien noch nicht bibliothekarisch so aufbereitet sind, wie in diesem verlockend-lustigen Büchlein dargestellt wird. Wer – wie die meisten Lehrer – im Nebenamt eine Bibliothek betreut, soll den Denkanstoss aufnehmen und sehen, wie er seine Büchersammlung umgestalten könnte. Für Kinder im Einzugsgebiet einer modernen Stadt- oder Gemeindebibliothek leistet das Werklein vorzügliche Dienste, indem es zeigt, wie man eine öffentliche Bibliothek benützt, wie sie aufgebaut ist und wie man sich in den Katalogen zurechtfindet. Ein kleines, aber wichtiges Stück Medienpädagogik.
ers

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
6.1.1 <i>Delegiertenversammlungen</i>			Vorstandssitzung vom 24.2.78	13/14	460
Protokoll der DV 2/77	1/2	6	Vorstandssitzung vom 17.3.78	15	494
Kurzprotokoll der DV 1/78 in Zürich	22	797	Jahresbericht 1977	19	700
Protokoll der DV 1/78	25	921	Vorstandssitzung vom 5.5.78	20	736
Kurzprotokoll der DV 2/78 in Brunnen	48	1795	Generalversammlung vom 26.4.78	21	760
Protokoll DV 2/78	50-52	1893	Vorstandssitzung vom 19.5.78	22	799
6.1.2 <i>Präsidentenkonferenzen</i>			Ausserordentliche Generalversammlung vom 7. Juni 1978	25	929
Präsidentenkonferenz 1/78	5	160	Vorstandssitzung vom 1.9.78	37	1244
Präsidentenkonferenz 3/78 (Chur)	45	1664	Vorstandssitzung vom 15.9.78	43	1567
6.1.3 <i>Aus der Arbeit des Zentralvorstandes</i>			Zum Hinschied Willy Schotts	44	1595
Sitzung 1/78 (11.1.78)	3	70	Vorstandssitzung vom 27.10.78	46	1708
Sitzung 2/78 (1.2.78)	6	195	Vorstandssitzung vom 10.11.78	48	1796
Sitzung 3/78 (1.3.78)	10	351	Vorstandssitzung vom 24.11.78	49	1848
Sitzung 4/78 (12.4.78)	16	538			
Sitzung 5/78 (3.5.78)	20	731	<i>Basel-Stadt</i>		
Sitzung 6/78 (7.6.78)	25	929	Jahresbericht 1977	19	697
Die «SLZ» im Mittelpunkt (Sitzung 7/78, 23.8.78)	35	1150			
BBG: Wechsel auf die Zukunft (Sitzung 8/78, 27.9.78)	40/41	1379	<i>Bern</i>		
Sitzung 9/78 (1.11.78)	45	1664	Primarlehrerausbildung durch Grossen Rat zu verlängern	6	196
6.1.4 <i>Resolutionen, Stellungnahmen</i>			Pensionsalter vorverlegen?	7	232
Schule unter rechtem Beschuss	10	351	95,72% für bessere Lehrerbildung	10	350
Ins Bild gesetzt – ins Auge fassen, Gedanken zu einer lebendigen Vereinspolitik	19	670	Man diskutiert Fragen der Zusammengehörigkeit	12	424
Resolutionen 1977	19	671	Jahresbericht 1977	19	689
SLV-Grundsätze zur Lehrerbildung	19	699	Ordentliche Abgeordnetenversammlung vom 26.4.78	19	715
Zum Hochschulförderungsgesetz (Sonderbeilage)	17	613	Ablösung in der Führung des BLV	35	1152
Zum Referendum gegen das Berufsbildungsgesetz	25	929			
Resolution zum Berufsbildungsgesetz	48	1795	<i>Freiburg</i>		
	+50-52	1897	Lehrerbildung	10	350
6.1.5 <i>Aus der Arbeit von Kommissionen und Ausschüssen</i>			Jahresbericht 1977	19	694
Aktuelles aus der Arbeit der Studiengruppe Transparentfolien	11	393			
Studiengruppe Schulwandbilderwerk, Jahresbericht 1977	19	677	<i>Glarus</i>		
Studiengruppe Geographielichtbilder, Jahresbericht 1977	19	677	Jahresbericht 1977	19	692
Studiengruppe Biologielichtbilder, Jahresbericht 1977	19	678			
Studiengruppe Wandschmuck, Jahresbericht 1977	19	678	<i>Graubünden</i>		
Studiengruppe Apparatkommission des SLV, Jahresbericht 1977	19	678	Aus der Arbeit des Bündner Lehrervereins	15	494
Studiengruppe Transparentfolien, Jahresbericht 1977	19	679	Jahresbericht 1977	19	705
Studiengruppe für Schweizer Schulen im Ausland, Jahresbericht 1977	19	679	Eingliederungsgesetz	20	736
Studiengruppe Folienausschuss, Jahresbericht 1977	19	679	Die Sache mit der Koordination	26-28	974
Arbeitsausschuss Lehrerfortbildung, Jahresbericht 1977	19	680	Schulgesetzfortschritte	29-31	1002
Experimentierkurse 1978	35	1152	Delegiertenversammlung und Kantonalenkonferenz vom 29./30. September in Chur	43	1567
Schweizer Schullichtbild: Südosteuropa	46	1720			
6.2 <i>Dienstleistungseinrichtungen des SLV (vgl. auch 6.1.5)</i>			<i>Luzern</i>		
Jahresberichte 1977:			Ein Markstein in der Geschichte der Sektion	18	632
– Publikationen	19	681	Jahresbericht 1977	19	691
– Jugendschriftenkommission	19	681	Fünf Jahre Luzerner Lehrerverband	45	1666
– Fibelkommission SLV/SLV	19	682			
SLV-Reisedienst	19	685	<i>Nidwalden</i>		
SLV-Originalgrafik (Rudolf Zender)	20	737	Der Lehrerverein Nidwalden (LVN) ist eine Sektion des Schweizerischen Lehrervereins	19	692
SLV-Originalgrafik «Weihnachtstriptychon» (F. Hoffmann)	46	1708			
Vier neue Schulwandbilder im SSW	40/41	1394	<i>St. Gallen</i>		
Die Legende von dem Mistelzweig – Neues Leseheft des Fibelverlags	46	1720	Kantonalvorstandssitzung (KV) vom 18.1.78	5	160
Auszug aus dem Reglement für den Reisedienst	50-52	1896	Flexible Pensionierungsgrenze	8	299
6.2.1 <i>Fragen der «SLZ», Mitteilungen der Redaktion</i>			Reformschritte	10	361
«1978 – Jahr der «SLZ»	1/2	11	KV vom 18.3.78	15	507
Erscheinungsdaten der «SLZ» 1978	1/2	19	Jahresbericht 1977	19	704
Eine Bitte der Redaktion	6	195	Lehrertag 1980 – 75 Jahre KLV	21	759
Tätigkeitsberichte «Schweiz. Lehrerzeitung»	19	674	Delegiertenversammlung	21	759
Zu dieser Nummer	23/24	851	KV vom 24.6.78	29-31	1002
Ad personam – ohne Personenkult	35	1156	KV vom 26.8.78	37	1244
Redaktionelle Mitteilung	35	1157	KV vom 11.11.78	48	1796
Auszug aus dem «SLZ-Reglement»	50-52	1895			
Am Ende des 123. Jahrgangs	50-52	1937	<i>Schaffhausen</i>		
6.2.2 <i>SLV-Reisen, Intervac</i>			Jahresbericht 1977	19	703
1/2 12, 3/77, 4/131, 6/197, 8/296, 9/328, 10/352, 11/405, 12/424, 16/550, 18/654, 21/770, 26-28/974, 32/33 1050, 34/1100, 35/1151, 43/1575, 45/1672					
6.2.3 <i>SLV-Verlag</i>			<i>Schwyz</i>		
Jahresbericht 1977, Publikationen	19	681	Schulwesen und Lehrerverein des Kantons Schwyz	34	1085
Die Legende von dem Mistelzweig (Leseheft)	46	1720			
	+50-52	1889	<i>Solothurn</i>		
6.2.4 <i>Kur- und Wanderstationen, Wohlfahrtseinrichtungen des SLV</i>			Für eine Erhaltung der Arbeitsplätze	6	196
Hilfsfonds	19	683	Die Änderung der Klassenbestände	10	350
Schweiz. Lehrerweisenstiftung	19	683	Elternbildung soll koordiniert werden	10	361
Stiftung der Kur- und Wanderstationen	19	684	Jahresbericht 1977	19	695
Intervac-Wohnungstausch	19	684	Aufhebung von Schulklassen, Lehrerarbeitslosigkeit und Wiederwahlen	40/41	1380
Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden	19	684			
6.2.5 <i>Schweizerische Lehrerrankenkasse</i>			<i>Thurgau</i>		
Jahresbericht 1977	19	685	Aufruf an alle Lehrer, die ehemals im Kanton Thurgau unterrichtet haben	15	494
Delegiertenversammlung der Schweiz. Lehrerrankenkasse (SLKK)	35	1151	Jahresbericht 1977	19	707
Die SLKK führt eine Mittelstandsversicherung ein	47	1768	Delegiertenversammlung des Thurg. Kant. Lehrervereins	21	760
6.3 <i>Aus den Sektionen</i>					
<i>Aargau</i>			<i>Urschweiz</i>		
Jahresbericht 1977	19	705	Jahresbericht 1977	19	691
Diskussionen um die Lektionsdauer	46	1717	Sonderteil Kanton Uri – Informationen zum Schulwesen	21	761
<i>Appenzell AR</i>					
Jahresbericht 1977	19	704	<i>Zug</i>		
<i>Basel-Land</i>			Jahresbericht 1977	19	693
Vorstandssitzung vom 13.1.78	6	198	Auswahlkriterien	21	759
Vorstandssitzung vom 27.1.78	10	350	Freie Bahn für Fusionsgespräche	49	1848
			<i>Zürich</i>		
			Stundentafel – Reformen	8	297
			Das neue Lehrerbildungsgesetz	16	538
			Jahresbericht 1977	19	688
			6.4 <i>KOSLO, KOSLO-Mitgliederorganisationen</i>		
			6.4.1 <i>KOSLO</i>		
			Hochschulförderungs- und Forschungsgesetz	15	494
			7. Tätigkeitsbericht 1977	32/33	1049
			Bildungsartikel (Stellungnahme zum neuen Anlauf)	45	1663
			6.4.2 <i>Mitgliederverbände der KOSLO</i>		
			Lehrertag der IMK	3	74
			La société pédagogique romande	7	234
			Gemeinsame Anliegen SLV/SPR/VSG	18	630
			Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft (SHG)	39	1353
			Kongress der SPR, 18.11.78	47	1759

	«SLZ»	Seite		«SLZ»	Seite
6.4.3	Formaco Bundesfeierspende an Formaco Formaco – lehrereigene Fortbildung, Verwirklichung auf Schloss Liebegg?	18 639 22 797	7.7	SLV-Reisen (vgl. 6.2.2)	
6.5	WCOTP, FIAI, FIPESO Mitarbeit im Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP) 27. WCOTP-Versammlung FIAI – ein Primarlehrer-Dachverband Treffen internationaler Lehrerverbände FIPESO – Kongress 1978 FIAI – Kongress 1978	19 687 43 1577 1/2 15 34 1103 43 1580 43 1580	7.8	Praktische Hinweise Umwelterziehung (Aktion Mitbewerb) Ohren-Spitzer SG: Arbeitshefte für die Oberstufe Das Thema Rauchen in Bild, Ton und Schrift Pädagogische Bibliografien Radio-Hinweise Lagerleiter und Lagerleiterinnen für freiwillige Sozialeinsätze Jugendlicher «Naturkundliches Praktikum» oder wie Biologie erlebt werden kann Konsumtenschulung «Berufswahlvorbereitung» – E. Egloffs Lehrmittel interkantonaler Anerkennung Politische Jugendbildung mit «Staatsbürger» Wald – sinnnehmbar erleben Rote Liste der gefährdeten und seltenen Vogelarten der Schweiz Zahlenspiegel der Schweiz 1978 «Wir sind stark, denn wir haben überlebt» (Zur Schulfunksendung vom 18.10.78) Dokumentationsstelle für Gesundheitserziehung Materialien zur Gesundheitserziehung Briefmarken – Radio-Schule Weihnachtszeit in der Schule Pestalozzi-Kalender 1979 Hilfsmittel für Kartenlese-Unterricht Der Unordner	3 77 3 81 5 172 6 215 6 215 7 236 7 236 9 331 10 362 10 362 12 443 12 443 +50–52 1935 39 1361 40/41 1411 42 8 42 65 43 1573 43 1573 43 1573 46 1743 50–52 1905
6.5.1	Lehrerbildungskurse in Afrika Lehrer helfen Lehrern Aktionen 1977	9 316 19 686			
6.5.2	Internationale Lehrertagungen (Trogen/Münchenwiler) Int. Lehrertagung 1977 (Rückblick) 25. Pädagogische Tagung in Trogen Internationale Lehrertagungen heute und morgen Jubiläumstagung	19 687 49 1849 49 1849 49 1850			
6.6	Schweizerische bildungspolitische Instanzen Schweiz. Institut für Berufspädagogik Bildungsartikel – neuer Anlauf des EDI	11 409 45 1663			
6.6.1	EDK Der Gebrauch des Taschenrechners im Mathematikunterricht der obligatorischen Schulzeit Hochschulzugang von Inhabern eines Primar- oder Sekundarlehrepatentes EDK-Empfehlungen zur Lehrerbildung	1/2 16 5 167 49 1857	7.9	PR-Artikel über Apparate, Hilfsmittel usw. 22/823, 23/24 887, 44/1629, 50–52/1906, 1935	
6.6.2	SKAUM (vgl. SKAUM-Informationen unter 9.9)				
6.6.3	Pädagogische Kommission EDK Orientierung aus KOSLO-Sicht	18 630			
6.6.4	EDK Koordinationsstelle für Bildungsforschung (vgl. 9.12)				
6.6.6	Regionale Gremien LONOWE (Lehrerorganisationen Nordwestschweiz) Sitzung vom 30.11.77 ROSLO (Lehrerorganisationen Ostschweiz)	3 73 – –	8.1	Allgemeine Kulturfragen Grundsätze ökologischen Denkens Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaates Experten-Abhängigkeit, ein Dauerdilemma Das Jahrhundert der Gewalt, der Brutalität, der Folter Ein Wort an die Europäer (zur KSZE) Sommerzeit und Schule Ein völlig neues Sonntagsfahrgefühl (Eine «unzeitgemässe» Glosse) HFG: Stellungnahme des Schweiz. Gewerkschaftsbundes (SGB) Was spricht gegen das HFG? Theodor Weissenborn: Die Wirklichkeit – mein bester Verbündeter Datenschutz – auch in der Schule Atomgesetz und Atominitiative Der Flüchtling Aus der Arbeit der Uno Ist ein Ende des technischen Zeitalters in Sicht? Demokratie und Technokratie (SLZ 23/24) «Kernprozesse» – Ein Stück unbewältigter Gegenwart Stand der Kernkraftwerke in Europa im März 1978 Käfighaltung von Lebewesen – ein Zeitsymptom Heimat – existentielle Notwendigkeit oder museales Schaustück	3 62 4 133 5 163 9 315 12 424 18 653 20 743 21 779 21 779 26–28 959 36 1189 23/24 858 23/24 867 34 1103 38 1278 38 1281 38 1282 38 1280 44 1611 50–52 1904
6.7	Internationale bildungspolitische Instanzen				
6.7.1	UNESCO Seminar über das Thema «Die neue Weltwirtschaftsordnung: das Beispiel Tansanien» UNESCO-Mitteilung UNO-Charta der Rechte der Kinder Neue UNESCO-Publikationen in deutscher Sprache	17 607 20 745 34 1104 35 1159			
6.7.2	UNICEF Aus der Tätigkeit der UNICEF	37 1241			
7 BERUFSBEZOGENE INFORMATIONEN					
7.1	Buchbesprechungen (vgl. 9.2, Beilage Buchbesprechungen) Hier finden sich auf insgesamt 64 Seiten die meisten Buchbesprechungen. Einige wenige Rezensionen bzw. Hinweise sind auch im Textteil zu finden. Demuth Peter: Die Reform des Mathematikunterrichts für 13- bis 16jährige Wyss, Adam, Ruchti: Geometrisch-Technisches Zeichnen	5 172 34 1101			
7.2	Jugendbücher (Rezensionen) (vgl. Beilagen 9.3) (32 Seiten Besprechungen der Jugendschriftenkommission SLV/SLiV) Zum neuen Jahrgang der Illustrierten Schweizer Schülerzeitung (ISSZ) Auf die einzelnen Ausgaben der ISSZ wird monatlich hingewiesen.	18 653			
7.3	Schweiz. Schulwandbilderwerk Umfrage über das Schulwandbilderwerk Vier neue Schulwandbilder – Vier neue Kommentare Ferner Hinweise auf einzelne Bilder in verschiedenen Nummern.	5 170 37 1255 +42 73			
7.4	Neues vom SJW (vgl. Beilagen 9.4) SJW: Zum Lesen hinführen	36 1190			
7.5	Schulfunk, Schulfernsehen 1/2 19, 3/81, 7/242, 15/508, 21/782, 32/33 1067, 44/1630, 44/1643				
7.6	Kursanzeigen und Kursberichte Kursanzeigen: 1/2 21, 3/79, 5/160 + 175, 6/217, 7/253, 8/303, 9/335, 10/375, 11/409, 12/443, 13/14 479, 15/519, 16/553, 17/607, 18/655, 20/747, 21/782, 22/827, 23/24 889, 25/932, 26–28/987, 29–31/1031, 32/33 1069, 34/1102*, 36/1213, 37/1257, 38/1295, 39/1361, 40/41 1411, 43/1575, 35/1161, 44/1643, 45/1674, 46/1743, 48/1833, 49/1861, 50–52/1936 Berichte: Möglichkeiten und Grenzen des Sozialstaates 87. Lehrerbildungskurse in Herisau Asien und Schule Schweiz. Institut für Berufspädagogik (SIBP) Jahresbericht 1977 Schweiz. Jugendbuchtagung in Gwatt 25. Internationale Lehrertagung 1978 Heilpädagogische Fragen 50 Jahre Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben Lehrerbildungstagung 1978 Schweizer Jugendbuchwochen 1978	4 133 7 253 11 407 11 409 13/14 479 15 498 17 602 17 602 46 1721 47 1768			
			8.2	Zitate, Sprüche, Gedichte (Auswahl) Schulische Hierarchien abbauen Zwei lehrerpolitische Anliegen Pädagogische Interpunktionslehre Noten-Relevanz Lehrings-Leben in der «guten alten Zeit» Gewandeltes Rollenbild An die Schulentlassenen Begriffe sind verinnerlichte Handlungen (Piaget) Fragment (Toni Schaller) Alt werden: Veränderung der geistigen Fähigkeiten An eine alte Schulmappe Der Fremde unter uns Kasernengeist in der Schule? Musikpädagogik rezessionsanfällig? 5. Mai: Europatag Bücher als Lebens-mittel Schulstuben-Schüttelreime Vor 100 Jahren aktuell Pädagogische (Un)Selbstverständlichkeiten «Sehen, Hören» (Hugo Kükelhaus) Eintopf bürgerliche Art (H. Wegmann) Hilfe für Flüchtlinge Kreuzworträtsel (H. Wegmann) An den Sinn der Erziehung glauben Zum Tag des guten Willens (18. Mai) Im Reisebüro (H. Wegmann) Schul-Schüttelreime Aus alten Protokollen Reduktionen Neue Lebensqualität anstreben Tempi passati Kurzmeldungen (R. Hörler) Dene was guet geit Schulen als Ersatz für häusliche Erziehung Suchtmittelreklame-Fotomontage Freiheitsraum und Gemeinwohl Darwin in der Schulstube Innere Schulreform als Lebensfrage eines Volkes Wie soll ich es dir sagen, mein Kind? (E. Heck)	1/2 10 3 65 3 68 3 73 6 209 6 209 8 295 9 328 11 395 12 431 13/14 465

8.3

Diskussion, Reaktionen

Ein missglückter Lehrertag

Wie andere es sehen: ...

In Sachen «Krokofant»!

Das sogenannte Blabla von H. A. Pestalozzi

Meinungen und Fakten zum Artikel «Der Lehrer zwischen Lüge und Wahrheit»

Das Untier «Krokofant»

Fragen und Einwände zum «missglückten Lehrertag»

Zurück zu den Tatsachen

Für eine Gleichberechtigung der Frau in der Erziehung

Hans A. Pestalozzi: Zwischen Lüge und Wahrheit

Alltag ohne Frieden – Menschen im Nahostkonflikt

Tests anstelle von Aufsätzen als Selektionshilfe?

Zu «Der Lehrer zwischen Lüge und Wahrheit»

Antwort an E. S., «SLZ» 8

Zum Lehrerbild

Sonderschulprobleme

Nivellierung der Löhne?

SZ: Zur Wahl von Lehrkräften

Mit Mal-Mäusen wird das Malen zum Spiel

Lehrer- und Schülererfahrungen mit dem Sprachbuch Krokofant

C'est le provisoire qui dure

PVK – vielseitiges Geschäft mit Schulmisere

Gegen «Sommerzeit» für Schüler

Was ist besser als eine Blockflöte? – viele!

Vorschlag für ein SLV-Signet

Zu verfremdetes SLV-Signet?

SLV-Signet – Entwurf ohne Chance?

«SLZ» 23/24: «Flüchtlingsprobleme»

Erziehung zu kritischem Denken?

SLV-Signet

Lassen wir die Schwachen verzweifeln?

Musikhören in der Schule

Gedanken zum Thema «Musikhören in der Schule»

Schüler lernen moderne Kunst und Literatur kennen (Ein natürlich fiktiver) Brief an einen Schüler, der Haschisch rauchte

Kollegialer Schulbesuch (Zum Artikel «Alte und neue Wege der Lehrerfortbildung»)

Der Tod im Aquarium

Gedanken zu W. Ch. Zimmerli «Ist ein Ende des technischen Zeitalters in Sicht?», «SLZ» Nr. 38 (Kernenergie)

Kästchendenken

Kernkraftwerk-Information

Nötigung zur Lüge

3

3

3

5

5

5

6

7

7

8

9

10

10

11

12

12

15

16

21

21

21

21

21

22

23/24

25

26-28

29-31

29-31

38

38

40/41

40/41

42

43

45

46

47

48

47

+50-52

74

75

75

161

164

171

213

231

251

290

332

374

374

409

427

443

506

548

780

780

780

780

781

799

887

922

961

1018

1031

1288

1288

1391

1391

*66

1570

1674

1719

1768

1815

1717

1936

8.4

Biografisches, Nekrologe

Dr. Otto Rebmann (Liestal) †

Erinnerung an Paul Häberlin (1878-1960)

Janusz Korczak (Biografie von E. Dauzenroth)

Theophil Richter erhält Weltjugendhilfe-Preis

Franz Caspar (1916-1977)

Karl Stieger – zum 70. Geburtstag eines grossen Schweizer Pädagogen

Gedenkblatt für einen Seminarlehrer

Seminarleiter Konrad Zeller †

«Laudatio» für Franz Schubiger

Zum hundertsten Geburtstag von Pierre Bovet (1878-1965)

Lebenserinnerungen

Willy Schott †

1/2

7

SLZ-Broschüre

20

26-28

35

35

35

38

40/41

40/41

44

15

233

732

969

1155

1156

1156

1285

1392

1393

1594

8.5

Blick über die Grenze

Grundsätze, Verfahren und Ergebnisse der Lehrplanentwicklung in Berlin

Getrennt und doch vereint – Die «Funk-Schüler» in Australien

Die Didacta 78 in Brüssel

Demokratische Erziehungsschule

Vgl. auch 3.13.2

21

22

22

23/24

768

810

815

852

8.6

Varia (Auswahl)

1/2 21, 8/303, 17/607, 34/1100, 26-28/985, 36/1213

Zur 9. AHV-Revision

Wie Löhne nivelliert werden

Examen einmal anders

Schulmaterialkosten (Ergebnisse einer Erhebung bei den Sektionen SLV)

«Sorgentelefon» für Kinder

Zur Selbstfindung der Frau

Psychologie heute

Natur- und Heimatschutzorganisationen kämpfen um die Rettung der Wanderwege

Schule und Asien – Asien und Schule

1917 bis 1977 – 60 Jahre sowjetisches System

UNESCO-Kommission: Für jedermann da

«Amerika von innen» mit dem AHP

Kennst du das Land? – Satire zum Effizienz-Kult der Leistungsgesellschaft

Vor 175 Jahren: Drei Errungenschaften im Fahrverkehr

Biografien in «aktuell»

Alltägliche Probleme

BRD: Auch Beamte dürfen kritisieren

7

10

11

19

22

22

26-28

32/33

34

34

35

36

37

38

38

44

48

232

371

407

680

812

817

983

1069

1099

1101

1154

1186

1243

1289

1294

1610

1815

9

BEILAGEN

9.1

Schulpraxis-Nummern (siehe unter Sonderausgaben)

9.2

Buchbesprechungen

1/2 27, 7/243, 15/511, 23/24 863, 32/33 1059, 40/41 1399, 45/1679, 49/1863

9.3

Jugendbuch (Buchbesprechungen)

3/83, 5/177, 25/933, 44/1639, 46/1739, 57/1779, 48/1829, 49/1871

9.4

Neues vom SJW

4/141, 17/609, 34/1107, 39/1357, 44/1635

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk

9.5

Bildung und Wirtschaft / Unterrichtsblätter

Wirtschaft

1/78: Gallati R.: Der Landesindex der Konsumentenpreise

2/3 78: Kultur, Kulturindustrie und Kulturkonsum

Fünfter Jugendwettbewerb «Wirtschaftende Schweiz» 1978/79

4/78: Ein Verzeichnis wirtschaftskundlicher Informationen und Unterrichtshilfen

5/78: Ein Stück Stoff

6/7 78: Die Buschleute

Die Unternehmung, ihre Stellung in Wirtschaft und Gesellschaft (Unterrichtsblätter Wirtschaft 7)

8/9 78: Der Konsument

Rohstoff – Müll – Rohstoff (Unterrichtsblätter Wirtschaft 8)

4

12

18

21

25

29-31

36

40/41

46

137

435

647

771

937

1019

1191

1395

1723

9.6

Zeichnen und Gestalten

Zeichenunterricht im Wandel (1/78)

Vom Umgang mit Dingen (2/78)

Eine Lanze für die Mäusen (3/78)

Erzählstrukturen – Bildergeschichten (4/78+1/79)

10

26-28

37

50-52

363

975

1247

1907

9.7

Transparentfolien-Beilagen

Geografie Basel-Land

Eine runde Sache (Kugelerrechnung)

Zur Entwicklungshilfe in Sri Lanka

11

47

+48

48

393

1769

1817

1803

9.8

Pestalozzianum

1/78: Kurzer Überblick über die Pestalozzi-Bewegung in Japan

2/78: PU im Meinungsspektrum von Pädagogen, Psychologen und Didaktikern

3/78: Pestalozzi und Schleiermacher

4/78: Fiktion im Unikat – Fiktion in Serie

5/78: Neue Bücher

6/78: Fortbildungsprojekt «Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Behörde»

4

10

13/14

22

25

45

123

353

475

801

941

1675

9.9

SKAUM-Informationen

11/401, 22/819, 50-52/1919

9.10

Echo

21/773, 34/1103, 43/1577

9.11

Stoff und Weg

17/603, 23/24 857, 39/1354, 44/1631, 47/1763

9.12

Informationen, Bildungsforschung

12/425

10

VERZEICHNIS DER HAUPTARTIKEL

(mehr als drei A4-Seiten umfassend)

Dr. Gertrud Frei: Besinnung auf «seminaristische Allgemeinbildung»

Hans A. Pestalozzi: Der Lehrer zwischen Lüge und Wahrheit Rosenmund/Vögli: Spannungsfeld Deutschunterricht: Was Lehrer davon halten

Dr. Peter Schmid: Die Hilfsschule – eine Herausforderung unserer Lebensgrundsätze

Dr. Hans Grisseman: Ein neuer Weg, Lernbehinderten zu helfen: das sonderpädagogische Ambulatorium

Kaspar Hügel: Subjektivistische und objektivistische Lebensformen als Denkmodelle und Leitbilder

Dr. L. Jost: Kultur, Kulturindustrie und Kulturkonsum

Prof. Dr. Eugen Egger: Die Stellung des Lehrers zwischen Zwang und Freiheit

Bundesrat Rudolf Gnägi: Verantwortung der Lehrerschaft gegenüber der Landesverteidigung

Fritz Schöch: Kleinere Klassen – eine Chance für unsere Schule!

Dr. Urs Walter Meyer: Religionsunterricht in der öffentlichen Schule

Ja zum HFG-Aufruf an die gesamte Schweizer Lehrerschaft

Dr. Theodor Wepfer: Lernmethode und Lernschwäche

Dr. Erwin Schneiter: Elternrecht und Elternpflicht und ihre Beziehung zum Schulsystem

Sonderheft: Kanton Uri – Informationen zum Schulwesen

Georges Ammann: Fiktion im Unikat – Fiktion in Serie (Neue medienpädagogische AV-Materialien in der Ausleihe des Pestalozzianums)

Uri P. Trier: Schulreformen in der Schweiz – Ist eine Gesamtkonzeption möglich?

Prof. Dr. Wolfgang Klafki: Didaktische Analyse, Didaktik und Methodik

Bundesrat Willi Ritschard: Atomgesetz und Atominitiative

Dr. Heinrich Roth: Der politische Pestalozzi

Prof. Dr. Urs Häberlin: Erziehung und Gesellschaft in Pestalozzi's «Nachforschungen»

Dr. Hermann L. Goldschmidt: Pestalozzi – Antwort auf Rousseau

Bernhard Weber: Die Buschleute (Zur Kultur von Sammlern und Jägern)

Dr. Gerolf Fritsch: Über Mündigkeit und die Fähigkeit, nein zu sagen

Streiflichter auf das Schwyzer Schulwesen

Dr. Fritsch/Ivo Stillhard: Zum Thema Tier im Unterricht

Prof. Dr. Gerhard Huber: Schule und Rezession – Besinnung auf die Zukunft

3

5

9

9

11

12

13/14

13/14

16

17

17

18

20

21

22

23/24

25

23/24

29-31

29-31

29-31

32/33

34

35

37

66

237

161

199

641

317

324

389

435

461

469

541

–

613

633

739

761

801

853

–

858

1005

1009

1014

1019

1053

1085

–

1233

	«SLZ»	Seite
Dr. Fritsch/Ch. Gerber: Schüler lernen moderne Kunst und Literatur erfassen	37	1249
Willi Zahnd: Der Konsument	40/41	1395
Dr. L. Jost: Sprache als Werkzeug des Geistes	40/41	1381
Dr. van der Linde: Die Gesundheitserziehung in der Schule aus präventivmedizinischer Sicht	42	*4
Dr. K. J. Deissler/Doris Feller: La toxicomanie et le maître	42	*49
Vom Berner Bar zum Schweizer Kreuz – aus der Geschichte Berns 1750–1850	43	–
Dr. Vonlanthen/J. Stadler/R. Arni/A. Bertschy: Seminar als pädagogisches Zentrum	45	1667
Dr. Hermann Kündig: Fortbildungsprojekt «Zusammenarbeit in der Schule zwischen Lehrern, Eltern und Behörde»	45	1675
Paul Lüscher: Rohstoff – Müll – Rohstoff	46	1723
Robert Hasenböhler: Die Anlehre – das heisse Eisen des neuen Berufsbildungsgesetzes	46	1711
Max Chanson: Kugelberechnung	47	1769
	+48	1817
Dr. Iwan Rickenbacher: Schulreform und «Humanisierung» der Schulen	50–52	1898
Erzählstrukturen – Bildergeschichten	50–52	1907

11 TITELBILDER

«Steinlupf»	1/2	1
Flussfahrt im Schlauchboot	3	61
Kapitell aus der Kathedrale von Puy (FR)	4	–
«Ausstrahlungen»	5	157
Australischer Lern-Raum	6	193
«Fasnachtsgöggel»	7	229
Schema der beruflichen Handlungsfelder des Lehrers	8	–
Kinder-Aspekte	9	313
Pantomime	10	349
Examenfest	11	385
Der Gärtner	12	421
Strickende Männer	13/14	457
Stelzengänger	15	493
Ostafrika – aus der Schweiz. Schülerzeitung	16	537
Statue eines Propheten (12. Jh.)	17	–
Arbeitslose Jugendliche	18	629
Neues SLV-Signet	19	669
Die neue Originalgrafik des SLV «Weisser Mohn» von Rudolf Zender	20	729
Die Teufelsbrücke	21	757
«Unverbildete» Neugier	22	793
Freiheitskampf	23/24	849
	25	–
Geltenschwimmen auf dem Bodensee	26–28	957
Eingeborendorf in Mali	29–31	1001
Einflüsse – Ausflüsse	32/33	1045
Die schulische Erschlossenheit des Landes Schwyz	34	1081
	35	–
Lehrerin in Papua-Neuguinea	36	1173
Kopf, Herz und Hand	37	1229
Stühchen-Schule in Kolumbien	38	1273
Australien	39	–
Der Sants bei Vollmond	40/41	1377
Gemeinsame Nummer SLV–SPR	42	–
Schüler im Museum	43	–
Ein Pausenplatz entsteht	44	1593
Grafik zum Berufsbildungsgesetz	45	1661
Ausschnitt aus Felix Hoffmanns Weihnachtstriptychon	46	1705
Winter im «Spielzeugdorf»	47	1757
Helvetas in Sri Lanka	48	1793
Titelgrafik zum Thema «Erziehung zwischen Stress und Musse»	49	1845
Die heilige Familie im Aufbruch	50–52	1889

Autoren des 123. Jahrgangs der «SLZ»

Autoren nicht voll gezeichneter Beiträge (Leserbriefe, Rezensionen) sind nicht aufgenommen

S = Schulpraxisnummer (Nr. + Seitenzahl)

* = «SLZ»/Educatour (SLZ 42)

Alphabetisch geordnet

Dr. Adam R. (München) 1185, 1389 – Aebischer S. (Zürich) 1674 – Prof. Dr. Aebli H. (Bern) 430 – Dr. Aellig J. (Reigoldswil) 1571 – Allemann O. 1814 – Ammann G. (Zürich) 807 – Angele K. (Horgen) 539 – Arni F. (Worb) 251 – Arni R. 1669 – Dr. Arnold S. (Bern) 133

Badoux J.-Cl. (La Conversion) *3 – Bagattini F. (Wädenswil) 330 – Bähr A. 1617 – Bariffi C. (Lugano) 1392 – Bartschi P. (Glattbrugg) 443 – Baumberger M. (Köniz) 983, 1718 – Baumgartner W. (Zürich) 65 – Berchtold K. 1920 – von Bergen G. (Bern) 1018, 1285 – Bertschy A. 1670 – Dr. Bettchart W. (Lausanne) *35 – von Bidder F. (Basel) 70, 351, 731, 929, 1150, 1379, 1891 – Bienz G. (Basel) 1720 – Bieri A. (Huttwil) 1600 – Binkert P. (Wettingen) 1849, 1852 – Bischler H. (Liestal) 812 – Blaser V. (Biel) 499 – Dr. Bodmer H. G. (Zürich) *11 – Bohren A. (Zürich) 64 – Bolliger M. (Zürich) 1721 – Bolliger W. 1815 – Bossart M. (Jona) 780 – Dr. Brandenberger E. (Zürich) 1183 – Brügger F. (Seuzach) 291 – Dr. Bucher Th. (Rickenbach) S 4/19 – Büchi P. (Wila) 171 – Büchler A. S 43/164 – Bull-Wegmann E. (Grossbritannien) 637 – Burkhardt H. (Ludwigsburg) 1908

de Capitani F. S 43/139 – Cavin M. (Zürich) *69 – Chanson M. (Zürich) 815, 1769, 1817 – Cohen A. S. (Zürich) 963 – Dr. Cottier M. (Fribourg) 1667

Dauwalder Ch. (Bern) *25 – Dauwalder H. (Bern) 652 – Prof. Dr. Dauzenroth E. Broschüre 1/78, 1903 – Dr. med. Deissler K. J. (Luzern) *49 – Dr. Dejung E. (Zürich)

123 – Détraz P. (Lausanne) *40 – Dr. Doelker Chr. (Zürich) 1921 – Dommann F. (Luzern) 1716 – Dönges E. 1598 – Dr. med. Dubs B. *21 – Prof. Dr. Dubs R. (St. Gallen) 1853 – Dühnfort E. (Wuppertal) 241 – Dr. Dütsch A. 1156

Ebert W. (München) 926, 1153, 1664 – Eder L. (Zürich) 1160 – Prof. Dr. Egger E. (Genf) 388, 461, 809, 856 – Egger H. (Zuzwil) S 8/21 – Egli H. R. (Muri) S 4, S 8, S 17, S 25, S 35, S 39, S 43 – Dr. Ewald K. (Liestal) 161

Favre Marcel (Yverdon) *37 – Feller D. (Brüttelen) *49 – Ferndrager F. (Wichtrach) 653, 1048 – Fillingner K. (Bottighofen) 760 – Fluck Jean (Lausanne) 1854 – Flückiger H.-P. S 39/97 – Fraefel Th. (Zug) 232 – Dr. Frei G. (Wabern) 66, 237 – Frei H. (Luzern) 409, 923 – Freuler H. K. (Lausanne) 813 – Dr. Frey K. (Olten) 293, 1293 – Friedrich R. (Zürich) 495 – Frischknecht E. (Zürich) 545 – Dr. Fritsch G. (Haldenstein) 207, 1053, S 35/81, 1242, 1247, 1249 – Füeg R. (Liestal) 1595 – Furrer F. (Willisau) 1715

Dr. Gallati R. (Bern) 137, 1191 – Ganz P. (St. Gallen) 1387 – Gehring E. (Tamins) 781 – Gerber Chr. (Chur) 1249 – Gerber F. (Zweismimmen) 927 – Gillieron R. (Pfaffingen) 1289 – Gnägi R., Bundesrat, 469 – Golay J. (Lausanne) *46 – Prof. Dr. Goldschmidt H. L. (Zürich) 1014 – Dr. Grandguillaume (Lausanne) *33 – Dr. Grischott G. (Auserferrera) 1935 – Dr. Grismann H. (Aarau) 324 – Dr. Grob R. (Bern) 871 – Guntern F. 1920 – Gut H. (Thalwil) 603, 1354 – Dr. Gut W. (Luzern) 1937

Prof. Dr. Haeblerlin U. (Heidelberg) 1009 – Häfeli K. (Zürich) 545 – Hainisch-Marchet L. (D-Überlingen) 504, 1765 – Hanggi H. 799 – Hasenböhler R. (Bern) 1711 – Hasler E. (St. Gallen) 1047 – Hegi P. (Zollikofen) 1902 – Dr. Hehlen H. (Zürich) 1571 – Heldner E. (Schmitten) 1621 – Heller M. (Basel) 1930 – Herbst C.-H. (Zürich) 1625 – Prof. Dr. Herkommer H. (Bern) 75 – Herren W. 1289 – Hersberger H. (Basel) 363, 1907 – Dr. Hirt F. 881 – Hodel H. (Bern) S 17/63 – Dr. Homann R. (Zürich) 407 – Dr. Hotz A. (Ballmoos) 467 – Hubacher Helmut (Basel) 471 – Prof. Dr. Huber G. (Zürich) 1233 – Huber H. (Urdorf) 1603 – Hügel K. (A-Lochau) 389, 428 – Dr. Huldli M. (Arlesheim) 431, 857 – Hungerbühler A. 1156 – Hunziker Chr. (Herzogenbuchsee) 1391 – Hunziker G. 374 – Dr. Hüppi C. (Unterhünenberg) 1157

Dr. Illich I. 1277 – Im Hof U. S 43/137 – Isler A. 548

Dr. med. Jahn W. (Bolligen) 733 – Jegge J. (Embrach) 171 – Dr. Jenzer C. (Solothurn) 289 – John J. (La Chaux-de-Fonds) 1049 – Jordi F. (Kloten) 1385 – Jossen D. (Naters) 961 – Dr. Jost L. (Küttigen) 11, 159, 195, 315, 351, 435, 459, 539 – 601, 630, 675, 771, 797, 851, 857, 921, 1003, 1083, 1149, 1188, 1231, 1275, 1285, 1381, 1707, 1759, 1795, 1893 – Jotterand R. 631 – Jud W. (Meggen) 780 –

Dr. Kägi E. A. (Zürich) 1565 – Kälin A. (Küssnacht a. R.) 1085 – Dr. Keckeis (Zürich) 969 – Keller-Schappi A. (Aarau) 505, 651 – Keller R. (Münchenstein) 1281 – Keller R. 72 – Prof. Dr. Klafki W. (D-Marburg) S 25/68 – Klasing G. (Stäfa) 1859 – Köhli H. P. (Zürich) 231, 1160 – Köppel O. (St. Gallen) 71, 160, 361, 507, 1002, 1244, 1796 – Kost F. (Uetikon a. See) 426 – Krael W. (Stockholm) 810 – Prof. Dr. Krämer F. (Tokio) – Kükelhaus H. (Soest) 62 – Kündig H. 1675

Landert W. (Weisslingen) 743 – Lieberherr E., Ständerätin (Zürich) 924 – Lieberherr H. (Winterthur) 1674 – Dr. med. van der Linde F. (St. Gallen) *4 – Lötscher Chr. (Schiers) 494, 974, 1002, 1567 – Lüscher P. (Muttens) 1723 – Lustenberger A. 611 – Dr. Lustenberger W. (Bern) 1027

Maier K. E. S 4/11 – Manz-Ott F. (Allbigen) 213 – Marbot W. (Laufenburg) 1608 – Marte Chr. 1903 – Prof. Dr. Marthaler Th. (Zürich) *15 – Marti H. (Glarus) 208 – Pfr. Marti K. (Bern) 1717 – Martin E. (Lausen) 15 – Matile H. S 43/159 – Menz P. (Arlesheim) 393 – Merz K. (Unterkuhl) 1815 – Merz S. (Gümligen) 797 – Meyer G. (Liestal) 1763 – Dr. Meyer H. (Zürich) 1761 – Meyer U. W. S 17/41, 63 – Mittler O. (Wettingen) 1186, 1570 – Morgenthaler Chr. (Burgdorf) S 17/63 – Moser F. 1813 – Moser H. (Köniz) 1936 – Moser H. 426 – Moser S. 631 – Moser V. (Bern) 925 – Dr. Moser W. (Solothurn) 210 – Prof. Dr. Mühlemann R. (Basel) *17 – Müller G. (Basel) 1911 – Dr. Müller P. (Zürich) 1936

Neidhart P. (Basel) 172, 745, 779, 1189, 1571, 1674, 1935 – Neuenschwander K. (Mutschellen) 1607, 1611, 1623 – Dr. Niedermann J. (Schwyz) 969

Oberholzer W. (Fischenthal) 15, 1594

Perrier M. (Aubonne) *42 – Pestalozzi H. A. (Rüschlikon) 161 – Pfister R. 1101 – Pulfer A. (Corseaux) 1850

Radtke H. (Berlin) 768 – Ratschiller I. (Kappelen) 503 – Rellstab U. (Zürich) 1239 – Dr. Rickenbacher I. (Rickenbach) 548, 1606, 1898 – Rihner F. *69 – Ritschard W., Bundesrat, 858 – Ritter E. (Basel) 815 – Prof. Dr. Ritzel G. (Basel) *17 – Rohner H. K. (Küssnacht) 168 – Rohrbach Chr. (Maur/ZH) 353 – Rosenmund M. (Zürich) 199, 641 – Roth H. 610 – Dr. Roth H. (Rorschach) 1005 – Dr. Röthlisberger (Burgdorf) 1905 – Ruchti E. 1665 – Rüesch E. (St. Gallen) 386 – Rutz M. 1154 – Rutz M. (Rorschacherberg) 206 – Rychner M. (Bern) 985

Sack F. L. (Bern) 332 – Sadruddin Aga Khan 873 – Sargenti I. (Erstfeld) 761 – Dr. Saxer U. P. (Zürich) 1719 – Seiler H. (Worblen) 1623 – Sidler M. (Fahrwangen) 1709 – Dr. Sidler R. 1087 – Spatteneder H. 331 – Suter E. (Greifensee) 443 – Schaf-roth H. F. (Tüschler) *66 – Dr. Schaller T. (Sursee) 399 – Prof. Dr. Schär M. (Zürich) *19, 26, 27 – Schaefer J. (Münsingen) 1673 – Schätzle O. (Olten) 196, 602 – Dr. Schatzmann M. (Weinfelden) *67 – Schefer A. (Zihlschlacht) 292 – Scherer Chr. (Köniz) 639 – Schildknecht U. (Ried) 494 – Schlauri H. (St. Gallen) 1391 – Dr. Schmid P. (Hüttwilen) 317 – Schmidhauser H. 1288 – Dr. Schneeberger H. (Zofingen) 1719 – Schneider W. (Basel) 387 – Schneider E. (Stettlen) 739 – Schoch F. (Herisau) 504, 541 – Schoop W. (Zürich) 965, 1901 – Schott W. (Reinach) S 3, 670, 852 – Prof. Dr. Schuberth E. (Bielefeld) 329 – Schuler P. (Bern) S 4/1 – Stadelmann R. (Luzern) 1814 – Stadler J. 1668 – Stähli Th. (Interlaken) 465 – Staub M. (Schwand) 213 – Stibi R. (Salmsach) 374 – Stieger K. (Thalwil) 328 – Stillhard I. S 35/81 – Stokholm P. (Zürich) 1179 – Stratton M. (Liestal) 1051 – Dr. Stricker H. (Bern) *7 – Prof. Dr. Sturzenegger H. (Zollikon) 1255, 1394, *73

Thürer P. 233 – Tobler M. (Romanshorn) 1905 – Trachsel J. 778, 937, 1026 – Trier U. P. (Zürich) 853 – Tschanz S. S 43/146, 161 – Tscharland E. (Seewen SO) 196 – Tschupp H. (Horgen) 604

Uehlinger H. 1603, 1604 – Uhr T. (Buochs) 1051

Villiger H. (Erstfeld) 765 – Vögeli A. (Zürich) 199, 641 – Vogt G. (Grenchen) 74 – Dr. Vonlanthen H. (Fribourg) 350, 1667 – Vontobel P. (Stäfa) 299, 812, 983, 1283 –

Waber B. S 43/146, 161 – Dr. Wagner G. (Zürich) 1186 – Wagner M. (Känerkinden) 1390 – Walser W. (Zürich) 1573 – Dr. von Wartburg H. (Zürich) 1631, 1766 – Weber B. S 43/167 – Weber B. (Zürich) 1019 – Weber W. (Meilen) 1151 – Weder H. (Basel) 162 – Weder P. 1393 – Weissenborn Th. (D-Landscheid) 959 – Wepfer O. (Basel) 1289 – Dr. Wepfer Th. (Uster) 633 – Wetter E. (Aarau) 1609 – Prof. Dr. Widmer K. (Zürich) S 4/2 – Dr. Widmer S. (Zürich) 65 – Prof. Dr. Wiesmann L. (Basel) 1722 – Wiesner H. (Reinach) 168 – Pfr. Dr. Wullschlegel O. (Aarburg) 475 – Wyss B. (Wohlen BE) 975 – Dr. Wyss H. (Biel) 294, 1176 – Dr. Wyss P. (Thun) 1855 – von Wyss A. S 43/163

Zahnd W. (Bern) 1395 – Dr. Zimmerli W. Ch. (Illnau) 1278 – Zimmermann R. S 43/139 – Ziswiler A. (Luzern) 506 – Zollinger A. (Rüschlikon) 1288, 1721, 1815 – Züger H. (Brunnen) 1085 – Züst E. (Herisau) 1243